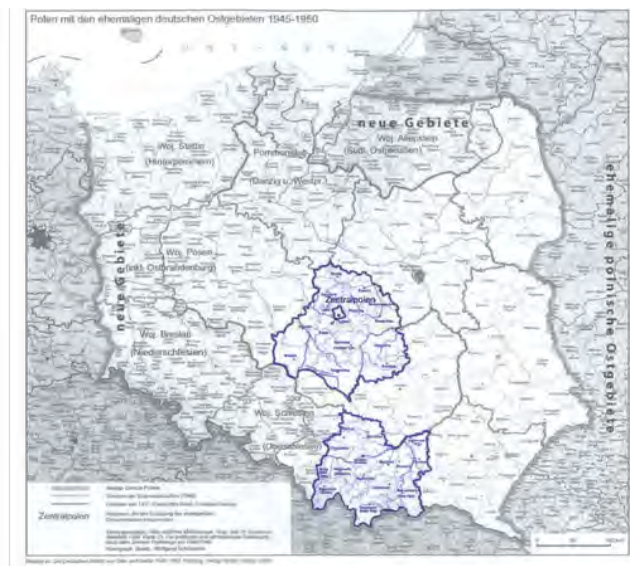


Die deutschen Ostgebiete im Jahre 1945 als Ziel von Siedlern aus Zentralpolen. Quellen aus Lodz und Krakau

Gerhard Doliesen



Herausgeber: Nordost-Institut, Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e. V., an der Universität Hamburg, Conventstraße 1, 21335 Lüneburg, Lüneburg 2014.

URL: http://www.ikgn.de/online-publikationen/doliesen_die_deutschen_ostgebiete.htm

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Online-Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this online-publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet at <http://dnb.dnb.de>

Dieses Werk unterliegt dem deutschen Urheberrecht und ist



lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/).

Sie dürfen das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen zu den folgenden Bedingungen:

- Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Wenn Sie das Material remixen, verändern oder darauf anderweitig direkt aufbauen, dürfen Sie die bearbeitete Fassung des Materials nicht verbreiten.

Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte des Autors unberührt.

Empfohlene Zitierweise:

Doliesen, Gerhard: Die deutschen Ostgebiete im Jahre 1945 als Ziel von Siedlern aus Zentralpolen. Quellen aus Lodz und Krakau (Online-Publikationen des Nordost-Instituts/Quellen und Dokumente), Lüneburg 2014, URL: www.ikgn.de/online-publikationen/doliesen_die_deutschen_ostgebiete.htm.

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

ISBN: 978-3-936943-02-3

Die deutschen Ostgebiete im Jahre 1945 als Ziel von Siedlern aus Zentralpolen. Quellen aus Lodz und Krakau

Inhalt

1. Vorbemerkungen zum Thema	3
2. Einwohner der Wojewodschaft Lodz gehen 1945 als Siedler in die deutschen Ostgebiete	6
2.1 Gebiet und Bevölkerung der Wojewodschaft Lodz	6
2.2 Die Agrarreform von 1944/1945 in den „alten Gebieten“ Polens	12
2.3 Die Besetzung Ostdeutschlands und erste Vertreibungen vor der Potsdamer Konferenz	13
2.4 Übersiedlung aus den „alten Gebieten“ in die deutschen Ostgebiete	16
2.5 Archivalien aus den Jahren 1945-1948 zur Übersiedlung aus der Wojewodschaft Lodz in die deutschen Ostgebiete <i>(zum Anklicken)</i>	22
3. Agrarreform und Auswanderung nach Ostdeutschland in der Krakauer Zeitung „Dziennik Polski“ (Februar - Juli 1945)	26
3.1 Informationen zur Tageszeitung „Dziennik Polski“ (Polnisches Tageblatt)	26
3.2 Quellen: Zeitungstexte zur Übersiedlung in die deutschen Ostgebiete vor der Potsdamer Konferenz	28
4. Schlussbemerkungen	41
5. Anhang: Quellen zur Übersiedlung aus der Wojewodschaft Lodz in die deutschen Ostgebiete	43

1. Vorbemerkungen zum Thema

Die polnische Geschichts- und Zeitgeschichtsforschung wurde in der Zeit des Stalinismus in Polen, von 1948 bis 1956, politisch in erheblichem Maße von den Kommunisten genutzt und manipuliert wie kaum ein anderer Bereich. Für die 1945 angeschlossenen Oder-Neiße-Gebiete wurde das besonders intensiv praktiziert. Gelegentlich wurde später die Instrumentalisierung von Geschichte in diesem Zusammenhang auch offen zugegeben, z. B. von Marian Orzechowski, Historiker in Breslau und Mitglied des Zentralkomitees sowie des Politbüros der damals herrschenden Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei (PVAP/PZPR). Er meinte 1971 rückblickend: *„Indem (die Geschichte) unter der eingeströmten Bevölkerung bei der Herausbildung der Überzeugung mithalf, dass sie beim Zuzug in die wiedergewonnenen Gebiete heimkehre, auf den eigenen Hof, in den eigenen Besitz, dorthin, wo ewig polnisches Vaterland war und ist, wurde sie ein erleichterndes und beschleunigendes Element der Adaptation und Integration.“*¹ Orzechowski machte deutlich, dass man nicht nur auf das Bewusstsein der neuen Bevölkerung der deutschen Ostgebiete zielte, sondern auf das der polnischen Gesellschaft insgesamt:

¹ Orzechowski, Marian: Die Rolle der Geschichte und des Historikers in Polen und die Integration der Oder-Neisse-Gebiete. Dt. Übersetzung. In: Wissenschaftlicher Dienst für Ost-Mitteleuropa, Bd. 22(1972), 10, S. 620.

„Der Bereich der Beeinflussung war ungemein breit: Es waren das ganze polnische Volk und Land – und nicht nur ein bestimmter Teil derselben.“²

Die Kommunisten, die das nationalistische Konzept der Westausdehnung des Landes von der Nationaldemokratie übernommen hatten, behaupteten, dass es sich bei der Angliederung der Oder-Neiße-Gebiete um die die rechtmäßige Wiedererlangung uralter polnischer Gebiete gehandelt habe. Diese Sicht wurde von der Bevölkerung durchaus akzeptiert, selbst von Gegnern der Partei gebilligt. Dies blieb auch nach dem Beginn der Liberalisierung des Regimes ab Oktober 1956 so, als Władysław Gomułka an die Spitze der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei zurückkehrte.

Es begann jedoch ein Prozess der Verwissenschaftlichung der polnischen Geschichtsforschung und Quellen spielten von da an allmählich wieder die ihnen gebührende wichtige Rolle. In den 1960er bis 1980er Jahren entstanden auf der Basis von Archivalien – nicht alle waren zugänglich – zahlreiche Studien und Quellenbände, darunter auch zur Nachkriegsbesiedlung der verschiedenen Regionen des früheren Ostdeutschland mit einer polnischen Bevölkerung. Die Historiker mussten sich freilich weiterhin mit der Zensur auseinandersetzen, mit der inneren wie der äußeren.

Erst nach 1989 dann konnten polnische Historiker auch bis dahin einseitig dargestellte oder völlig tabuisierte Themen bearbeiten, z. B. die Errichtung der Parteidiktatur unter tatkräftiger Beteiligung Moskaus am Ende des Zweiten Weltkrieges, die Ermordung der polnischen Offiziere bei Katyn und an anderen Orten, die „Repatriierung“ von Polen aus den vor dem Zweiten Weltkrieg zu Polen gehörenden Gebieten östlich von Bug und San und auch die Vertreibung der Deutschen aus dem östlichen Teil Deutschlands. Nun erschienen noch einmal zahlreiche Bücher, Artikel und Tagungsbände zur Besiedlungs- und Nachkriegsgeschichte³ der Gebiete in polnischer Zeit. Die Geschichtswissenschaftler machten sich deutlich von vielen Beschränkungen frei.

Blick in zentralpolnische Quellen zur Auswanderung in die deutschen Ostgebiete

Der deutschen Bevölkerung war von Anfang an bekannt, dass Menschen aus Polen bei Kriegsende im Jahre 1945 relativ rasch in die ostdeutschen Gebiete gekommen waren, Häuser und ganze Orte besetzt und eigenmächtig und gezielt polnische Stützpunkte, Einrichtungen und Strukturen errichtet hatten. Viele Einwohner Schlesiens, Pommerns sowie Ost- und Westpreußens hatten dies selbst erlebt oder, falls sie vor der Front aus ihrer Heimat geflohen waren, zuverlässige Berichte hierüber erhalten. Man wusste, dass viele der Einwanderer aus dem nahen Zentralpolen stammten, nahm aber auch durchaus wahr, wie Berichte ehemaliger Bewohner zeigen, dass ein Teil der ankommenden Polen selbst die Heimat im damals von der Sowjetunion beanspruchten Ostpolen verloren hatte.⁴

Ist heute in Deutschland von den ehemaligen deutschen Ostgebieten und den die Deutschen ablösenden polnischen Bewohnern die Rede, so findet man in den Medien und in der Gesellschaft, gerade

² Vgl. ebd., S. 624.

³ Hier seien nur genannt: Łach, Stanisław (Hg.): *Władze komunistyczne wobec ziem odzyskanych po II wojnie światowej. Materiały z konferencji* [Die kommunistischen Behörden und die Wiedergewonnenen Gebiete nach dem 2. Weltkrieg. Materialien einer Konferenz]. Słupsk 1997; Kozłowski, Kazimierz (Hg.): *Osadnictwo polskie na Pomorzu Zachodnim 1945-1950. Mity i rzeczywistość* [Die polnische Ansiedlung in Hinterpommern in den Jahren 1945-1950. Mythen und Wirklichkeit]. Bd. 1: Szczecin 2002, Bd. 2: Szczecin 2003; Ordyłowski, Marek (Hg.): *Ruch ludowy wobec Ziem Odzyskanych* [Die Bauernbewegung und die Wiedergewonnenen Gebiete]. Zielona Góra 2005.

⁴ Vgl. Osteuropa-Handbuch Polen. Hrsg. von Werner Markert u. a., Köln, Graz 1959; Roos, Hans: *Geschichte der polnischen Nation 1916-1960*. Stuttgart 1961, S. 210 ff.; *Die Entwicklung in Polen seit 1945*. Staatsbürgerliche Informationen der Bundeszentrale für Heimatdienst, Bonn 1960. S. 2-6. Vor einigen Jahren ist zu den Umsiedlern aus Ostpolen auch eine umfangreiche polnische Quellensammlung in deutscher Übersetzung erschienen: Ciesielski, Stanisław (Hg.): *Umsiedlung der Polen aus den ehemaligen polnischen Ostgebieten nach Polen in den Jahren 1944-1947*. Marburg/Wrocław 2006.

auch bei Jüngeren, allerdings die ziemlich einhellige Ansicht, dass es sich bei den neuen polnischen Bewohnern ausschließlich um aus Ostpolen Vertriebene gehandelt habe. Ausgehend von einer „Westverschiebung“ der Grenzen Polens werden Ostdeutschland und Ostpolen häufig fast gleichgesetzt oder sogar völlig parallel gesehen, so als ob hier eine komplette „Bevölkerungsverschiebung“ von Ost nach West stattgefunden hätte.⁵ Tatsächlich aber kamen Ende 1948 laut einer Erhebung des „Ministeriums für die Wiedergewonnenen Gebiete“ (Ministerstwo Ziem Odzyskanych – MZO) nur 26,6 Prozent der damals in den Oder-Neiße-Gebieten ansässigen Menschen aus dem früheren Ostpolen. Die Volkszählung im Dezember 1950 ergab dann 28,0 Prozent,⁶ zu denen in den 1950er Jahren noch Spätaussiedler aus der Sowjetunion hinzukamen. Dass in jedem Fall ein sehr viel größerer Teil der polnischen Neusiedler aus der Mitte und dem Süden des Landes stammte, wird hingegen in den deutschen Medien und in der Öffentlichkeit heute kaum gesehen.

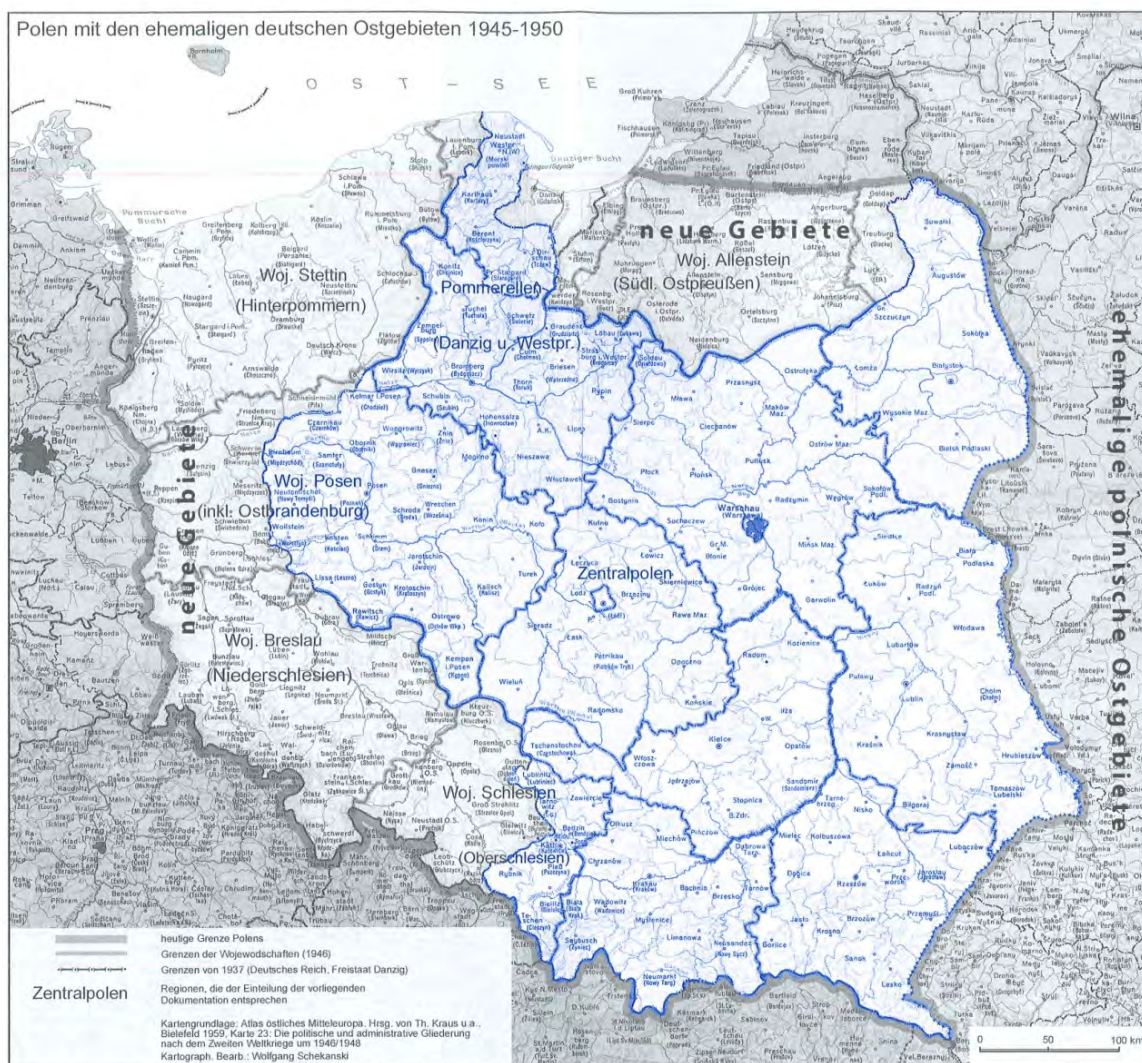
Die 1950 erhobenen und zehn Jahre später veröffentlichten Daten zur regionalen Herkunft der polnischen Bevölkerung, die in die neuen westlichen Gebiete gekommen war, sind im Prinzip jedoch seit langem bekannt;⁷ in Deutschland kennen sie faktisch aber nur einige wenige Fachleute. Diese Tatsachen werden nicht verschwiegen, doch meines Erachtens – aus welchen Gründen auch immer – nicht angemessen in den entsprechenden Zusammenhängen genannt. Auch stehen der interessierten Öffentlichkeit zu wenige Informationen und Quellen in deutscher Sprache über die polnischen Siedler in den Oder-Neiße-Gebieten zur Verfügung. Ein anderer, oft übersehener Aspekt: Die Siedler aus Zentralpolen gingen nicht gezwungenermaßen nach Ostdeutschland, sondern aus freien Stücken. Sie wollten dorthin gehen, sie mussten es aber nicht, im Gegensatz zu den Menschen aus Ostpolen, und sie hatten bei einem Scheitern ihres Umzugs in die „neuen Gebiete“ auch jederzeit die Möglichkeit, in ihre alte Heimat zurückzukehren.

Um ein angemesseneres Bild des damaligen Geschehens – sowohl in Polen als auch in Ostdeutschland im Jahre 1945 – zu gewinnen, soll dieser Text nun über diejenigen polnischen Siedler in den deutschen Ostgebieten informieren, die bei Ende des Zweiten Weltkriegs aus Zentralpolen dorthin einwanderten. Unter Zentralpolen sind hier die sogenannten „alten Gebiete“ (ziemie dawne) zu verstehen, die schon vor dem Krieg polnisch waren und dies nach 1945 auch blieben – im Großen und Ganzen die beiden nordwestlichen Wojewodschaften Posen und Pommerellen, der östliche Teil der Wojewodschaft Oberschlesien, die fünf mittelpolnischen Wojewodschaften Bialystok, Warschau, Lodz, Kielce und Lublin sowie die beiden südlichen Wojewodschaften Krakau und Rzeszow.

⁵ Ich stütze mich hier auf persönliche Gespräche mit Jugendlichen und Erwachsenen in vielen von mir geleiteten Seminaren zu Polen in der Ost-Akademie Lüneburg in den Jahren 1981-2003 sowie auf Gespräche mit Studenten in Polnisch-Sprachkursen an der Universität Lüneburg in den Jahren 2003-2011.

⁶ Dziurzyński, Patrycy: Osadnictwo rolne na Ziemiach Odzyskanych [Die landwirtschaftliche Besiedelung der Wiedererlangten Gebiete]. Warszawa 1983, S. 360.

⁷ Kosiński, Leszek: Pochodzenie terytorialne ludności Ziem Zachodnich w 1950 [Die territoriale Herkunft der Bevölkerung der Westgebiete im Jahre 1950]. In: Gruchman, Bohdan; Ziolkowski, Janusz: Problemy rozwoju gospodarczego i demograficznego Ziem Zachodnich w latach 1945-1958 [Probleme der wirtschaftlichen und demografischen Entwicklung der Westgebiete in den Jahren 1945-1958]. Warszawa 1960. S. 142-154.



Zentralpolen bzw. die „alten Gebiete“ 1945

Karte 1. Kartografie: Herder-Institut. Die Hervorhebung Zentralpolens bzw. der „alten Gebiete“ erfolgte durch den Autor.

Den damaligen Übersiedlern möchte ich mich noch in ihren Heimatregionen in den „alten Gebieten“ zuwenden, bevor sie nach Ostdeutschland gingen. Das konnte ich bei dieser kleinen Studie nicht für den gesamten „altpolnischen“ Raum leisten, sondern exemplarisch nur für zwei Regionen. Ich entschied mich angesichts der begrenzten zur Verfügung stehenden Zeit zum einen für die mittelpolnische Region Lodz – polnisch Łódź geschrieben und etwa Wudsch ausgesprochen –, zum anderen für die galizische Wojewodschaft Krakau (Kraków). Im Sommer 2013 schaute ich mir in Lodz, im Staatsarchiv der Wojewodschaft, Akten des Staatlichen Repatriierungsamtes (Państwowy Urząd Repatriacyjny – PUR) an,⁸ in Warschau sichtete ich im Archiv für Neue Akten (Archiwum Akt Nowych) ebenfalls Unterlagen dieses Amtes. In Warschau sah ich weiter in der Nationalbibliothek die Presse aus dem Jahre 1945 durch und konzentrierte mich dabei auf die Berichte und Kommentare in der Krakauer Tageszeitung „Dziennik Polski“ (Polnisches Tageblatt), von denen ich einige repräsentative Texte auswählte. Die hier vorgestellten, von mir ins Deutsche übersetzten Quellen aus Lodz und Krakau sollen zur genaueren Einschätzung der damaligen Geschehnisse beitragen.

⁸ Mein Dank gilt der Leitung und den Mitarbeitern des Staatsarchivs Lodz für die freundliche Beratung und die zur Verfügung gestellten Quellen, Prof. Dr. Leszek Olejnik vom Historischen Institut der Universität Lodz für die anregenden Gespräche und die wichtigen Hinweise auf Quellen sowie dem Historiker Konrad Banaś aus Zduńska Wola für die Informationen zu regionalem Bildmaterial.



Die Wojewodschaften Lodz und Krakau 1945

Karte 2. Kartografie: Herder-Institut. Die Hervorhebung der Wojewodschaften Lodz und Krakau erfolgte durch den Autor.

Was kann man den Quellen zu den damaligen Siedlungsvorgängen entnehmen? Welche Informationen enthalten sie darüber, wann, warum und unter welchen Umständen Einwohner der zentralpolnischen Landschaften den Entschluss fassten, sich in das von Roter Armee und teilweise auch polnischen Truppen eroberte Ostdeutschland zu begeben und sich dort niederzulassen?

2. Einwohner der Wojewodschaft Lodz gehen 1945 als Siedler in die deutschen Ostgebiete

2.1 Gebiet und Bevölkerung der Wojewodschaft Lodz

Der größere Teil des Territoriums der Wojewodschaft Lodz gehörte während des Zweiten Weltkrieges zu den vom Deutschen Reich annektierten, sogenannten eingegliederten Gebieten („Reichsgau Wartheland“ mit „Litzmannstadt“), der kleinere östliche Teil zum „Generalgouvernement“.

Die Wojewodschaft Lodz wurde zwar formal mit Dekret des von Moskau begünstigten Polnischen Komitees der Nationalen Befreiung (PKWN) am 11. September 1944 in ihrem Vorkriegsbestand wieder-

begründet, jedoch erst während der Januar-Offensive 1945 der Roten Armee von der deutschen Besatzungsherrschaft befreit und im territorialen Zuschnitt wiederhergestellt. Die Neuerung: Die Großstadt Lodz wurde aus der Wojewodschaft ausgegliedert und erhielt den Rang einer selbstständigen Stadtwojewodschaft, blieb jedoch zugleich Sitz der ländlichen Wojewodschaft Lodz.

Den Wiederaufbau der Behördenstrukturen in Stadt und Land leitete hier der von der Provisorischen Regierung ernannte Regierungsbevollmächtigte Ignacy Loga-Sowiński.⁹ Es dauerte einige Wochen und Monate, bis die Verwaltung der Wojewodschaft und der Landkreise wieder in vollem Umfang tätig werden konnte. Die 14 Landkreise der Wojewodschaft Lodz im Jahre 1945 waren Brzeziny, Końskie, Kutno, Łask, Łęczyca, Łowicz, Łódź, Opoczno, Piotrków Trybunalski, Radomsko, Rawa, Sieradz, Skierniewice und Wieluń. In ihnen bestanden 232 Gemeinden mit einer Vielzahl von kleineren und größeren Dörfern. Hinzu kamen die vier Stadtkreise Pabianice, Piotrków Trybunalski, Tomaszów Mazowiecki und Zgierz.¹⁰



Die Wojewodschaft Lodz 1945

Karte 3. Kartografie: Herder-Institut. Die Hervorhebung der Wojewodschaft Lodz erfolgte durch den Autor.

Da es hier um den ländlichen Raum, um die Wojewodschaft Lodz gehen soll, kann auf die Entwicklung der Großstadt Lodz nicht näher eingegangen werden. Nur als Hintergrund: Die Einwohnerzahl von Lodz, das 1939 bei Kriegsausbruch 672.000 Einwohner hatte,¹¹ war infolge der Verschleppung und Vernichtung der jüdischen Einwohner enorm zurückgegangen. Da die Infrastruktur der Stadt während des Krieges, anders als in Warschau, weitgehend intakt geblieben war – sowohl die Wehrmacht 1939 als auch die Rote Armee 1945 nahmen die Stadt kampflos ein –, wurden bei Kriegsende zunächst etliche zentrale Behörden hierher verlegt.

⁹ Olejnik, Leszek: Województwo łódzkie w latach 1945-1975 [Die Wojewodschaft Lodz in den Jahren 1945-1975]. In: Badziak, Kazimierz; Łapa, Małgorzata (Hg.): Województwo łódzkie 1919-2009. Studia i materiały [Die Wojewodschaft Lodz 1919-2009. Studien und Materialien]. Łódź 2009, S. 209 ff.

¹⁰ Vgl. ebd., S. 210.

¹¹ Encyklopedia Powszechna PWN. Bd. 2. Warszawa 1974, S. 794.

Einige Orte der Landwojewodschaft waren erheblich zerstört, so Wielun gleich zu Beginn des Krieges. Auch hatte die deutsche Besatzungsmacht in den ersten Kriegsjahren, mit dem Ziel, Platz für wohnniendeutsche Bauern zu schaffen, zahlreiche Einwohner aus dem zum Reichsgau Wartheland gehörenden Teil der Wojewodschaft ausgesiedelt. Von Dezember 1939 bis März 1941 wurden so insgesamt 76.599 Polen aus dem Regierungsbezirk Lodz ins Generalgouvernement vertrieben.¹² Sehr stark betroffen waren Menschen im Kreis Sieradz, in dem für den Bau eines riesigen Truppenübungsplatzes Tausende von Dorfbewohnern ihre Häuser und Höfe räumen mussten.

Über die Situation der Landwirtschaft 1945 in der – trotz der vorhandenen Industrie – immer noch außerordentlich stark ländlich geprägten Wojewodschaft Lodz meint der Lodzer Historiker Stefan Banasiak: „Man muss (...) unterstreichen, dass im Verhältnis zu den Schäden im ganzen Land die Kriegsverluste im Lodzer Land relativ gering waren. In allen Zweigen der Landwirtschaft der Wojewodschaft Lodz zusammen betrugen sie 12%, im Vergleich zu 22% zerstörten oder beschädigten Bauernhöfen im Landesmaßstab.“¹³

Die Wojewodschaft war 1939 mit 114 Personen/km² relativ dicht besiedelt. Während der deutschen Besatzung war die Zahl der Einwohner, vor allem infolge der Judenverfolgung, doch auch infolge kriegsbedingter Verluste oder Wohnsitzveränderungen von Einwohnern zurückgegangen. Hatte die Wojewodschaft, ohne die Stadt Lodz, bei der Volkszählung von 1931 noch 2.027.381 Einwohner, so waren es im Jahre 1945 nur noch 1.814.273, d.h. 213.108 Personen weniger.¹⁴

Zwei Vorgänge waren dann aber noch nach Ende des Krieges dafür verantwortlich, dass die Bevölkerungszahl der Wojewodschaft weiter sehr stark sank. So verschwand im Laufe weniger Jahre nahezu komplett die seit dem Ende des 18. Jahrhunderts in der Region lebende deutsche Minderheit. Viele der in der Volkszählung 1931 festgestellten 155.000 Deutschen¹⁵ der Wojewodschaft wurden bei Kriegsende zunächst interniert und hatten Zwangsarbeit zu leisten. Sie verloren, da sie während der deutschen Besatzung die deutsche Volksliste angenommen hatten, sämtliche Rechte und mussten die Beschlagnahme ihres gesamten Vermögens hinnehmen. In den Folgejahren waren die allermeisten dieser altansässigen Deutschen gezwungen, das Land zu verlassen.

Noch drastischer sank die Bevölkerung des Gebietes dann infolge der starken Auswanderung seiner polnischen Einwohner, von denen viele gleich nach Ende des Krieges im Sommer 1945 und in den ersten Nachkriegsjahren aus der Wojewodschaft als Siedler in die angegliederten deutschen Gebiete gingen. Bis Ende 1947 fuhrten etwa 380.000 Menschen dorthin, 138.000 aus den Städten der Wojewodschaft (ohne die Stadt Lodz) und 242.000 vom Lande.¹⁶ Einige Zigtausende kehrten zwar zurück, doch blieb die riesige Mehrzahl von ihnen dort.

Der Auswanderungsdrang war bei den Einwohnern der Wojewodschaft Lodz in den verschiedenen Landkreisen jedoch unterschiedlich stark. Um überhaupt eine ungefähre Vorstellung von seinen Dimensionen zu gewinnen, lohnt es sich, einmal auf die Zahlen der ersten polnischen Volkszählung nach Kriegsende (14. Februar 1946) zu schauen und die aus dem Sommer 1948 für alle 14 Landkreise vorliegenden, damals in der Presse veröffentlichten Übersiedlerzahlen hierauf zu beziehen. Es fällt dann auf,

¹² Wróbel, Janusz: Przemiany ludnościowe spowodowane polityką okupanta hitlerowskiego w tzw. rejencji łódzkiej w latach 1939 – 1945 [Der durch die Politik der Naziokkupanten im sogenannten Regierungsbezirk Lodz in den Jahren 1939-1945 verursachte Bevölkerungswandel]. Warszawa 1987, S. 152.

¹³ Banasiak, Stefan: Województwo łódzkie w okresie Polski Ludowej [Die Wojewodschaft Lodz in der Zeit Volkspolens]. In: Rosin, Ryszard (Hg.): Województwo łódzkie 1919-1969 [Die Wojewodschaft Lodz in den Jahren 1919-1969]. Łódź 1971, S. 146.

¹⁴ Olejnik, S. 211.

¹⁵ Rzepkowski, Arkadiusz: Ludność województwa łódzkiego w świetle pierwszego i drugiego powszechnego spisu ludności II Rzeczypospolitej [Die Bevölkerung der Wojewodschaft Lodz im Lichte der ersten und zweiten Volkszählung der II. Republik] (30 IX 1921 i 9 XII 1931), in: Badziak, Kazimierz; Łapa, Małgorzata (Hg.), ebd., S. 205.

¹⁶ Banasiak, ebd., S. 151.

dass es Landkreise gab, in denen jeder vierte oder fünfte Einwohner sein Zuhause verließ, um in einem deutschen Dorf sein Glück zu suchen, aus anderen Landkreisen hingegen weniger als zehn Prozent der Bevölkerung abreisten. Die hier vorgestellten Zahlen waren nicht abschließend, können aber immerhin Anhaltspunkte für die Größenordnungen der Wanderung nach Westen vermitteln und Unterschiede zwischen verschiedenen Regionen der Wojewodschaft sichtbar machen.

Tabelle 1: Einwohnerzahlen der Landkreise der Wojewodschaft Lodz am 14.2.1946 und Übersiedler aus diesen Landkreisen bis Juni 1948

Kreise, Städte, Landgemeinden	Zahl der Städte	Zahl der Land- gemeinden	Bevölkerung 14.2.1946 In Tsd.	Übersiedler nach Westen, von Frühjahr 1945 bis Juni 1948	
				in Tsd.	in % / im Ver- gleich zur Bevölkerung am 14.2.1946
Kreis Brzeziny	4	15	119.570	7.650	6,4
- Städte	4	-	44.493		
- Landgemeinden	-	15	75.077		
Kreis Końskie	2	15	125.641	24.497	19,5
- Städte	2	-	10.889		
- Landgemeinden	-	15	114.752		
Kreis Kutno	3	12	98.311	10.743	10,9
- Städte	3	-	29.335		
- Landgemeinden	-	12	68.976		
Kreis Łask	2	18	144.798	18.144	12,5
- Städte	2	-	40.959		
- Landgemeinden	-	18	103.839		
Kreis Łęczyca	3	15	112.147	13.938	12,4
- Städte	3	-	20.988		
- Landgemeinden	-	15	91.159		
Kreis Łowicz	2	11	107.502	16.201	15,1
- Städte	2	-	22.108		
- Landgemeinden	-	11	85.394		
Landkreis Łódź	4	12	90.277	4.773	5,3
- Städte	4	-	39.006		
- Landgemeinden	-	12	51.271		
Kreis Opoczno	1	22	128.332	23.982	18,7
- Städte	1	-	7.433		
- Landgemeinden	-	22	120.899		

Kreis Piotrków	3	21	193.788	37.376	19,3
- Städte	3	-	49.250	12.027	
- Landgemeinden	-	21	144.538	25.349	
Kreis Radomsko	2	25	174.771	42.224	24,2
- Städte	2	-	21.335	7.093	
- Landgemeinden	-	25	153.436	35.131	
Kreis Rawa	3	14	92.098	6.129	6,7
- Städte	3	-	11.943		
- Landgemeinden	-	14	80.155		
-					
Kreis Sieradz	5	19	140.022	31.379	22,4
- Städte	5	-	32.449		
- Landgemeinden	-	19	107.573		
Kreis Skierniewice	1	8	68.943	7.672	11,2
- Städte	1	-	17.666		
- Landgemeinden	-	8	51.277		
Kreis Wieluń	3	25	176.220	52.114	29,6
- Städte	3	-	16.472	2.260	
- Landgemeinden	-	25	159.748	49.854	

Quelle für Spalten 1-4: Powszechny Sumaryczny Spis Ludności z dn. 14.II. 1946 roku. Główny Urząd Statystyczny RP. [Allgemeine Summarische Volkszählung vom 14.2.1946. Statistisches Hauptamt der Republik Polen]. In: Statystyka Polski, Seria D, Zeyt 1, Tabl. 2, S. 6 f. Quelle für Spalten 5-6: Dziennik Łódzki, Nr. 244 vom 4.9.1948 (vgl. Quelle 15 weiter unten).

Zu ergänzen bleibt: Die Wojewodschaft Lodz verzeichnete nach Kriegsende auch Zugänge, die zahlenmäßig allerdings nicht so stark ins Gewicht fielen. So lebten laut Volkszählung vom 3. Dezember 1950 in der Wojewodschaft Lodz 27.000 Vertriebene aus den früher ostpolnischen Gebieten, 14.000 Personen aus der Hauptstadt Warschau, 13.000 aus der nahen Großstadt Lodz, 10.000 aus der benachbarten Wojewodschaft Kielce und noch einige Tausende aus anderen Wojewodschaften, insgesamt 112.100 Personen.¹⁷

Im Ergebnis all dieser großen Ab- und geringeren Zuwanderungen erst nach Kriegsende ging die Bevölkerung dieser zentralpolnischen Wojewodschaft noch einmal sehr stark zurück und zwar um etwa 250.000 Personen.¹⁸ Die Bevölkerungsdichte, die im Jahre 1939 noch 114 Personen/km² betragen hatte¹⁹, lag im Jahre 1947 bei nur noch 88 Personen/km².²⁰

¹⁷ Banasiak, ebd., S. 151.

¹⁸ Banasiak, ebd., S. 151.

¹⁹ Olejnik, ebd. S. 212.

²⁰ Rocznik Statystyczny [Statistisches Jahrbuch] 1947, S. 15.

Bilder aus dem polnischen Dokumentarfilm „Die Übersiedlung von Kleinbauern aus dem Kreis Sieradz in die Nähe von Stettin“ (1948).²¹

[\(zurück zum Text\)](#)



Bild 1: Bauern tragen ihr Hab und Gut aus dem Haus zu einem LKW des Staatlichen Repatriierungsamtes (PUR), der es zum Bahnhof bringt.

(TCR. 01: 01:27:20 Min:Sec:Frame)



Bild 2: Das Umzugsgut und das Vieh werden am Bahnhof Sieradz verladen.

(TCR. 01: 02:09:07 Min:Sec:Frame)



Bild 3: Auch Heu und Stroh werden mitgenommen.

(TCR. 01: 02:24:17 Min:Sec:Frame)



Bild 4: Ankunft in Trampke/Trąbki, früher Landkreis Saatzig, in Pommern. Am Bahnhof werden die Waggons entladen.

(TCR. 01: 05:10:02 Min:Sec:Frame)

²¹ Filмотека Народова, Nr. 3203, Film „Przesiedlenie chłopów małorolnych z powiatu sieradzkiego pod Szczecin“, 1948., Kamera Karol Chodura, WFDiF, Lizenz im Besitz des Autors.

[\(zurück zum Text\)](#)

Bild 5: Ein LKW des PUR bringt eine Familie nach Büche/Wiechowo, früher Landkreis Saatzig, und hält vor einem Hof.
(TCR. 01: 05:36:12 Min:Sec:Frame)



Bild 6: Ein Bauer begutachtet sein neues Zuhause.
(TCR. 01: 05:39:11 Min:Sec:Frame)



Bild 7: Die Bauernfamilie zieht in das Wohnhaus ein.
(TCR. 01: 05:53:02 Min:Sec:Frame)

2.2 Die Agrarreform von 1944/1945 in den „alten Gebieten“

Das mit der Roten Armee 1944 nach Polen gelangte PKWN verwandelte sich am 31. Dezember 1944 in die Provisorische Regierung der Republik Polen und ergriff bis Kriegsende überall im Lande die Macht. Träger der Provisorischen Regierung waren die kommunistische Polnische Arbeiterpartei (PPR) und ihre Partner aus der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS), der Bauernpartei (SL) und der Demokratischen Partei (SD). Letztere kamen allein noch zum Zuge, da die traditionell relativ starken konservativen und christlich-nationalen Gruppen behindert oder aber gar nicht erst zugelassen wurden. Grundlage hierfür war eine in der Vereinbarung von Jalta enthaltene Klausel, die lediglich „demokratische und antinationalsozialistische Parteien“ vorsah.²²

Relativ rasch machten sich auch in Lodz die führenden Linkspolitiker an die Verwirklichung der im Juli 1944 angekündigten Agrarreform. In den schon in den Vormonaten befreiten östlichen Teilen des Landes war sie bereits durchgeführt oder eingeleitet.

In Polen auf dem Lande herrschten vor dem Zweiten Weltkrieg Überbevölkerung und Landhunger. Charakteristisch war die weitgehende Zersplitterung des bäuerlichen Besitzes. Laut Volkszählung des

²² Vgl. Jalta-Erklärung vom 11. Februar 1945, in: von Münch, Ingo (Hg.) Dokumente des geteilten Deutschland. 2. Aufl. Stuttgart 1976, S. 10.

Jahres 1921 besaßen in den damaligen fünf Wojewodschaften des früheren Kongresspolen – Lodz, Warschau, Bialystok, Kielce und Lublin – 22,1 Prozent der Bauern weniger als 2 ha Land, 30 Prozent zwischen 2 und 5 ha. In den südlichen, galizischen Wojewodschaften waren die Verhältnisse noch ungünstiger: Etwa 80 Prozent der dortigen Bauern hatten Zwerg- oder Kleinbetriebe bis zu 5 ha.²³

Der Landhunger der Bauern war folglich sehr groß. Die bis 1939 betriebene Agrarreform vermochte die Probleme allenfalls etwas zu mildern, jedoch keineswegs zu lösen. Denn zugleich wurden bis zum Zweiten Weltkrieg weitere Hunderttausende von Höfen unter den Nachkommen aufgeteilt. Hinzu kam als weiterer brisanter Umstand, dass die Zuwachsrate der Bevölkerung in Polen vor dem Zweiten Weltkrieg eine der höchsten Europas war.²⁴

Angesichts dieser Situation konnten die Kommunisten, um die Stabilisierung ihrer Macht bemüht, bei Kriegsende damit rechnen, dass ihre politischen Forderungen und Anträge, den großen Landbesitz an Kleinbauern und Landlose zu vergeben, auf Zustimmung bei der Bevölkerung stoßen würden. Ein Umbau der Wirtschaft fand auch in anderen Bereichen statt. So wurden die Betriebe der Schwerindustrie und des Transportwesens, die Banken, auch viele mittlere Betriebe, über die während des Krieges die deutsche Besatzungsmacht verfügt hatte, den Eigentümern nicht mehr zurückgegeben, sondern ohne große Umstände gleich verstaatlicht.

Die Agrarreform im PKWN-Dekret vom 6. September 1944 sah die Enteignung bestimmter Ländereien und die Schaffung oder Vergrößerung bestehender Bauernwirtschaften vor. Enteignet werden sollte zum einen generell das Grundeigentum polnischer Bürger, wenn es die Fläche von 100 ha überschritt bzw. mehr als 50 ha landwirtschaftliche Nutzfläche umfasste – lediglich in den westpolnischen Wojewodschaften Posen, Pommerellen und Oberschlesien betrug die zulässige Nutzfläche 100 ha – , zum anderen generell das gesamte Grundeigentum polnischer Bürger deutscher Nationalität, d. h. der gesamten deutschen Vorkriegsminderheit. Das Gebiet westlich der Grenze von 1939, das deutsche Staatsgebiet selbst, war im Dekret nicht genannt.

Die Umverteilung des Bodens aus Großgrundbesitz erfolgte in der Wojewodschaft Lodz im Wesentlichen im März 1945. Die PPR entwickelte hierbei eine außerordentlich starke Organisationsaktivität, insbesondere auch bei ganz konkreten Schritten wie der Vermessung und Aufteilung des Landes. Auf der Grundlage des Dekrets wurden in der Wojewodschaft Lodz vom Staat insgesamt etwa 173.000 ha Ackerland übernommen, die für die Schaffung von 23.400 neuen Bauernhöfen und die Vergrößerung von 27.400 bestehenden Wirtschaften verwandt wurden (bis 1950). Die durchschnittliche Größe eines neuen Betriebes betrug 4,8 ha und die durchschnittliche Erweiterungsfläche eines bestehenden Hofes 2,2 ha.²⁵

Bis Ende der 40er Jahre wurden Angehörigen der deutschen Minderheit 13.537 Höfe weggenommen. Wie der Historiker Jerzy Kochanowski deutlich macht, wurden aber hiervon nur 2.849 Höfe an „Repatrianten“ aus Ostpolen vergeben, obwohl der Boden eigentlich für sie gedacht war. Mehr als 10.000 der attraktiven Höfe hingegen wurden altansässigen polnischen Bauern der Region Lodz zuerkannt,²⁶ die somit vor allem von der Enteignung der deutschen Bauernhöfe in der Nachbarschaft profitierten. Die Einheimischen verfügten zum richtigen Zeitpunkt über die richtigen Informationen und verstanden es, sich diese Höfe über ihre Beziehungen zu Vertretern der lokalen und regionalen Verwaltung anzueignen.

Insgesamt konnte der Bedarf polnischer Bauern an Ackerland durch die von Herbst 1944 bis Frühjahr 1945 in den „alten Gebieten“ durchgeführte Landumverteilung bei weitem nicht gedeckt werden. Politiker, die den Landhunger und den starken Drang nach Land in der Bevölkerung richtig einschätzten

²³ Vgl. Doliesen, Gerhard: Die Polnische Bauernpartei „Wyzwolenie“ in den Jahren 1918-1926. Marburg 1995, S. 158.

²⁴ Breyer, Richard: Bevölkerung. In: Wöhlke, Wilhelm (Hg.): Länderbericht Polen. Bonn 1991, S. 85.

²⁵ Olejnik, ebd., S. 219.

²⁶ Kochanowski, Jerzy: Zentralpolen. In: „Unsere Heimat ist uns ein fremdes Land geworden ...“ Die Deutschen östlich von Oder und Neiße 1945-1950. Dokumente aus polnischen Archiven. Bd. 2, Marburg 2003, S. 50 f.

und den Menschen nun noch weiteres Land und weitere Bauernhöfe oder Werkstätten versprechen und eventuell sogar verschaffen konnten, durften mit großer Aufmerksamkeit und mit Zustimmung rechnen.

2.3 Die Besetzung Ostdeutschlands und erste Vertreibungen vor der Potsdamer Konferenz

Die Situation im Osten Deutschlands im Winter 1944/1945: Vor der Front und dem Einmarsch der sowjetischen Streitkräfte flüchteten Millionen Einwohner nach Westen oder wurden noch im letzten Moment evakuiert. Sie wollten ihre Heimat in Ostpreußen, Schlesien oder Pommern keineswegs endgültig verlassen, sondern sich und ihre Familien lediglich vor den Kämpfen, auch vor möglichen Gewalttaten der fremden Soldaten, in Sicherheit bringen. Nach dem Durchzug der Front wanderten viele wieder an ihre Wohnorte zurück. Ein Teil war ohnehin dort geblieben. Man geht davon aus, dass sich dann im Sommer 1945 etwa 4,5 Millionen Menschen, d.h. die Hälfte der knapp neun Millionen zählenden Bevölkerung noch oder wieder in Ostdeutschland östlich von Oder und Neiße befand.²⁷

Die polnische Inbesitznahme der deutschen Ostgebiete begann schon mehrere Monate vor Kriegsende, im Grunde schon, nachdem im Januar 1945 die Front über die deutsch-polnische Vorkriegsgrenze hinweggegangen war und sowjetische und mit ihnen verbündete polnische Truppen in Deutschland kämpften. So schreibt 1994 der Historiker Czesław Osękowski (Grünberg/Zielona Góra): *„Die ersten Siedler erschienen in West- und Nordpolen [sic!] schon im Februar und März 1945. Das war ein Zeitabschnitt spontaner Siedlung, der der Tätigkeit der Verwaltungsbehörden vorauselte und durch keinerlei Rechtsnormen reguliert war. Die Siedler waren hauptsächlich Menschen aus den grenznahen Kreisen der alten Gebiete, die sich in der Regel nicht sehr weit weg begaben und verlassene deutsche Höfe besetzten. Noch früher konnte man hier Gruppen von Personen treffen, die aus Gefangenen- und Arbeitslagern in Deutschland zurückkehrten.“*²⁸

Auch aus der Wojewodschaft Lodz heraus, die mit der südlichen Grenze des Landkreises Wielun auf einer Länge von etwa 40 km an die oberschlesischen Landkreise Kreuzburg und Rosenberg grenzte, wurden höchstwahrscheinlich damals schon Siedlungsvorstöße in die deutschen Nachbarlandkreise hinein unternommen. In den besetzten Gebieten Ostdeutschlands entstanden in dieser Zeit, sofern die sowjetischen Kommandanten dies zuließen, an verschiedenen Orten bereits erste antinazistische deutsche Verwaltungen, von der Front überholte Flüchtlinge kehrten zurück oder versuchten dies.

Sehr schnell nach der Konferenz der Alliierten von Jalta (4.2. - 11.2.1945) erfuhr die polnische Bevölkerung auch Einzelheiten der dort getroffenen Verabredungen, die die Curzon-Linie als polnische Ostgrenze festlegten, hinsichtlich der Kompensation an der Westgrenze indes noch unpräzise blieben. Allerdings wurde Polen ein „beträchtlicher Gebietszuwachs“ im Westen und Norden in Aussicht gestellt. Die sowjetische Führung, die zu diesem Zeitpunkt das gesamte Gewicht ihrer militärischen Erfolge in die Waagschale werfen konnte, konnte sich mit ihrem weiter gehenden Vorschlag einer Oder-Neiße-Grenze nicht durchsetzen. Stalin erschien den getroffenen Vereinbarungen dennoch ausreichend, um seine Ziele in Bezug auf Polen konsequent weiterverfolgen zu können.

Bereits am 20. Februar 1945 beschloss das Staatliche Verteidigungskomitee der UdSSR unter seinem Vorsitz, der polnischen Seite die Errichtung einer eigenen Verwaltung in den Gebieten östlich von Oder und Lausitzer Neiße zu gestatten.²⁹ Damit tat Moskau den entscheidenden, in Jalta keineswegs vereinbarten Schritt, der es Polen ermöglichte, mit der Annexion des gerade eroberten und besetzten deutschen Gebietes zu beginnen.

²⁷ Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ostmitteleuropa. Herausgegeben vom Bundesministerium für Vertriebene. Nachdruck München 1984. Bd. I/1, S. 78 E.

²⁸ Osękowski, Czesław: Społeczeństwo Polski zachodniej i północnej w latach 1945-1956 [Die Gesellschaft West- und Nordpolens in den Jahren 1945-1956]. Zielona Góra 1994, S. 50.

²⁹ Vgl. Osękowski, ebd., S. 37.

Es folgten nun in dichter Folge entsprechende polnische Schritte. Auch begann die Presse im befreiten Teil des Landes über die nach Westen in deutsches Staatsgebiet hinein geplante Erweiterung des polnischen Siedlungsgebietes zu berichten und darauf zu „orientieren“, d. h. zur Landnahme aufzuruhen.³⁰ Am bedeutsamsten war sicherlich der Beschluss der Warschauer Regierung am 14. März 1945, das gesamte ostdeutsche Gebiet bis an Oder und Lausitzer Neiße in vier „Bezirke“ (okręgi) – Ostpreußen, Westpommern, Niederschlesien und Oppelner Schlesien – einzuteilen und hierfür jeweils einen „Bevollmächtigten“ (pełnomocnik) zu ernennen.³¹ Innerhalb der Bezirke gab es kleinere „Distrikte“ (obwody), die praktisch mit den deutschen Landkreisen identisch waren. Mit diesen speziellen, von der polnischen Verwaltungsterminologie abweichenden Bezeichnungen blieb formal noch ein besonderer Status der deutschen Ostgebiete gewahrt. Das Territorium der früheren Freien Stadt Danzig hingegen wurde mit einem Dekret vom 30. März 1945 ohne weitere Umstände komplett annektiert, indem es direkt zur Wojewodschaft Gdańsk erklärt wurde.³² Der Historiker Mieczysław Jaworski schreibt: *„Dies war faktisch der erste Akt der Einverleibung, den die polnische Regierung hinsichtlich des vor 1939 nicht zu Polen gehörenden Gebietes durchführte.“*³³

Der tatsächliche Aufbau einer polnischen Verwaltung in Ostdeutschland zog sich dann jedoch noch einige Wochen hin. Am raschesten klärte sich die Situation im „Bezirk“ Oppelner Schlesien, der am 14. März 1945 sofort dem Wojewoden der (alt)polnischen Wojewodschaft (Ost)Oberschlesien unterstellt wurde.³⁴ In Ostbrandenburg wurde der Verwaltungsaufbau am 20. März 1945 im Kreis Lebus begonnen und am 18. Mai 1945 im Kreis Zielenzig beendet,³⁵ in Niederschlesien erst nach der Eroberung Breslaus am 7. Mai 1945 abgeschlossen. Erhebliche Probleme, das eroberte Land tatsächlich auch zu bekommen, gab es in Pommern, wo der sowjetische Bündnispartner in Stettin polnische Vertreter, die begannen, eine polnische Verwaltung zu organisieren, zweimal, am 19. Mai und am 19. Juni, zum Verlassen der Stadt zwang. Polen konnte sich offiziell in dieser deutschen Stadt erst am 5. Juli 1945 festsetzen.³⁶ Tausende von Polen, denen eine Einwanderung in die Stadt attraktiv erschien, waren aber bereits in den Wochen zuvor gekommen und hatten Wohnungen und Häuser besetzt.

Im Hinblick wohl auf die für Ende Juli 1945 geplante Potsdamer Konferenz der Alliierten vertrieb polnisches Militär mit brutaler Gewalt im Juni/Juli die gesamte deutsche Bevölkerung aus einer 150 - 200 Kilometer breiten Zone entlang der Demarkationslinie zur Sowjetischen Besatzungszone. Etwa 200.000 bis 300.000 Menschen wurden von dieser Vertreibungswelle erfasst.³⁷ Andreas Hofmann schreibt in seinem Buch über die Nachkriegszeit in Schlesien: *„Da die Aussiedlung von denselben Einheiten durchgeführt wurde, die sich in der Gegend ansiedeln sollten, waren die Folgen für die betroffene Bevölkerung dramatisch. In dieser ersten vierwöchigen Phase von Mitte Juni bis Mitte Juli 1945 kam es vermutlich zu den drastischsten und von den meisten Übergriffen begleiteten Maßnahmen während der gesamten Dauer der Aussiedlung, die in dieser Zeit am deutlichsten den Charakter einer Massenvertreibung annahm.“*³⁸ Mit diesen Maßnahmen sollten vor allem schnell Fakten geschaffen werden.

³⁰ Siehe z. B. den weiter unten (S. 30-31) komplett in deutscher Übersetzung abgedruckten Artikel: Bauernland – bis an Oder und Neiße, in: Dziennik Polski Nr. 27 vom 2.3.1945, S. 1

³¹ Vgl. Dziurzyński, Patrycy: Osadnictwo na Ziemiach Zachodnich w 1945 roku [Die polnische Ansiedlung in den Westgebieten im Jahre 1945]. In: Przegląd Zachodni, Bd. 22 (1966), Nr. 4, S. 307 f.

³² Dekret z dnia 30 marca 1945 r. o utworzeniu województwa gdańskiego [Dekret vom 30. März 1945 über die Errichtung der Wojewodschaft Danzig]. In: Dziennik Ustaw Nr. 11/1945, poz. 57.

³³ Jaworski, Mieczysław: Na piastowskim szlaku. Działalność Ministerstwa Ziem Odzyskanych w latach 1945-1948 [Auf dem Weg der Piasten. Die Tätigkeit des Ministeriums für die Wiedererlangten Gebiete in den Jahren 1945-1948]. Warszawa 1973, S. 120.

³⁴ Jaworski, ebd., S. 120.

³⁵ Basiński, Eugeniusz: Zagospodarowanie wsi nad Odrą i Bałtykiem [Die Bewirtschaftung der Dörfer an Oder und Ostsee]. In: Roczniki Dziejów Ruchu Ludowego, Bd. 6 (1964), S. 61.

³⁶ Vgl. Basiński, ebd., S. 61.

³⁷ Hofmann, Andreas R.: Die Nachkriegszeit in Schlesien. Gesellschafts- und Bevölkerungspolitik in den polnischen Siedlungsgebieten 1945-1948. Köln 2000, S. 193.

³⁸ Ebd., S. 192.

Am 7. Juli 1945, zehn Tage vor Beginn der Potsdamer Konferenz, beschloss die Regierung, die Verwaltungsstruktur der Oder-Neiße-Gebiete erneut zu ändern. Die Etiketten „Bezirke“ (okręgi) und „Distrikte“ (obwody) für die neuen Gebiete, die in Wirklichkeit schon Wojewodschaften und Landkreise waren, wurden nach außen hin noch beibehalten. Jedoch trennte man von diesen nach wie vor kompakten deutschen Provinzen eine Reihe von Landkreisen einfach ab und schloss sie an die benachbarten polnischen Wojewodschaften an. Vom Bezirk Masuren etwa, gingen die drei östlichen Landkreise Goldap, Olecko/Treuburg und Lyck an die altpolnische Wojewodschaft Białystok, die vier westlichen Landkreise Elbing, Marienburg, Stuhm und Marienwerder an die schon am 30. März gegründete Wojewodschaft Danzig. Ebenso wurden von Hinterpommern und Niederschlesien mehrere Landkreise abgetrennt und zusammen mit Ostbrandenburg an die altpolnische Wojewodschaft Posen angeschlossen. Auf weitere Einzelheiten soll hier verzichtet werden. Betroffen war nun Gebiet Deutschlands und nicht mehr nur Danzig, das nach dem Ersten Weltkrieg ein faktisch selbständiger, unter dem Schutz des Völkerbundes stehender Staat war, in dem Polen immerhin gewisse Rechte hatte.

Zum Hintergrund der Einverleibung der deutschen Landkreise durch Polen an eigentlich allen Abschnitten der deutsch-polnischen Grenze meint Jaworski weiter: *„Dieser Schritt stellte zweifellos den richtigen Versuch dar, sich gegen eine bestimmte ungünstige Variante der Entscheidung der Großmächte in Potsdam abzusichern.“*³⁹ Deutlicher gesagt: Man hoffte im Falle strikter westlicher Zurückweisung der polnisch-sowjetischen Forderung nach einer Grenze an Oder und Lausitzer Neiße wenigstens die bereits de facto und de jure annektierten Gebiete behalten zu können oder zumindest einen Teil hiervon.

Schließlich soll noch erwähnt werden, dass die polnische Regierung am 10. Juli 1945 ein Memorandum vorlegte, das die alliierten Staatsmänner und Experten von der Berechtigung und Angemessenheit der Forderung nach einer weit nach Westen vorgeschobenen Grenze an Oder und Lausitzer Neiße überzeugen sollte. In diesem Dokument spielte interessanterweise die in der Vorkriegszeit angeblich zu hohe Bevölkerungsdichte in der Mitte und im Westen des Landes eine zentrale Rolle in der Argumentation.⁴⁰ Eine solche Drohe erneut infolge der gegenwärtigen und bevorstehenden Umsiedlung von, wie man meinte, vier Millionen Polen aus dem Osten. Eine höhere Bevölkerungsdichte als in der Vorkriegszeit mit 83 Personen/km² sei für Polen nicht akzeptabel, würde es schwächen, was auch die Alliierten nicht wünschten.

2.4 Übersiedlung aus den „alten Gebieten“ in die deutschen Ostgebiete

Im Winter/Frühjahr 1945 erfuhr die Bevölkerung im schon befreiten Teil Polens aus der Presse und dem Radio von der Entscheidung der Großen Drei in Jalta, die polnische Ostgrenze nach Westen zu verlegen. Zudem mussten die Menschen zur Kenntnis nehmen, dass die polnische Exilregierung in London völlig von den Verhandlungen ausgeschlossen war, während die neu aus dem Osten aufgetauchte Regierung aus Polnischer Arbeiterpartei (PPR) und kleineren Linksparteien zwar eng mit der Sowjetunion verbunden war, aber doch behauptete, Polens Interessen wahrzunehmen. Die PPR schaltete sich im Lande in viele mit der Wiederingangsetzung des öffentlichen Lebens verbundene Vorgänge ein und besetzte rasch zahlreiche Positionen in den regionalen und lokalen Gremien, nahm z. B. sehr aktiv an der oben bereits erwähnten Zerschlagung des Großgrundbesitzes teil.

Die Nachricht über den bevorstehenden Anschluss deutscher Gebiete an Polen verbreitete sich im Frühjahr 1945 rasch im Lande, zumal sich konkrete Hinweise auf eine tatsächliche Umsetzung verdichteten. Am 16. März 1945 erteilte das Landwirtschaftsministerium den Landämtern die Anweisung, „in

³⁹ Jaworski, Na piastowskim szlaku, S. 120.

⁴⁰ Przybyła, Piotr: Wiedergewonnene Gebiete als Vor- und Feststellung. Zum Verhältnis von Propaganda, Migration und Besiedlung von Polens neuen Gebieten im Jahr 1945. In: Flegel, Silke; Hartmann, Anne; Hoffmann, Frank (Hg.): Wahl und Wagnis Migration. Berlin 2007, S. 103; Osmańczyk, Jan Edmund: Był rok 1945 ... [Es war 1945 ...]. 3. Aufl., Warszawa 1977, S. 254.

*Abstimmung mit dem Verband der Bauernselbsthilfe (ZSch) eine Propaganda für die Übersiedlung aus den übertölkerten Dörfern in Siedlungsgebiete im Westen zu entwickeln“.*⁴¹ Am selben Tage verpflichtete die Regierung auch das Staatliche Repatriierungsamt (Państwowy Urząd Repatriacyjny-PUR), das bis dahin nur die bereits aus Ostpolen angekommenen Landsleute betreute, Filialen in den besetzten deutschen Gebieten zu errichten. Den „Verband der Bauernselbsthilfe“ (ZSch) gründete im Dezember 1944 die PPR gemeinsam mit der Bauernpartei SL eigens für die praktische Durchführung der Bodenreform in den „alten Gebieten“ und für die beabsichtigte Verteilung der Bauernhöfe in Ostdeutschland an polnische Einwanderer.

Die polnischen Politiker betrachteten es im Frühjahr 1945 zweifellos als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, wenn nicht die wichtigste Aufgabe überhaupt, die Bevölkerung zu bewegen, rasch in die deutschen Gebiete zu gehen und sie sofort in Besitz zu nehmen. Nur eine möglichst zahlreiche, in diesen Gebieten bereits vorhandene polnische Bevölkerung würde sich auf einer bald zu erwartenden Friedenskonferenz gegenüber allen Konferenzteilnehmern als Argument für eine Verlegung der deutsch-polnischen Grenze nach Westen nutzen lassen. Klar war von Anfang an aber auch, dass kein Zwang ausgeübt und das Prinzip der Freiwilligkeit bei der Übersiedlung gewahrt werden sollte.

Gemeinsam wandten sich die vier Regierungsparteien am 15. April 1945 mit dem Aufruf „In den Westen!“ an die Bevölkerung des Landes.⁴² Diese Aufforderung sollte fortan über diesem gesamten großen Projekt der Nation stehen, sie war der Kern der Siedlungspropaganda. In der Presse, auf Plakaten, in Versammlungen und auf Kundgebungen wurde an die Bevölkerung appelliert, in den Westen zu gehen. Der in pathetischem Ton verfasste Aufruf der Regierungsparteien sprach nacheinander die verschiedenen Bevölkerungsgruppen direkt an: Bauern, Arbeiter, Ingenieure, Techniker, Handwerker, Kaufleute und die Intelligenz. Allen wurde deutlich gemacht, dass sie dem Land vor allem dadurch nützlich sein könnten, indem sie jetzt als Siedler in den Westen gehen würden. Die Bauern – die bei Ende des Zweiten Weltkrieges immer noch etwa 70 Prozent der Einwohner ausmachten – waren die erste im Text genannte Gruppe:

*„Bauern! Euch besonders wird heute eine große Rolle zuteil. Geht mutig in den Westen! Greift die Initiative des Verbandes der Bäuerlichen Selbsthilfe (ZSch) auf und macht Euch auf organisierte Weise auf den Weg. Bei dem großen Werk der Polonisierung der westlichen Grenzgebiete leisten Euch die Organe der staatlichen Verwaltung Hilfe. Jedes Mitglied einer demokratischen Partei, jedes Gemeinde-, Kreis- und Wojewodschaftskomitee nimmt an der Umsiedlungsaktion teil. Was der polnische Soldat erobert hat, beackert der polnische Bauer.“*⁴³

Hinzuzufügen ist: Der polnische Soldat war fast immer selbst polnischer Bauer, d. h. die große Mehrheit der Soldaten kam vom Lande, vom Bauernhof, oft freilich auch von einem sehr kleinen Hof.

Allen wurde damals in diesem und in anderen Aufrufen aber auch etwas in Aussicht gestellt. Überdeutlich hieß es dort: *„Unermessliche Reichtümer fallen uns zu!“* Den Bauern wurden genügend Land und Bauernhöfe versprochen, den Handwerkern gut ausgestattete Werkstätten, den Arbeitern und allen anderen moderne Arbeitsplätze, Wohnungen und ganze Häuser, der Nation insgesamt Häfen und eine Flotte, Bergwerke und Eisenhütten.

Um das Umsiedlungsprogramm zu beschleunigen, wurde am 23. April 1945 ein „Zentrales Umsiedlungskomitee“ gegründet, dem nicht nur Vertreter der politischen Parteien, sondern der Gewerkschaften, der Jugendorganisationen und anderer gesellschaftlicher Gruppen angehörten. Dieses Gremium

⁴¹ Kersten, Krystyna: *Plany i organizacja migracji ludności rolniczej na Ziemię Zachodnie w 1945 r.* [Pläne und Organisation der Wanderung der bäuerlichen Bevölkerung in die Westgebiete im Jahre 1945]. In: *Kwartalnik Historyczny* 1960, Nr. 3, S. 685 f.

⁴² *Na Zachód!* [In den Westen!]. In: *Dziennik Polski* Nr. 71 vom 18. April 1945, S. 1. Der vollständige Text findet sich im Abschnitt 3.2 weiter unten (S. 33-35).

⁴³ Vgl. ebd.

unterhielt in den „alten Gebieten“ auch Unterkomitees auf Wojewodschafts-, Kreis- und Ortsebene. Das erste Umsiedlungskomitee einer Wojewodschaft entstand schon in der dritten Aprildekade in Kielce, am 28. April in Lodz, am 14. Mai in Krakau, am 17. Mai in Rzeszów und Ende Mai in Warschau.⁴⁴ Das zentrale Komitee in Warschau erarbeitete u.a. Instruktionen für die Abreisenden, organisierte Meldestellen, verteilte Flugblätter und organisierte Dauer-Pendelzüge, u.a. von Warschau ins relativ nahe Ostpreußen sowie von Kielce und Lodz nach Schlesien.

Außer der PPR scheint im Umsiedlungskomitee die mit ihr koalierende Bauernpartei SL (Stronnictwo Ludowe) eine bedeutende Rolle gespielt zu haben. Manche Aufrufe des Komitees richteten sich ausschließlich an die Bauern. In einem Flugblatt vom 31. Mai 1945, das den Ton und die Atmosphäre des damaligen Siedlungsgeschehens widerspiegelt, hieß es:

„Bauern!

Ihr müsst nicht mehr nach Übersee emigrieren, das neue Polen hat für euch im Vaterland genug Land, in eurem ewigen Besitz. Wenn ihr Brot wollt – im Westen gibt es Brot. Wenn ihr Land wollt – im Westen gibt es genug Land. Die Leute aus der Stadt finden im Westen von den Deutschen aufgegebene Werkstätten und Geschäfte, die werktätige Intelligenz findet Arbeit in Büros und in Ämtern.

Landsleute! In den Westen!

Die eingesäten Felder werden wir abernten, in unsere eigenen Scheunen und Speicher. Bildet in den Dörfern und Gemeinden Siedlergruppen, meldet euch für die Abfahrt bei euren politischen Parteien und gesellschaftlichen Organisationen, bei den Umsiedlungskomitees eurer Starosteien [Landratsämter], in den nächstgelegenen Büros des Staatlichen Repatriierungsamtes. Je eher ihr abfahrt, desto eher bringt ihr die Ernte ein, in umso größerer Ordnung und in umso besserem Zustand bekommt ihr die Wirtschaftsgebäude und das Wohnhaus. Denke daran, Bürger, dass du dich nicht als erster der Westgebiete bemächtigt. Tausende unserer Landsleute wirtschaften schon im Westen und die Zahl derjenigen, die dort hinfahren, wächst mit jedem Tage. Sie fahren mit dem Zug, mit Autos, mit Fuhrwerken! Das Land und die Arbeit reichen für Millionen. Unterwegs werden Hinweise gegeben, wird Hilfe erteilt, am Ort Beratung und Betreuung durch die [bereits] organisierten Ansiedlungskomitees und die Filialen des Staatlichen Repatriierungsamtes gewährt.“⁴⁵

Es scheint, dass die Regierung und die in ihr tonangebende PPR mit all den vorstehend genannten Aktivitäten durchaus richtig lagen. Ihre Haltung in der Frage des Anschlusses der deutschen Gebiete gab der Regierung, wie Gomulka im Mai 1945 auf der Plenarsitzung des Zentralkomitees der PPR erklärte, einen festen Rückhalt in der Gesellschaft.⁴⁶ Sie hatte der Bevölkerung mit dem Ackerland und den Dörfern und Städten ganz Ostdeutschlands etwas sehr Attraktives zu bieten.

Die Appelle, die den bäuerlichen Instinkt ansprachen, Land in Besitz zu nehmen, das man bearbeiten und von dem man ernten konnte, das einem materielle Sicherheit verschaffen würde, waren für einen großen Teil der ländlichen Bevölkerung zweifellos äußerst attraktiv. Ein solches Angebot hatte es im Leben dieser Landbevölkerung noch niemals zuvor gegeben und würde es auch in Zukunft niemals wieder geben. Sie besaßen in der Regel kleine Höfe, die in der nächsten Generation von weiterer Teilung bedroht waren. Darüber hinaus wurde den Interessenten jegliche Unterstützung bei der Fahrt dorthin und bei der Landnahme zugesagt, d.h. kostenlose Fahrscheine, Unterkunft, Verpflegung, staatliche Organisation und Schutz. Den Bauernhof und das Land würde man sich, wenn man sich schnell entschied, selbst aussuchen können.

Sehr häufig fand die Übersiedlung auf deutsches Gebiet „im kleinen Grenzverkehr“ statt. So gingen etwa Einwohner der Wojewodschaft Posen vorzugsweise in den benachbarten Ostteil Brandenburgs.

⁴⁴ Vgl. Łach, Stanisław: Osadnictwo wiejskie na Ziemiach Zachodnich i Północnych Polski w latach 1945-1950 [Die Ansiedlung auf dem Lande in den West- und Nordgebieten Polens in den Jahren 1945-1950]. Słupsk 1983, S. 66 f.

⁴⁵ W walce o sojusz robotniczo-rolniczy. Wybór dokumentów i materiałów [Im Kampf um das Arbeiter- und Bauernbündnis. Eine Auswahl von Dokumenten und Materialien] 1944-1949. Warszawa 1963, S. 350.

⁴⁶ Kersten, Krystyna: Plany i organizacja, ebd., S. 688.

Der Historiker Stanisław Łach meint: „Die geringe Entfernung vom bisherigen Wohnort erlaubte es, in die nächstgelegenen Gebiete einzudringen [penetrację najbliższych terenów] und die besten Bauernhöfe auszuwählen. Ein zusätzlicher Faktor, der dazu veranlasste, in Ostbrandenburg zu siedeln, war die Vertrautheit vieler Menschen aus Großpolen mit dieser Gegend aus der Zeit der Saisonarbeit vor 1938 oder der Zwangsarbeit während der Okkupation. Die Nachbarschaft schuf günstige Bedingungen für die Siedlung in diesem Gebiet im Jahre 1945.“⁴⁷ In der Tat: Viele Polen, nicht nur aus dem Grenzraum, kannten das Land und die Dörfer im damaligen Ostdeutschland seit Jahrzehnten aus eigener Anschauung sehr genau. Sie hatten ansehnliche, mit Gebäuden, Land und Maschinen gut ausgestattete Bauernhöfe gesehen, und wussten, dass eine gut entwickelte Infrastruktur existierte: gepflasterte Straßen oder sogar Asphaltstraßen, Kanalisation, elektrisches Licht und ein dichtes Netz von Bahnstrecken. Manche kannten all dies vielleicht auch nur vom Hörensagen. Oft aber waren schon ihre Väter oder Großväter als Schnitter in Deutschland gewesen.

Ähnlich verhielt es sich mit der „unkontrollierten Bevölkerungsbewegung aus den Wojewodschaften Warschau und Białystok“⁴⁸ in das benachbarte Ostpreußen hinein ab März 1945. Nach Schlesien, ins Oppelner Schlesien und nach Niederschlesien erfolgte „der elementare Zuzug der Bevölkerung“⁴⁹ aus den angrenzenden Gebieten der Wojewodschaften Kielce, Krakau und Łódź. Es braucht kaum betont zu werden: Für die deutschen Einwohner eines Dorfes, beispielsweise in Niederschlesien oder Ostpreußen, bedeutete die Ankunft von Gruppen polnischer Zivilisten, die sich im Heimatort oder in den Nachbardörfern in vorübergehend verlassenen Häusern einquartierten und gründlich umsahen, nichts Gutes. Die Deutschen bekamen mit, dass diese Fremden keine Flüchtlinge oder Vertriebenen waren, sondern sich auf der Suche nach attraktivem Besitz befanden, d.h. dass das eigene Zuhause, der eigene Hof nun bedroht waren.

Von einer Warschauer Tagung der Wojewoden, die das Ministerium für Öffentliche Verwaltung einberufen hatte, berichtete die Presse am 24. April 1945, dass die Siedlungsaktion bereits in vollem Gange sei. Das Ministerium für Öffentliche Verwaltung hatte die Zuständigkeit für den gesamten Bereich der angegliederten deutschen Gebiete bekommen und sollte federführend mit anderen Ministerien, vor allem dem Landwirtschafts- und dem Industrieministerium, zusammenarbeiten. Darüber hinaus kooperierte es mit dem Verband der Bäuerlichen Selbsthilfe (ZSCh), dem Polnischen Westmarkenverein (PZZ) und verschiedenen anderen Einrichtungen.⁵⁰ Zur besseren Koordination der laufenden Aktionen und der geplanten Tätigkeiten wurde eine Interministerielle Kommission für Siedlungsangelegenheiten geschaffen.

Trotz der Vielzahl von Gremien, Institutionen und Aktivitäten war es im Frühjahr und Sommer 1945 wohl eine der größten Sorgen der maßgebenden polnischen Politiker, wie man es schaffen würde, das im Westen bis zur Oder besetzte deutsche Land der Öffentlichkeit, der eigenen wie der internationalen, als tatsächlichen, rechtmäßigen und unverzichtbaren Bestandteil Polens zu präsentieren. Man brauchte nicht nur die Zustimmung Stalins, die man hatte, sondern auch das Einverständnis der westlichen Demokratien. Diesem Ziel wurde in der Praxis alles untergeordnet.

Auch Konzeptionen für die Besiedlung wurden zwar vorgelegt und diskutiert, traten jedoch in der Praxis in den Hintergrund, da es galt, das Land mit allen Mitteln so schnell wie möglich polnisch zu besiedeln. Dafür war im Grunde jedes Mittel recht. Was diesem Ziel im Wege stand, wurde beseitigt. So war zunächst vorgesehen, dass die nach Westen gehenden Siedler ihren bisherigen Hof, sofern sie einen hatten, an den Staat abgeben sollten. Als sich schnell zeigte, dass sich Interessenten nur zögernd meldeten, wurde diese Bedingung sofort fallen gelassen.⁵¹ Diskutiert wurde auch immer wieder intensiv

⁴⁷ Łach, *Osadnictwo wiejskie*, S. 114.

⁴⁸ Ebd. S. 114 f.

⁴⁹ Ebd. S. 115.

⁵⁰ *Zjazd wojewodów* [Tagung der Wojewoden]. In: *Dziennik Polski* Nr. 78 vom 25.4.1945, S. 2. Der vollständige Text der Meldung befindet sich in diesem Beitrag weiter unten (S. 35).

⁵¹ Vgl. Łach, Stanisław: *Osadnictwo wiejskie*, S. 40.

die Größe des zuzuteilenden Besitzes. Die Interministerielle Kommission legte schließlich am 21. Juni 1945 fest, dass Militäransiedler 10-15 ha, alle übrigen Siedler 7-10 ha, je nach Bodengüte, erhalten sollten.⁵²

Nach der Kapitulation der Wehrmacht am 8. Mai 1945 schwoll der Siedlerstrom nach Ostdeutschland sehr stark an. Bis Ende Mai 1945 waren bereits 150.000 Personen aus Zentralpolen weggefahren, um sich dort niederzulassen. Ihren Höhepunkt erreichte die Auswanderung nach Ostdeutschland in den Sommermonaten 1945. Von der Propaganda, mehr aber noch von Erzählungen Zurückkehrender angestachelt, wurden viele von einer sich ausbreitenden Goldgräberstimmung erfasst. Jeden Monat gingen nun Hunderttausende aus ganz Polen über die nicht mehr bewachte deutsch-polnische Grenze. Sie besetzten nicht nur leerstehende Häuser, sondern verdrängten auch die dort häufig noch wohnenden Deutschen aus ihren Häusern und Bauernhöfen. Czesław Osękowski berichtet: „Es war an der Tagesordnung, die Deutschen unter Gewaltanwendung aus ihren Häusern und Wohnungen zu vertreiben. Oft wurden sogar mehrere deutsche Familien in einem Wohnraum zusammengepfercht. Die Ansiedler übernahmen das Hab und Gut der Deutschen. Ende 1946 riss die massenhafte Welle der polnischen Ansiedler ab. Die Ansiedlungsmöglichkeiten schrumpften zusammen. Die besten Wohnungen in den Städten waren bereits besetzt. Frei blieben nur stark zerstörte Bestände, in denen sich anfangs die Ankömmlinge nicht hatten niederlassen wollen, da sie andere Wahlmöglichkeiten hatten.“⁵³

Tabelle 2: Polnische Bevölkerung, die im Laufe des Jahres 1945 aus den „alten Gebieten“ (Zentralpolen) in die neu angeschlossenen deutschen Ostgebiete übersiedelte

Wojewodschaft	vor dem 1. Juni 1945	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Insgesamt 1945
Bialystok	---	647	4.089	9.386	8.395	9.272	9.263	5.008	46.060
Kielce	16.979	32.861	58.100	50.211	22.413	9.428	15.180	6.957	212.129
Krakau	---	30.842	44.348	56.658	41.987	35.550	31.144	15.663	256.192
Lublin	65.270	25.726	41.658	17.447	15.382	8.057	21.623	7.063	202.226
Lodz	8.952	22.401	75.390	41.586	27.018	20.362	19.230	13.741	228.680
Bromberg	---	---	10.010	9.203	8.419	4.648	7.154	5.672	45.106
Posen	27.386	18.263	14.365	15.369	9.297	12.427	5.246	10.345	112.698
Rzeszow	20.000	11.077	36.951	27.398	20.616	16.408	17.932	8.098	158.480
Warschau	12.408	24.515	99.401	68.483	61.849	37.537	40.646	24.228	369.067
Insgesamt	150.995	166.332	384.312	295.741	215.376	153.689	167.418	96.775	1.630.638

Quelle: Dziurzyński, Patrycy: Osadnictwo na Ziemiach Zachodnich w 1945 roku [Die polnische Ansiedlung in den Westgebieten im Jahre 1945]. Przegląd Zachodni 22 (1966), S. 319.

Aus Zentralpolen ließen sich bis Ende 1945 in den Oder-Neiße-Gebieten insgesamt 1.630.638 Personen nieder (Tabelle 2). Die größte Anzahl von ihnen stammte aus der Wojewodschaft Warschau – 369.067 Personen, dann folgten die Wojewodschaft Krakau mit 256.192 und Lodz mit 228.680 Personen. Doch auch im Jahre 1946 waren es noch fast 600.000 und 1947 dann immerhin noch 400.000 Personen. Erst ab 1948 dann ging die Zahl ganz deutlich auf 60.000 Übersiedler zurück.

Anzumerken ist hier, dass die Zahlen nur einen Orientierungswert haben. Die gesamte Zeit hindurch, in der Menschen in die Westgebiete gingen, verließ ein Teil von ihnen diese auch wieder. Der Anteil der Rückkehrer war unterschiedlich hoch und hing von vielen Faktoren ab. Motiv für eine Rückkehr konnten die neuen, ungewohnten Lebensbedingungen am Siedlungsort sein, Schwierigkeiten bei der Anpassung an das Milieu und unterschiedliche Mentalitäten der zusammentreffenden Menschen, Heim-

⁵² Vgl. Dziurzyński, Patrycy: Osadnictwo rolne na Ziemiach Zachodnich, S. 387.

⁵³ Osękowski, Czesław: Zur polnischen Besiedlung der ehemals deutschen Gebiete nach dem Zweiten Weltkrieg. Lebuser Land und Kreis Gubin. <http://www.transodra-online.net/de/node/1410> (letzter Zugriff: 22.12.2014)

weh, Probleme der Familie am Heimatort und vieles andere mehr. Die betreffenden Personen zeigten den Behörden ihre Rückkehr häufig nicht an. Der Wojewode im benachbarten Kielce schätzte dort den Anteil der Rückkehrer für 1945 auf etwa 20 Prozent.⁵⁴ Ähnlich könnte es auch im Gebiet von Lodz gewesen sein. Umgekehrt waren in den Übersiedlerzahlen auch nicht alle Siedler erfasst, was vor allem nichtlandwirtschaftliche Siedler betraf.⁵⁵

Tabelle 3: Polnische Bevölkerung, die im Laufe der Jahre 1945-1948 aus den „alten Gebieten“ in die neu angeschlossenen deutschen Ostgebiete übersiedelte

Jahr	Personen	in Prozent (eigene Berechnung)
1945	1.630.450	61,1%
1946	586.425	22,0%
1947	389.916	14,6%
1948	61.502	2,3%
insgesamt	2.668.293	100,0%
davon aus Städten	778.617	29,2%
davon vom Lande	1.889.676	70,8%

Quelle der Angaben in den ersten beiden Spalten: Dziurzyński, Patrycy: Osadnictwo rolne na Ziemiach Odzyskanych [Die landwirtschaftliche Besiedlung der Wiedererlangten Gebiete]. S. 82. P. Dziurzyński stützt sich hier auf Zahlen des Staatlichen Repatriierungsamtes.

Zum Umfang der bäuerlichen Siedlung: Von 1945 bis Ende 1949 wurden in den „neuen Gebieten“ insgesamt 466.900 Bauernhöfe mit einer Nutzfläche von 3.685.700 ha vergeben bzw. geschaffen und vergeben.⁵⁶ Die durchschnittliche Nutzfläche eines Betriebes betrug 7,9 ha,⁵⁷ während sie im übrigen Polen bei nur etwa 5,4 ha lag.⁵⁸ Die Übersiedlung von Bauern aus Zentralpolen war im Jahre 1948 praktisch beendet, weil zu diesem Zeitpunkt schon längst alle Höfe mit intakten Wohngebäuden vergeben waren.⁵⁹ Freies Land war noch sehr viel vorhanden, doch konnten Siedler nur noch gemeinsam mit anderen Zugezogenen auf Gutshöfen und in Gutshäusern Anteile an Stall- und Wohnraum bekommen. Dieser Umstand verringerte im Grunde schon ab 1946 für Bauern die Attraktivität des Umzugs in die „neuen Gebiete“⁶⁰

⁵⁴ Iwaniak, Stefan: Migracje chłopów kieleckich [Wanderungen der Bauern der Region Kielce]. Kielce 1988, S. 121.

⁵⁵ Dziurzyński, Patrycy: Osadnictwo rolne na Ziemiach Odzyskanych [Die landwirtschaftliche Besiedlung der Wiedererlangten Gebiete]. Warszawa 1983, S. 82.

⁵⁶ Vgl. Łach, Stanisław: Osadnictwo wiejskie, S. 153.

⁵⁷ Vgl. ebd., S. 155.

⁵⁸ Basiński, Eugeniusz: Zagospodarowanie wsi, S. 73.

⁵⁹ Vgl. Dziurzyński, Patrycy: Osadnictwo rolne, S. 365.

⁶⁰ Vgl. Jaworski, Mieczysław: Na piastowskim szlaku, S. 144.

Tabelle 4: Herkunft der Bevölkerung in den Oder-Neiße-Gebieten in den Jahren 1948/1950

Bevölkerung	Volkszählung am 3.12.1950		Stand der Bevölkerung am 31.12.1948 In %
	Bevölkerung in Tsd.	%	
bereits im Jahre 1939 in den deutschen Ostgebieten wohnende Bevölkerung	1.124	20,3%	18,7%
Repatrianten aus der UdSSR	1.553	28,0%	26,6%
Reemigranten und Repatrianten aus anderen Ländern	152	2,7%	4,7%
Umsiedler aus den alten Gebieten	2.713	49,0%	50,0%
z u s a m m e n	5.542	100,0%	100,0%
Nicht ermittelte Herkunft	60	---	--
i n s g e s a m t	5.602	---	---

Quelle: Dziurzyński, Patrycy: Osadnictwo rolne na Ziemiach Odzyskanych [Die landwirtschaftliche Besiedlung der Nord- und Westgebiete Polens]. Warszawa 1983, S. 360.

Von Bedeutung ist schließlich das Ergebnis der Volkszählung im Dezember 1950, in der festgestellt wurde, dass die aus Ostpolen Stammenden 28,0 % aller in den „neuen Gebieten“ wohnhaften Polen ausmachten, die Umsiedler aus den „alten Gebieten“ jedoch 49 %. Zusätzlich hatte wohl der größere Teil der nach Kriegsende aus dem Westen, hier vor allem aus Frankreich und Deutschland, nach Polen zurückgekehrten 152.000 Emigranten, denen die polnische Regierung attraktive Wohn- und Arbeitsplätze in den deutschen Ostgebieten anbot, seine Wurzeln ebenfalls in Zentral- und Südpolen.

2.5 Archivalien aus den Jahren 1945-1948 aus der Wojewodschaft Lodz zur Übersiedlung in die deutschen Ostgebiete

Die Übersiedlung von polnischen Bürgern in die deutschen Ostgebiete ist im Staatsarchiv Lodz gut dokumentiert, vor allem aufgrund der Akten des Staatlichen Repatriierungsamtes (PUR), das am 7. Mai 1945 den Auftrag erhielt, *„die Umsiedlung in die wiedererlangten Gebiete aus anderen Bezirken des polnischen Staates zu organisieren.“*⁶¹ Das PUR war schon am 7. Oktober 1944 durch ein PKWN-Dekret ins Leben gerufen worden, um polnischen Bürgern die Umsiedlung aus dem sowjetisch werdenden Ostpolen zu ermöglichen. Es verfügte somit über erste praktische Erfahrungen auf diesem Sektor. Die Einrichtung unterstand zunächst der Regierung direkt, ab 7. Mai 1945 dem Ministerium für Öffentliche

⁶¹ Banasiak, Stefan: Działalność osadnicza Państwowego Urzędu Repatriacyjnego na Ziemiach Odzyskanych w latach 1945-1947 [Die Ansiedlungstätigkeit des Staatlichen Repatriierungsamts in den Wiedererlangten Gebieten in den Jahren 1945-1947]. Poznań 1963, S. 30.

Verwaltung. Letzteres befand sich im Frühjahr 1945 in der Hand des kommunistischen Ministers Edward Ochab (PPR). Ein spezielles Ministerium für die Wiedererlangten Gebiete gab es zu dieser Zeit noch nicht, sondern erst ab November 1945, dann sofort in der Hand von Władysław Gomułka (PPR).

In einer Geschichte der Bauernbewegung in der Wojewodschaft Lodz, die 1968 im Verlag der damaligen, gleichgeschalteten Vereinigten Bauernpartei (ZSL) erschien, wird auf die Übersiedlung von Einwohnern der Wojewodschaft Lodz 1945 nach Ostdeutschland eingegangen. Dort heißt es: *„In den ersten Maitagen 1945 konstituierte sich das Übersiedlungskomitee der Wojewodschaft mit dem Wojewoden Dąb-Kocioł als Vorsitzendem. Bald wurden auch Kreis- und Gemeinde-Komitees berufen; Vorsitzende waren die Landräte [starostowie] und die Gemeindevorsteher [wójtowie]. Sowohl im PUR-Amt der Wojewodschaft und den PUR-Kreisstellen als auch in den Übersiedlungskomitees arbeiteten viele Bauernparteilerner mit. Direktor des PUR-Wojewodschaftsamtes war der führende Funktionär der Bauernpartei (SL) Józef Kuydowicz. Der Bauernpartei gehörten die Leiter der Kreisstellen des PUR in Kutno, Sieradz, Zduńska Wola und Tomaszów an.*

Im Frühjahr 1945 wurde auf dem Lande eine ausgedehnte Aufklärungs- und Propagandaaktion betrieben, aber die Bauern schenken den Worten nicht immer Glauben. Sie wollten selber ihren künftigen Wohnsitz sehen. Deshalb gab es auch massenhafte Erkundungsfahrten. Den Siedlungsbedingungen in den Wiedererlangten Gebieten widmeten die Funktionäre der Bauernpartei SL bei den Bauernkundgebungen viel Aufmerksamkeit. So ermunterte z. B. bei einer Kundgebung in Konstancin-Jezierna das Mitglied der Bauernpartei (SL) A. Banasiak die Kleinbauern zur Abfahrt, weil dort alles auf euch wartet: Land, Gebäude und Inventar. - Auf die Ergebnisse der Siedlungsaktion musste man nicht lange warten. Bis zum 31. August 1945 übersiedelten über 139.000 Bauern, Arbeiter, Angehörige der Intelligenz; bis zum 31. März 1946 waren es mehr als 278.000 und bis zum 31. Dezember 1949 etwa 378.000. So wurde der Übersiedlungsplan um fast 90.000 Personen überschritten.“⁶²

Aus dem Raum Lodz heraus wurde die praktische Aneignung Ostdeutschlands keineswegs nur durch die Behörde PUR organisiert, sondern spielte sich vielfach auch individuell und in kleinen Gruppen ab. Im Kreis Wieluń brauchte man nur die Brücke über die Prosna zu überqueren und schon befand man sich im Opper Schlesien. Eine damals 20jährige beschrieb ein Jahrzehnt später die Situation jener Tage so: *„Wie ein Magnet zieht mich das Unbekannte an – die wiedererlangten Gebiete. Zwar gibt es in Breslau noch die Front, dauern die Kämpfe an, aber das schreckt mich nicht ab. Ich habe einige Kumpel mit ähnlichen Ansichten; gemeinsame Beratungen, Zögern und endlich der Entschluss – morgen geht es los.“⁶³*

Im Staatsarchiv Lodz sichtete ich die Akten des PUR-Wojewodschaftsamtes Lodz aus dem Jahre 1945 und den folgenden. Die Akten des Wojewodschaftsamtes selbst erwiesen sich als eher unergiebig, interessanter waren für mein Vorhaben die Bestände aus den PUR-Dienststellen der Landkreise der Wojewodschaft. Es gelang mir in der relativ kurzen Zeit der Archivarbeit in Lodz, die Akten aus sechs Landkreisen an den beiden Dienstsitzen des Archivs sowie Flugblätter und anderes Material durchzusehen. Die meisten aus den Landkreisen stammenden Akten sind nicht verfilmt, sondern werden den Archivbenutzern im Original vorgelegt. Vorgestellt werden können hier nur exemplarisch einige Akten, die ich ins Deutsche übersetzt habe. Sie stammen aus den Landkreisen Łowicz, Sieradz, Radomsko und Końskie.

Allein in den Akten aus dem Kreis Łowicz fanden sich einige -zig ausgefüllte „Registrierkarten für Bewerber als Siedler in den westlichen Gebieten Polens“. Ausgegeben vom Kreisvorstand des „Verbandes

⁶² Dąbrowski, Adam: Ruch ludowy w województwie łódzkim w latach 1945-1949 [Die Bauernbewegung in der Wojewodschaft Lodz in den Jahren 1945-1949]. In: Podgórska, Eugenia (Hg.): Ruch ludowy w województwie łódzkim [Die Bauernbewegung in der Wojewodschaft Lodz]. Lodz 1968, S. 204.

⁶³ Dulczewski, Zygmunt; Kwilecki, Andrzej (Red.): Pamiętniki osadników Ziemi Odzyskanych [Erinnerungen von Siedlern in den Wiedererlangten Gebieten]. Poznań 1963. Erinnerungen von „Anka“, S. 113.

der bäuerlichen Selbsthilfe“, enthielten sie 18 Fragenkomplexe. So wurde nach den Familien- und Vermögensverhältnissen, dem Bildungsstand und auch den Motiven für die Bewerbung gefragt. Die ältesten Karten, die ich vorfand, waren vom 6. Mai und vom 7. Mai 1945 und stammten von Bauern aus den Dörfern Kurabka und Kęszyce. Sie befanden sich im Aktenkomplex „Registrierkarten der Freiwilligen für die Ansiedlung in den Wiedererlangten Gebieten“. Als Beispiele sind hier Karten von zwei Personen ausgewählt (**Quelle 1, Quelle 2**). Diese Quellen sollen hier nicht weiter kommentiert werden, da sie genügend Informationen bieten und für sich sprechen.

Die PUR-Kreisakten enthalten sehr viele Personenlisten mit den Namen derjenigen Einwohner einer Gemeinde oder mehrerer Gemeinden, die zu einem bestimmten Zeitpunkt in die deutschen Gebiete übersiedeln wollten und sich für einen Umzug dorthin gemeldet hatten. Ich stelle hier zwei Listen aus dem Mai 1945 vor (**Quellen 3a, 3b und 4**). Sie enthalten die Namen der Teilnehmer der beiden ersten in den Tagen zuvor zusammengestellten Transporte in die Kreise Deutsch Krone (Wałcz) und Neustettin (Szczecinek) in Pommern. Die Mitfahrenden waren Landwirte und Dorfbewohner, die sich offensichtlich ebenfalls als Landwirte verstanden oder von dem Mitarbeiter des Staatlichen Repatriierungsamtes in Łowicz als solche angesehen wurden, auch wenn sie als Landlose über kein eigenes Land verfügten. Damit brechen die Nachrichten über diese bisherigen Einwohner der Wojewodschaft Lodz ab. Wir erfahren nichts mehr über ihr Eintreffen in den deutschen Dörfern oder gar über ein Zusammenreffen mit deutschen Bauern oder anderen Einwohnern dort. Ebenso ist nicht zu erkennen, warum die Transporte gerade in die Landkreise Deutsch Krone und Neustettin gingen.

In allen von mir gesehenen Akten der Landkreise Końskie, Radomsko und Sieradz befanden sich vor allem zahlreiche Berichte (sprawozdania). Unter einem Bericht wurde in der Behörde PUR fast ausschließlich ein zahlenmäßiger Bericht verstanden. Die PUR-Kreiszeigstellen in der Wojewodschaft Lodz waren angewiesen, halbmonatlich an das PUR-Wojewodschaftsamt in Tabellenform über den Verlauf der Siedlungsbewegung aus ihrem jeweiligen Landkreis zu berichten. Die frühesten Berichte, die ich gesehen habe, waren zum Stichtag 15. Juli 1945 erstellt. Jeder weitere Bericht schrieb dann den vorherigen Bericht fort. Jeder Bericht bestand im Prinzip aus zwei unterschiedlichen Listen, die nach bestimmten Mustern zu erstellen waren. Eine erste Liste erfasste die vom Landkreis gemeldeten Personen aus jeder Gemeinde, die in die „neuen Gebiete“ geleitet wurden. Hier war bei jedem **Herkunfts-ort** die Anzahl der Familien und der Personen aufgeführt (**Quellen 5, 8, 11**).

In einer zweiten Liste wurden dann die **Zielorte der Übersiedler im damaligen Ostdeutschland**, in Pommern, Schlesien usw., genannt. Auch hier waren die Zahlen der Familien und Personen, darüber hinaus aber auch die Branchen der Berufstätigkeit angegeben (**Quellen 6, 9, 12**). Bei einer Durchsicht der Zielorte der Übersiedler aus den drei Landkreisen der Wojewodschaft Lodz per 31.12.1945 stellt man fest, wohin die großen Ströme der Übersiedler gegangen sind: Aus dem Kreis Końskie fuhren 44,6 Prozent nach Pommern und 21,2 Prozent nach Niederschlesien, aus dem Kreis Radomsko waren es 29,5 Prozent nach Niederschlesien und 22,9 Prozent nach Pommern und im Kreis Sieradz lag bei 79,9 Prozent der Ausreisenden der Zielort in Pommern. Bei einem erheblichen Teil der Abreisenden sind allerdings nur „verschiedene“ (Końskie 24,4 Prozent) oder „sonstige“ (Radomsko 27,7 Prozent) Zielorte angegeben. Die große Unsicherheit im Gebrauch polnischer Ortsbezeichnungen für die bislang deutschen Städte ist in allen Listen, die ich gesehen habe, deutlich erkennbar.

Die Listen mit den Herkunfts- und Zielorten wurden später durch andere Listen ersetzt, die nur noch die Zahl der im Verlaufe des vergangenen Monats in den Westen abgereisten Übersiedler und die dadurch erhöhten Gesamtzahlen festhielten. Die Berichte enden in den Akten zu unterschiedlichen Zeitpunkten, für den Kreis Końskie am 31.12.1947, für den Kreis Radomsko am 31.7.1948 und für den Kreis Sieradz am 30.6.1948. Diese letzten von mir eingesehenen Berichte von 1947 oder 1948 mit der damaligen **vorläufigen Gesamtzahl der Übersiedler** finden sich hier ebenfalls (**Quellen 7, 10, 13**).

Relativ selten konnte ich außer den Listen der abreisenden Übersiedler auch anderes Material wie Briefe, Protokolle oder Notizen in den Akten finden. Die Akte der Kreiszeitungsstelle Łowicz des PUR enthält jedoch einen Brief des Leiters der Behörde an die Vorsitzenden der beiden Bauernparteien im Landkreis (**Quelle 14**). In ihm wurden noch einmal die Argumente, die aus seiner Sicht für eine energische Weiterführung der Besiedlung Ostdeutschlands mit polnischen Bauern sprachen, dargelegt. Er schrieb auch sehr deutlich: „Die Aussiedlung der Deutschen aus diesen Gebieten ist also die direkte Folge ihrer Besiedlung durch Polen.“ („Wysiedlenie Niemców z tych ziem jest więc prostym skutkiem zasiedlania ich Polakami.“)

Die damaligen Einwohnerzahlen der Kreise der Wojewodschaft Łódź werden oben in Tabelle 1 aufgeführt. Im rechten Teil der Tabelle ist die Zahl der Übersiedler bis Mitte 1948 aus jedem Landkreis der Wojewodschaft hinzugefügt und über die Prozentangabe in einen Bezug zur Einwohnerzahl des Landkreises gesetzt. Die Übersiedlerzahlen stammen aus einem Artikel in der Zeitung „Dziennik Łódzki“ vom 4. September 1948 (**Quelle 15**).

Bildmaterial, das konkret den damaligen Aufbruch, die Abfahrt, von Menschen in Zentralpolen in die „neuen Gebiete“ zeigt, konnte ich zunächst nicht finden, weder in Łódź noch in Warschau. Die Fotos, die ich hier sah, zeigten fast nur die Ankunft von „Repatrianten“ aus Ostpolen. Im Internet stieß ich schließlich auf einen kurzen Dokumentarfilm mit dem Titel „Die Übersiedlung von Kleinbauern aus dem Kreis Sieradz in die Nähe von Stettin“ (*Przesiedlenie chłopów małorolnych z powiatu sieradzkiego pod Szczecin*), aus dem die Fotos in Abschnitt 2.1 stammen (**Quelle 16**).

2.5.1 Registrierkarten für Bewerber als Siedler aus dem Kreis Łowicz nach Hinterpommern

Quelle 1: Registrierkarte von Tadeusz Kowalski, Kurabka, 6.5.1945 (vgl. *Quelle 3b, Nr. 8*)

Quelle 2: Registrierkarte von Antoni Mycka, Kęszyce, 7.5.1945 (vgl. *Quelle 3b, Nr. 11*)

2.5.2 Namenslisten von Siedlergruppen aus dem Kreis Łowicz nach Hinterpommern

Quelle 3a: Handschriftliches Deckblatt zu *Quelle 3b*

Quelle 3b: Personenverzeichnis des Transports Nr. 1 am 10.5.1945 nach Deutsch Krone

Quelle 4: Personenverzeichnis des Transports Nr. 2, vermutlich am 12.5.1945, nach Ratzebuhr, Kreis Neustettin

2.5.3 Berichte aus dem Kreis Końskie über den Stand der Übersiedlung in den Jahren 1945-1947

Quelle 5: Die Herkunftsorte der Übersiedler des Kreises Końskie am 31.12.1945

Quelle 6: Die ostdeutschen Zielorte der Übersiedler des Kreises Końskie am 31.12.1945

Quelle 7: Ergebnis der Übersiedlung aus dem Kreis Końskie vom Beginn bis zum 31. Dezember 1947

2.5.4 Berichte aus dem Kreis Radomsko über den Stand der Übersiedlung in den Jahren 1945-1948

Quelle 8: Die Herkunftsorte der Übersiedler des Kreises Radomsko am 31.12.1945

Quelle 9: Die ostdeutschen Zielorte der Übersiedler des Kreises Radomsko am 31.12.1945

Quelle 10: Ergebnis der Übersiedlung aus dem Kreis Radomsko vom Beginn bis zum 31. Juli 1948

2.5.5 Berichte aus dem Kreis Sieradz über den Stand der Übersiedlung in den Jahren 1945-1947

Quelle 11: Die Herkunftsorte der Übersiedler des Kreises Sieradz am 31.12.1945

Quelle 12: Die ostdeutschen Zielorte der Übersiedler des Kreises Sieradz am 31.12.1945

Quelle 13: Ergebnis der Übersiedlung aus dem Kreis Sieradz vom Beginn bis zum 30. Juni 1948

2.5.6 Brief des Leiters der Kreiszeitung Łowicz des Staatlichen Repatriierungsamtes (PUR) an die Kreisvorsitzenden der beiden Bauernparteien PSL und SL

Quelle 14: Brief des Leiters der PUR-Kreiszeitung Łowicz vom 23. Januar 1946

2.5.7 Bilanz der Übersiedlungsaktion 1945-1948 aus dem Lodzer Gebiet in die Westgebiete

Quelle 15: Bericht im „Dziennik Łódzki“ (Lodzer Tageblatt) vom 4. September 1948

2.5.8 „Die Übersiedlung von Kleinbauern aus dem Kreis Sieradz in die Nähe von Stettin“

Quelle 16: Dokumentarfilm, gedreht am 17. und 18. November 1948

3. Agrarreform und Auswanderung nach Ostdeutschland – Artikel in der Krakauer Zeitung „Dziennik Polski“ (Februar – Juli 1945)

3.1 Informationen zur Tageszeitung „Dziennik Polski“ (Polnisches Tageblatt)

Die bis heute erscheinende Krakauer Tageszeitung „Dziennik Polski“ (Polnisches Tageblatt) ist eine der mittlerweile traditionsreichsten polnischen Zeitungen. Ihre erste Nummer, gestaltet von ambitionierten Zeitungsmachern, Journalisten und Literaten, erschien am 4. Februar 1945 im gut zwei Wochen zuvor befreiten Krakau. Von vornherein – vor allem durch ihren Titel – erhob sie den Anspruch, nicht nur ein Krakauer Regionalblatt mit einem umfangreichen Kultur- und Literaturteil zu sein, sondern auch angesichts der schwer zerstörten Hauptstadt eine gewisse gesamtpolnische Bedeutung zu haben.⁶⁴

Im Jahre 1945 dominierte in den ersten Monaten das Thema des noch nicht beendeten Krieges das neue Blatt noch völlig. An erster Stelle standen Berichte von den Fronten, von der politischen Zusammenarbeit der Alliierten, dem Zusammenbruch des Dritten Reiches, über aufgedeckte Verbrechen der deutschen Besatzungsmacht in Auschwitz und anderswo in Polen und Europa. Daneben aber standen auch Nachrichten über das aktuelle Geschehen im erst teilweise befreiten Land und über den Wiederaufbau. Man kann bei der Lektüre gut verfolgen, mit welchem großem Engagement die Menschen in Krakau das öffentliche Leben ihrer Stadt und deren Institutionen in kurzer Zeit wieder in Gang brachten. Erkennbar ist aber auch, dass das Blatt auf dem Boden der neuen politischen Realitäten in Polen stand. So wurde die aus dem sowjetisch inspirierten PKWN („Lubliner Komitee“) am 31. Dezember 1944 hervorgegangene „Provisorische Regierung der Republik Polen“ – ihr verdankte die Zeitung ja ihre Existenz – selbstverständlich unterstützt, die polnische Regierung im britischen Exil hingegen scharf kritisiert.

„Dziennik Polski“ behandelte von Anfang an die Frage der künftigen Grenze mit Deutschland – völlig orientiert an der Linie der Provisorischen Regierung, doch bekräftigt die Zeitung, wie es scheint, zugleich aus eigenem Antrieb die polnischen Gebietsansprüche gegenüber Deutschland. Hierzu erschie-

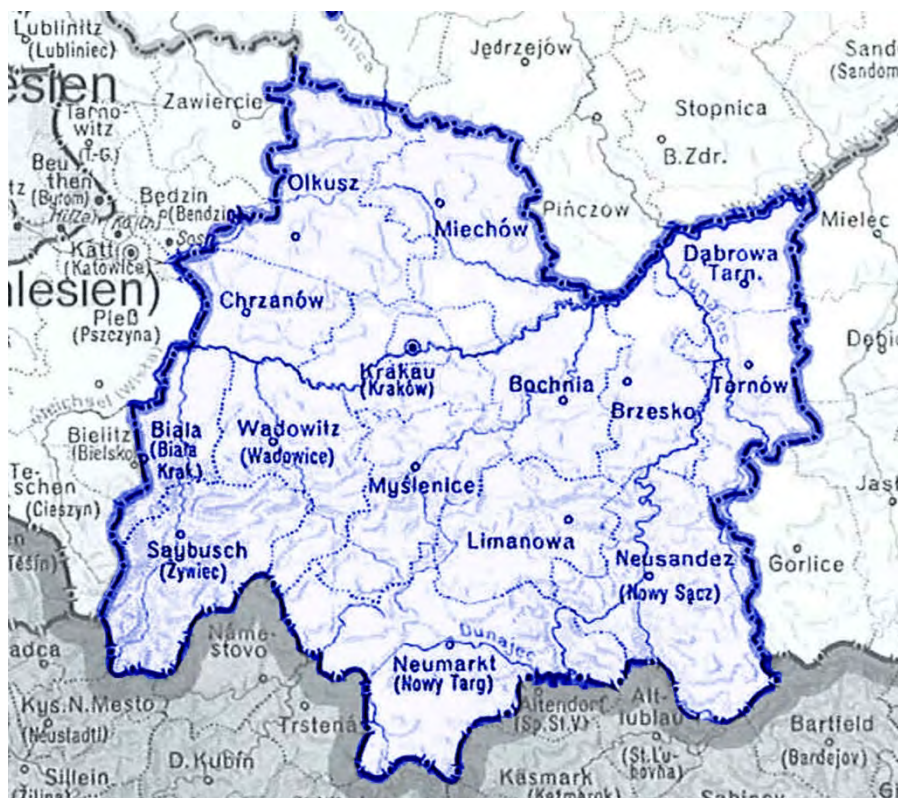
⁶⁴ Lisowska-Kożuch, Urszula: Dziennik Polski w latach 1945-1969. Próba monografii. Kraków 2010, S. 37.

nen zahlreiche Meldungen und Artikel lange vor der deutschen Kapitulation. Hinsichtlich der Bauern stand zunächst noch die im September 1944 vom PKWN beschlossene Agrarreform im Vordergrund von Berichten und Erörterungen. Diese Umverteilung des 50 ha bzw. 100 ha Nutzfläche übersteigenden Landeigentums wurde im Frühjahr 1945 mit großem Einsatz von der PPR und ihren Verbündeten durchgeführt. Doch gleichzeitig wurde im Blatt auch bereits, so am 10. Februar 1945 durch den Leiter des Landamtes der Wojewodschaft Krakau, gefordert, dass die Bauern des Krakauer Landes doch in die „Gebiete, die an Polen angeschlossen werden: Ostpreußen, Schlesien und Pommern mit einer Fläche von über 10 Millionen Hektar Land“ gehen sollten, um dort größere Höfe zu übernehmen.

In den im Folgenden vorgestellten Quellen geht es vor allem um die Frage der bäuerlichen Siedlung in den Gebieten westlich der bisherigen eigenen Grenzen, doch auch generell um die Inbesitznahme dieser Gebiete, speziell Breslaus und Niederschlesiens. Die hier ausgewählten Texte über den damals erst noch zu vollziehenden „Einmarsch“ der polnischen Zivilbevölkerung in dieses Land sind aussagestark und typisch; sie stellen jedoch nur einen Bruchteil der Artikel dar, die in dem gesamten Zeitraum vor der Potsdamer Konferenz (17.7. – 2.8.1945) im „Dziennik Polski“ zu diesem Thema überhaupt erschienen sind.

Die in den Originalartikeln fett oder gesperrt gedruckten Textstellen werden so in der Übersetzung aus dem Polnischen wiedergegeben.

Anzumerken ist noch, dass alle Landkreise der Wojewodschaft Krakau mit Ausnahme des Kreises Żywiec während der deutschen Besatzung zum Generalgouvernement gehörten. Der Landkreis Żywiec hingegen wurde annektiert, umbenannt und als Kreis Saybusch an Oberschlesien angeschlossen. Aus ihm wurden 1940 etwa zwanzigtausend Menschen ins Generalgouvernement vertrieben, um Platz für anzusiedelnde deutsche Bauern aus Osteuropa zu schaffen. Die von hier Vertriebenen konnten erst nach der Befreiung des Landkreises am 5. April 1945 zurückkehren.



Die Wojewodschaft Krakau 1945

Karte 4. Kartografie: Herder-Institut. Die Hervorhebung der Wojewodschaft Krakau erfolgte durch den Autor.

3.2 Quellen: Zeitungstexte zur Übersiedlung in die deutschen Ostgebiete vor der Potsdamer Konferenz

Dziennik Polski Nr. 7 vom 10.2.1945, S. 2

Die ersten Schritte der Agrarreform in der Wojewodschaft Krakau

Die breiten bäuerlichen Massen erwarten mit besonderem Interesse den von Vertretern der Regierung angekündigten Umbau der Agrarstruktur ebenfalls in den in letzter Zeit befreiten Gebieten, u. a. auch in der Krakauer Wojewodschaft.

In Anbetracht der besonderen Wirtschaftsstruktur der Krakauer Wojewodschaft und des seit Jahr und Tag hier empfundenen Landhungers konzentriert sich das besondere Interesse auf die technische Art der Durchführung der Agrarreform in unserem Gebiet.

Um möglichst viele maßgebliche Informationen zu dieser Materie zu erhalten, haben wir uns an den Vorsteher des Landamtes der Wojewodschaft, den Bürger **Błoniecki**, gewandt. (Er amtiert seit Montag in der Kochanowski-Str. 12.)

- Die jetzigen Kompetenzen des **Wojewodschaftslandamtes** sind bedeutend erweitert. Früher beschäftigte sich das Amt ausschließlich mit Fragen der Grundstücksparzellierung und -zusammenlegung. Jetzt wurde die Tätigkeit auf die Gesamtheit der Agrarfragen ausgedehnt, bei Herausnahme des Amtes aus der Kompetenz des Wojewoden, und zwar so, dass es direkt dem **Ministerium für Landwirtschaft und Agrarreformen** untersteht.

Unsere wichtigste Aufgabe ist es, uns um die **Pflanzen- und Tierproduktion** zu kümmern. Das Volksgewerbe und den Absatz seiner Produktion zu betreuen. Die Frage der **Parzellierung**. Für Schutz und Pflege der Dämme an Flüssen und Bächen zu sorgen, was sehr wichtig ist, wenn man die Schäden im Blick hat, die das Hochwasser fast alljährlich auf dem Gebiet unserer Wojewodschaft verursacht.

Wir haben bereits Kreislandämter in jedem Landkreis organisiert bzw. sind dabei, sie zu organisieren. Ein solches Kreisamt, an dessen Spitze ein **Landkommissar** steht, wird sich aus 8 bis 10 Personen zusammensetzen, je nach Größe des Kreises. Die Kommissare haben schon genaue Instruktionen erhalten, [...]

Eine der vorrangigsten Aufgaben, die wir im Rahmen unserer Möglichkeiten erledigt haben, war die **Sicherung vieler Güter** gegen eine Plünderung durch die Bevölkerung, die sich nicht darüber im Klaren ist, welchen riesigen und nicht wiedergutzumachenden Schaden sie dem Staat und der ganzen Gesellschaft – sie selbst dabei nicht ausgenommen – zufügt, indem sie jegliche Art von Saatgut, Pflanzen und Zuchtvieh raubt und zerstört. [...]

Alle Arbeiten, die mit der Übernahme der großen Güter verbunden sind, werden im Laufe des Februars durchgeführt. Wenn die Witterungsverhältnisse es zulassen, beginnt schon im März die **eigentliche Parzellierung** mit Hilfe der Bevollmächtigten für Fragen der Agrarreform und unter Beteiligung der Guts- und der Gemeindegemeinschaften, deren Aufgabe es ist, die Kandidaten vorzustellen. Vermutlich wird im Laufe der nächsten drei Monate die gesamte für die Parzellierung vorgesehene Landfläche von den bisherigen Besitzern übernommen und an Bauern abgegeben. [...]

- Wie groß ist mehr oder weniger die Landfläche, die der Aufteilung unterliegen soll?

- **Etwa 45.000 Hektar**. Man muss zugeben, dass das kein großer Landvorrat ist und man Bedenken haben muss, ob es gelingt, allen jeweils 5 Hektar zuzuteilen. Denn eine ganze Menge an Zucht- und Saatgutbetrieben gehört zur Jagiellonen-Universität, dort werden Versuche und Tests durchgeführt, die für den Staat unerhört wichtig sind; und eben im Hinblick auf das Wohl des Staates müssen diese

Güter von der Parzellierung ausgenommen werden. Aus diesem Grunde schrumpft die Fläche noch mehr.

Ein neues Gebiet für die Arbeit der Bauern

- Ich meine, sagte Bürger Błoniecki, dass die tüchtigsten Bauern hier nicht auf Boden bis zu 5 Hektar warten sollen, weil ihnen das nichts bringt, sondern sich vielmehr für die **Fahrt nach Westen** registrieren lassen sollen, wo sie bewirtschaftete ehemalige deutsche Bauernhöfe übernehmen können. Es geht um die Gebiete, die an Polen angeschlossen werden sollen: **Ostpreußen, Schlesien und Pommern** mit einer Fläche von über **10 Millionen Hektar Land**. Wenn wir davon für Wälder und anderes unbebautes Land 30 Prozent abziehen, bleiben etwa **6 - 7 Millionen Hektar Nutzfläche** – Land mit einem hohen Standard an Agrarkultur, das man besetzen muss, damit es Erträge bringt.

Angenommen, dass auf diesem Gebiet 10 Millionen Menschen gelebt haben, von denen nur ein Teil polnisch war, dann finden dort mindestens **6 Millionen Menschen** einen Platz. Statt hier auf kleine 3- bis 5-ha-Parzellen zu warten, sollten sich also die Tüchtigsten **für die Ausreise registrieren** lassen, um das Land unserer Vorfahren, das die Preußen uns mit Feuer und Schwert weggenommen haben, in Besitz zu nehmen. Ciech.

Dziennik Polski Nr. 27 vom 2.3.1945, S. 1

Bauernland – bis an Oder und Neiße

Es gibt in Polen und vermutlich auch in ganz Europa keine anderen Gegenden mit einer so riesigen **Zersplitterung des landwirtschaftlichen Bodens** wie die Krakauer Region. Andererseits gehört die Krakauer Wojewodschaft (selbstverständlich außer dem industrialisierten Schlesien vor 1939) zu den **am dichtesten besiedelten Gegenden**. Es ist insofern nicht verwunderlich, dass die Krakauer Landbevölkerung sich in amerikanischem Tempo an die Agrarreform machte.

Kaum hat man mit den Vorbereitungen begonnen, da hört man aus dem Büro des Bevollmächtigten für die Bodenreform, Dr. **Starewicz**, folgende konkrete Äußerungen: In **Mogilan, Chorowice, Libertów, Krzywacze, Branice, Ruszcz, Wadowów, Łuczanowice** und anderen Orten sind bereits **Ausschüsse zur Verteilung des Bodens** tätig. Ja. Hier ist keine Propaganda nötig. Man muss auch anderweitig Abhilfe schaffen. Der Landhunger kann trotz der Bodenreform nicht völlig beseitigt werden. **Wir haben, vor allem in der Krakauer Gegend, zu wenig Land**. Und alle wollen leben. Der demokratische neue Staat, der Polen sein wird, muss allen eine Arbeitsstätte geben und wird es auch tun.

Was sollen wir nun mit dem Übermaß an Armut unter den Bauern machen, für die wir in unserer Region nicht ausreichend Land haben? Ein Teil der Jugend findet Beschäftigung in der Industrie, ein anderer Teil geht in die Stadt zum Lernen, doch für viele müssen andere Möglichkeiten gefunden werden. Wo? **Im Westen**.

An Oder und Neiße. Diese Parole, die wir so oft wiederholen, werden wir in naher Zukunft noch öfter wiederholen müssen. Doch das ist nicht nur eine Parole. **Das ist Inhalt**. Im Opperler Schlesien, an der Oder, westlich von Posen und in Ostpreußen befinden sich nicht nur Bergwerke und Fabriken. Dort befindet sich auch **eine große Brotfabrik** – fruchtbare polnische Erde. Fruchtbare Erde, bewirtschaftet einst von **Masuren, Sorben und Polaben**, geraubt später durch den niederträchtigen germanischen Volksstamm. Heute werden **Polen** sie von neuem umpflügen und bestellen.

Neulich wurde der **Verband der Bäuerlichen Selbsthilfe** (ZSch) ins Leben gerufen, der - neben der Organisation der landwirtschaftlichen Industrie (Spiritusbrennereien, Ziegeleien, Mühlen) - auch bei der Registrierung der **Landlosen und Kleinbauern** hilft, **die gern in den Westen gehen würden**, um sich

dort als Landwirte auf dem eigenen Gehöft zu verwirklichen und Mithausherren der ganzen polnischen Odergebiete zu werden.

Die Regierungspläne sehen für die „preußischen“ und die an der Oder ansässigen polnischen Bauern eine **volle Unterstützung und Betreuung** bei der Beschaffung von Maschinen, Saatgut und Krediten vor. Welche Möglichkeiten hat die Entwicklung der polnischen Landwirtschaft im Westen?

Sehr große. In Ostpreußen und im westlichen Gebiet an Oder und Lausitzer Neiße werden wir mehr als **5 Millionen Hektar Land** zu verteilen haben (etwa 10 Millionen Morgen).

Diese Gebiete haben ein verhältnismäßig **dichtes und gutes Verkehrsnetz**, das gilt sowohl für das Straßen- als auch für das Bahnnetz. Dies wird eine große Bedeutung für die **Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe** haben. Fabriksiedlungen, Städte und Kleinstädte sind dort dichter angesiedelt als in Mittelpolen. **Der Absatz der landwirtschaftlichen Produkte** (um den sich der Bauer vor 1939 mit Emsigkeit bemühen musste) wird dort – gerade in Anbetracht der Zusammenballung von Arbeiter- und Stadtbevölkerung - **gewährleistet** sein, und vor allem deren Rentabilität gesichert. **Die Scholle dort ist gut**, besonders große Möglichkeiten bestehen für **mittelgroße Zucht- und Obstanbau-Betriebe**. Die neuen 10-Morgen-Höfe (5 ha), die aus der Zuteilung entstanden sind, werden speziell diesen Möglichkeiten entsprechen.

Bekannt ist doch aus der Vorkriegszeit der Drang der Kleinbauern und Besitzlosen aus Kleinpolen in den Westen [unseres Landes]. Damals fuhrn vereinzelt Glückspilze in die Posener Gegend oder nach Pommerellen. Dies waren jedoch nur wenige vom Schicksal Begünstigte. Diese konnten wegen der aus Amerika geschickten Dollars, die vom Vater oder dem ausgewanderten Sohn schwer in Fabriken verdient wurden, dorthin gehen.

Heute kann der polnische Bauer hinfahren und **auf seinem Stück Land** arbeiten, nicht nur in der Posener Gegend, er kann die Warthe überqueren und sich an der Oder niederlassen. Dafür sind die sprichwörtlichen Dollars nicht nötig. Der demokratische Staat gibt dem Bauern in diesen Gegenden Boden und Fürsorge. Der Bauer wird dies würdigen und die sich ihm bietenden Möglichkeiten in Anspruch nehmen. Unter anderem darüber wird der **Bauernkongress** beraten, der in diesen Tagen in Krakau zusammenkommt. Er ist der Beginn der Umsetzung der bäuerlichen Losung: bis an Oder und Neiße.

M. K.

Dziennik Polski, Nr. 47 vom 22. März 1945, S. 3

Das polnische Land wartet auf den polnischen Bauern

Die Tatsache, dass das Opper Schlesien, Niederschlesien, Pommern und Ostpreußen an Polen angeschlossen werden, wurde besonders freudig von den **Millionen zählenden bäuerlichen Massen** begrüßt. Angesichts dieses geschichtlichen Ereignisses nimmt die Agrarreform Gestalt an, und kommt aus der Sphäre hypothetischer Grundsätze auf den Boden **realer Tatsachen**.

Die Provisorische Regierung hat, als sie die Parole der Landreform ausgab, damit gerechnet, dass diese Tatsache früher oder später eintreten muss. Was wären denn alle besten Absichten, Land unter den Bauern zu verteilen, als auf mühseligen Studien beruhende Grundsätze zur Errichtung von 5-ha-Musterbetrieben, wenn dieses Land zum Verteilen nicht da wäre? In unseren Dörfern existieren Tausende von Höfen, die bisher nicht voll auf 5 Hektar aufgestockt werden konnten, weil das parzellierte Land der Großgrundbesitzer **nicht für alle reichte**. Aus dem tiefsten Elend wurden nun diejenigen geholt, die überhaupt kein Land besaßen oder seit Generationen auf immer stärker zerstückelten Klein- oder Zwergbauernhöfen vegetierten, den Mittelbauern wurde etwas dazugegeben. Das weicht aber weit von dem Leitgedanken ab, der den Schöpfern und Ausführenden der Agrarreform vorschwebt.

Für Bauern, denen bisher kein Boden zugeteilt wurde, eröffnen sich Möglichkeiten, 5-ha-Musterbetriebe auf den fruchtbarsten, ehemals deutschen Flächen in Preußen, in Pommern oder im Westen zu erhalten. Vor ihnen breiten sich die schwarzen Brachfelder des seit undenklichen Zeiten polnischen Landes aus, **getränkt mit dem Blut polnischer Märtyrer**, die der deutsche Eroberer viele Jahre hindurch misshandelte.

Polnisches Land wartet auf den polnischen Bauern... Der Soldat erkämpfte es mit der Waffe und der polnische Bauer wird es mit dem Pflug beackern und ohne die Angst abernten, dass in einem, in zwei oder in zehn Jahren der Preuße erneut mit Feuer und Schwert alles dem Erdboden gleich macht. Dieser **Alptraum ist für immer vergangen!** (k.)

Dziennik Polski Nr. 60 vom 6.4.1945, S. 3

Die Bilanz der Agrarreform vor dem Nationalrat der Wojewodschaft

Im Gebäude des Wojewodschaftsamtes beriet am Mittwoch der **Nationalrat der Wojewodschaft** unter Vorsitz von **Dr. Woner**. Nach Eröffnung und Verlesung des Protokolls der vorhergehenden Sitzung durch den Stellvertretenden Vorsitzenden **K. Eustachiewicz** legten die neuen Mitglieder des Nationalrates **das Gelöbnis** ab. In der Folge schritt man zur Erörterung der **momentan wichtigsten Angelegenheit, der Frühlingsaussaat**. [...]

Im weiteren Verlauf der Beratungen kam man zum nächsten Tagesordnungspunkt, dem **Bericht über die Durchführung der Agrarreform**. Das Wort ergriff der Regierungsbevollmächtigte Ing. Starewicz, der erklärte, dass die Bodenreform termingerecht, d. h. bis zum **1. April** dieses Jahres, durchgeführt worden sei. Zur Aufteilung verblieben noch 20 Güter in vermintem Gelände, aber auch diese Güter seien auf dem Papier bereits aufgeteilt. Auf dem Gebiet der Wojewodschaft wurden etwa 77.000 ha parzelliert, von denen 56.000 ha in den Besitz von Bauern gegeben wurden. Aufgeteilt wurden 483 Landgüter [...].

34.000 Bauernfamilien erhielten Land

Während der Durchführung der Landreform habe man die Leitlinie eingehalten, **einer größtmöglichen Anzahl von Bauern Land zuzuteilen, wenn auch in minimalem Umfang**. Den Landlosen wurden jeweils 2 - 3 ha zuerkannt, den Landarbeitern jeweils 1,5 ha und den Mittelbauern jeweils 1 ha. [...]

Natürlich verblieben noch Bauern, **denen kein Land zugeteilt wurde**. Für den vollständigen Umbau der Dörfer im Krakauer Land werden **eine Million Hektar benötigt**. Dieses Problem wird in dem Augenblick geregelt, wo **die Bauernfamilien organisiert in den Westen übersiedeln**. [...] Sch.

Dziennik Polski Nr. 68 vom 14.4.1945, S. 6

Die erste Vorhut nach Breslau

Am Donnerstag fand im Konferenzsaal des Stadtrates die zweite Sitzung zur Vorbereitung und Besetzung der Verwaltung der Stadt Breslau statt. Diese Aktion, die der Polnische Westmarkenverein (ul. Floriańska 55) leitet, ist beträchtlich vorangekommen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist bereits die erste, 160 Personen starke „operative Gruppe“ zur Abreise bereit, der Miliz-Schutz nicht eingerechnet.

Dieser „Vorhut“ gehören Vertreter der künftigen städtischen Behörden der Stadt Breslau, der Kirche, der Technischen Hochschule, der Universität, des Museums, öffentlicher Einrichtungen, Delegierte des Staatlichen Repatriierungsamtes, Vertreter des Hotelgewerbes usw. an.

Mit der Zusammenstellung der operativen Gruppen sind im Polnischen Westmarkenverein (PZZ) befasst: Ing. Stefan **Podgórski**, Dir. **Seifert**, Rektor **Kulczycki**, Frau Dr. **Filipowicz** u.a.

Am gestrigen Tage begab sich Präsident Dr. **Drobner** Richtung Breslau (wie bekannt ist, ist der südöstliche Teil von Breslau bereits von den Deutschen gesäubert) auf eine „Erkundungsfahrt“, von der er wahrscheinlich am Montag zurückkehren wird. Nach der Rückkehr von Präsident Drobner fallen die Entscheidungen über die Komplettierung weiterer Operationsgruppen. (ts.)

Dziennik Polski Nr. 71 vom 18.4.1945, S. 1

In den Westen!

Aufruf der demokratischen Parteien an die Gesellschaft

Landsleute!

Wir wenden uns in diesem für die polnische Nation entscheidenden Augenblick an Euch. Der polnische Soldat hat das Meer erreicht. Der polnische Soldat gestaltet im Kampfbündnis mit der Roten Armee die neuen Grenzen der wiedergeborenen Republik an Oder und Neiße.

Den Wünschen des polnischen Volkes wird Genüge getan. Die seit undenklichen Zeiten piastischen Gebiete, dem lebendigen Körper Polens durch den erobersüchtigen Kreuzritterorden entrissen, getreten und unterdrückt durch die preußischen Barbaren, kehren wieder zum Mutterland zurück. Den Hitlerbarbaren halfen die massenhaften Vertreibungen der Polen aus dem Posener Land und aus Pommerellen nicht, auch die Öfen von Majdanek, Auschwitz und Treblinka konnten die nationale Unbeugsamkeit nicht vernichten. Das, was polnisch war - blieb polnisch.

Das Programm der polnischen Demokratie bekommt Gestalt. Die Ostsee träumt von polnischen Handelsschiffen und von Kriegsschiffen unter polnischer Flagge. Polnische Knotenpunkte des Handels werden sein: Gdingen, Danzig, Stettin. Die Keilhacke des polnischen Bergmannes wird den Tiefen des Oppelner Landes die Kohle für die polnische Industrie entreißen. Der polnische Hüttenarbeiter und der Metallarbeiter übernehmen die Herrschaft über die Betriebe von Gleiwitz, Königshütte und Beuthen. Durch die polnische Kultur wird das uralte Breslau aufblühen.

Aufs Neue wird die polnische Mutter in Masuren, auf der Halbinsel Hela und an der Oder ihr Kind mit einem Wiegenlied in den Schlaf schaukeln. Weder ein preußischer Junker noch ein gewalttätiger Kreuzritter wird in Ostpreußen, Oberschlesien oder Niederschlesien zurückbleiben.

Das gesamte ehemals deutsche Land wird in die Hände seiner rechtmäßigen Erben, der polnischen Bauern, übergehen. Das gesamte Handwerk werden Handwerker übernehmen – Polen. Der gesamte Handel wird sich in den Händen polnischer Kaufleute befinden.

Ein neues, mächtiges und starkes Polen ersteht von den Toten auf, den Deutschen zum Verderben, dem polnischen Volk zur Ehre.

Bürger!

Vereint in Dankbarkeit für die Polnische Armee und die mit uns verbündete Rote Armee, stolz auf die Kampfleistung unseres Volkes, müssen wir alle Kräfte aufbieten, um die dem deutschen Okkupanten entrissenen Gebiete zu bewirtschaften.

Unermessliche Reichtümer fallen uns zu!

In den Westen – nach dem Sieg – geht die Polnische Armee.

In den Westen – auf der Spur der Soldaten – gehen alle, die ganze Gesellschaft, als vorbildliche Landwirte, kluge Organisatoren.

Wir brauchen unsere Hände und unsere Köpfe, um die Spuren des Deutschtums von unserer Erde zu tilgen.

Bauern!

Besonders Euch wird heute eine große Rolle zuteil. Geht mutig in den Westen. Greift die Initiative des Verbandes der Bäuerlichen Selbsthilfe (ZSch) auf und macht Euch in organisierter Weise auf den Weg. Bei dem großen Werk der Polonisierung der westlichen Grenzgebiete leisten Euch die Organe der staatlichen Verwaltung Hilfe. Jedes Mitglied einer demokratischen Partei, jedes Gemeinde-, Kreis- und Wojewodschaftskomitee der demokratischen Parteien nimmt an der Umsiedlungsaktion teil. Was der polnische Soldat erobert hat, beackert der polnische Bauer.

5 Millionen Hektar warten auf Euch. Übernehmt die ehemals deutschen Höfe, bearbeitet mit deutschen Gerätschaften die Fluren, die von nun an für den polnischen Bauern auf freier polnischer Erde Früchte tragen werden.

Bauernjugend!

Brich mit der bisherigen Trägheit. Geh fort aus deinem Heimatdorf, weg vom Sandboden und der bäuerlichen Not - in den Westen! Greif nach einem neuen Leben, in Mühsal und Schweiß, für dich, für Polen.

Arbeiter, Ingenieure und Techniker!

Auf Euch warten Hütten und Bergwerke, auf Euch warten Zuckerfabriken, Papierfabriken und Spinnereien. Das schöpferische Bemühen und die Fähigkeiten des polnischen Volkes finden im Westen ein weites Entwicklungsfeld.

Handwerker und Kaufleute!

Geht in den Westen, bringt Werkstätten in Gang, begründet den polnischen Handel, besetzt Städte und Städtchen, entwickelt Privatinitiative für das allgemeine Wohl.

Polnische Intelligenz!

Dir eröffnen sich riesige Perspektiven. Auf Dich wartet das polnische Kind, Jahrhunderte hindurch germanisiert. Auf Deine Forschertätigkeit warten die Mauern der Breslauer Universität und die historischen Bauten des Marienburger Schlosses, es ruft dich das Jahrhunderte hindurch eifrig bewahrte masurenische und kaschubische Lied.

Landsleute!

Unter der Führung der Provisorischen Regierung kehren wir in die Gebiete zurück, aus denen unser Volk stammt. Wir werden hier die Schmiede unserer Macht schaffen, auf dass hier auf ewig die Kräfte

unseres Volkes als lebendige Quelle sprudeln, auf dass hier die glühenden Herzen der polnischen Patrioten schlagen.

Es lebe unser demokratisches Vaterland in seinen Grenzen bis zur Oder, Neiße und Ostsee.

Oberstes Exekutivkomitee der Bauernpartei [SL]

Zentralkomitee der [Polnischen Arbeiterpartei] PPR

Zentrales Exekutivkomitee der [Polnischen Sozialistischen Partei] PPS

Hauptvorstand der Demokratischen Partei [SD]

Dziennik Polski Nr. 78 vom 25.4.1945, S. 2

Tagung der Wojewoden

Warschau, 24. April (Polpress). Hier hat eine Tagung der Wojewoden stattgefunden, die das Ministerium für Öffentliche Verwaltung einberufen hatte. Gegenstand der Beratungen waren neben einer Reihe von Fragen administrativer Natur die Aussaataktion, die Landreform und die Frage der Besiedlung.

Eine besondere Sorge des Ministeriums für Öffentliche Verwaltung ist die Bewirtschaftung der Gebiete, die sich vor September 1939 außerhalb der Grenzen des polnischen Staates befanden, heute durch Kriegshandlungen verwüstet und beinahe vollständig von der Bevölkerung verlassen sind, und eine unverzügliche Besiedlung verlangen. Zu diesem Zweck sind diese Gebiete hauptsächlich durch die polnische Bevölkerung besetzt, die während der Besatzungszeit dort zwangsweise als Landarbeiter beschäftigt war. Außerdem leitet das Staatliche Repatriierungsamt (PUR) Bauern aus den überbevölkerten Wojewodschaften dorthin.

Die Besiedlungsaktion in den wiedererlangten westlichen Gebieten in den Wojewodschaften [sic!] Pommerellen, Posen und Schlesien ist in vollem Gange. Mit den Wojewodschaftsbehörden kooperieren das Ministerium für Landwirtschaft und Agrarreformen, das Ministerium für Industrie sowie der Verband der Bäuerlichen Selbsthilfe (ZSch), der Polnische Westmarkenverein (PZZ) und das Büro für die Westgebiete (BZZ). Für die Abstimmung der Tätigkeit all dieser Institutionen wurde auf dem Wojewoden-Kongress eine Initiative zur Schaffung einer speziellen Interministeriellen Kommission ergriffen, die die Besiedlungsaktion koordinieren wird.

Dziennik Polski Nr. 103 vom 20.5.1945, S. 2

Personen, die nach Westen übersiedeln, behalten ihre bisherigen Bauernhöfe

Warschau, 19. Mai (Polpress). Ein Teil der polnischen Presse berichtete vor kurzem, dass die Übersiedlungsaktion aus unzerstörten Gebieten des Landes grundsätzlich komplette Familien erfassen soll, unter der unumgänglichen Bedingung, dass der [bis jetzt] besessene Betrieb an den Staat abgegeben wird. Das Büro des Generalbevollmächtigten für die wiedererlangten Gebiete stellt klar, dass diese Anweisung nicht mehr aktuell ist und aus einem der ersten alten Rundschreiben des Staatlichen Repatriierungsamtes in dieser Angelegenheit zitiert wurde.

Niemand, der sich in die wiedererlangten Gebiete begibt, ist verpflichtet, den von ihm [bisher]besessenen landwirtschaftlichen Betrieb dem Staat zu übergeben, gleichgültig, ob er aus einem zerstörten Teil des Landes oder aus unzerstörten Gebieten abfährt.

Dziennik Polski Nr. 110 vom 28.5.1945, S. 3

Niederschlesien als Gebiet polnischer Ansiedlung

Interview mit dem stellvertretenden niederschlesischen Wojewoden Orczykowski

Warschau, 27. Mai (Polpress). In Anbetracht des riesigen Interesses der ganzen polnischen Gesellschaft an **der Frage der Siedlungsmöglichkeiten in unseren neuwiedererlangten [nowoodzyskanych] Westgebieten**, in erster Linie in Niederschlesien, wandte sich der Vertreter von Polpress an den niederschlesischen Vizewojewoden Bürger Orczykowski mit der Bitte, uns grundsätzliche Informationen zu geben, die in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der **Frage der Besiedlung dieser uralten piastischen Länder durch das polnische Element** stehen; sie waren seit so vielen Jahrhunderten eingedeutscht und wurden jetzt mit einem Hieb des siegreichen Schwertes vom deutschen Element befreit.

Landwirtschaft, Wälder und Gebäude

Auf die Frage, wie die Möglichkeiten für die Landwirtschaft in Niederschlesien aussehen, lautete die Antwort des Vizewojewoden:

- Der Boden in Niederschlesien ist ziemlich unterschiedlich, im Allgemeinen ist es **Schwarzerde**, ein wenig Humusboden und Lößboden. Die Wälder in Niederschlesien sind vom Krieg **unzerstört** und auf einem hohen Kulturstand gehalten, fast wie Gärten. Der **Waldbestand beträgt 28%**, was ein ideales Verhältnis zu den übrigen Flächen ist. Die Bodenkultur des bestellten Landes ist sehr hoch. Die Wirtschaftsgebäude sind **einfach musterhaft**: aus Ziegelsteinen, gedeckt mit Dachpfannen, elektrifiziert. Die Wohnhäuser sind **modern** eingerichtet: In jedem Bauernhaus finden wir eine Uhr, ein Fahrrad und ein Telefon, einen Fleischwolf und eine Brotschneidemaschine. In jedem Schweinestall, in jeder Scheune finden wir eine Steckdose. Fast überall sehen wir viel Porzellan, Service von hoher Qualität, Kristallgläser.

Beim Ausbau dieser Bauernhöfe **arbeiteten Tausende polnischer Arbeiter**, die bei Razzien durch die Gestapo und die deutsche Gendarmerie ergriffen wurden, **umsonst**. Hierin steckt also **eine riesige Menge schwerer polnischer Arbeit**.

Der Stand der Bestellung ist im Moment gut. Das ganze Wintergetreide ist ausgesät, **viel Weizen, viel Roggen**. Sommergetreide wurde nicht ausgesät, aber die Rote Armee hat nach ihrem Einmarsch hier die ganze deutsche Bevölkerung zwecks Durchführung der Einsaat mobilisiert. Große Flächen wurden eingesät, auch Kartoffeln gepflanzt.

Selbst wenn wir dreieinhalb Millionen Menschen nach Niederschlesien schicken würden, hätte jeder etwas zu essen. Kartoffeln wären so viele übrig, dass **wir damit einige der am dichtesten besiedelten Städte und Industriezentren in Polen versorgen könnten**. Getreide gibt es weniger als Kartoffeln, doch **reicht es ebenfalls völlig aus**.

Die **Rinder**, von der deutschen Bevölkerung ohne Betreuung gelassen, **verendeten in großer Anzahl** und das sowjetische Militär **musste die Rinder** zur leichteren Versorgung **auf Gutshöfen sammeln**. Im Moment übernehmen wir einen Teil dieses Viehs.

Auf Niederschlesien entfallen 10.000 Kühe sowie Tausende von Schweinen, Pferden usw. Hierbei muss man feststellen, dass die Qualität des Viehs in Niederschlesien **erstklassig** ist: **vor allem schwarzbunte und rotbunte Kühe.**

Der Gartenbau befindet sich ebenfalls auf einem sehr hohen Niveau. So steht z. B. **Liegnitz hinsichtlich Gemüseproduktion und Gemüsebau an erster Stelle in Europa.**

Industrie und Naturreichtümer

- Und in welcher Situation, Bürger Wojewode, befindet sich die **niederschlesische Industrie?**

- Niederschlesien besitzt ein **unerschöpfliches wirtschaftliches und industrielles Potential.** Zu den natürlichen Reichtümern ist zu sagen, dass es hier **einige Arten von Kohle** gibt: Braunkohle, Koks, Anthrazit. Die niederschlesische Industrie ist im Vergleich mit der oberschlesischen unvergleichlich **stärker differenziert.** Niederschlesien besitzt eine **keramische Industrie, eine Textilindustrie** sowie eine sehr hoch entwickelte **Maschinenbau- und Lebensmittelindustrie.** Hier gibt es auch riesige Gesteinsschichten, die sich ausgezeichnet zum Pflastern von Chausseen eignen. Alle Autobahnen des ehemaligen "Großdeutschlands" wurden mit niederschlesischem Stein gebaut.

Es gibt hier auch **Schichten keramischen Tons**, einzigartig in Europa, die zur Herstellung von feuerfesten Töpfen höchster Qualität geeignet sind, und für die wir den Deutschen einmal sehr viel Geld bezahlen mussten. Aus diesem Ton werden auch Fliesen für die Ausstattung von Häusern hergestellt. Der hiesige Sand ist von hoher Qualität und eignet sich zur Produktion **besten Glassorten.** Die Holzverarbeitende Industrie ist ebenfalls sehr gut aufgestellt. Derzeit nimmt eine neue Möbelfabrik in Trebnitz ihren Betrieb auf.

Unbegrenzte Möglichkeiten für die Ansiedlung

- **Die Siedlungsmöglichkeiten in Niederschlesien scheinen riesig zu sein**, sowohl für Bauern als auch für Fabrikarbeiter und Handwerker. Aber es geht hier noch um eine andere Frage und zwar die: Mit welchen anderen Berufen hat man ebenfalls die Möglichkeit, sich in Niederschlesien anzusiedeln?

- Man verspürt hier einen **großen Mangel an Leuten aus praktischen Intelligenz-Berufen.** Im Übrigen können alle hierher kommen und in ihren Berufen arbeiten: **Kaufleute, Handwerker, Arbeiter, technische Intelligenz, Spezialisten.** Elegant möblierte, komfortable Wohnungen gibt es in Hülle und Fülle. Die Werkstätten der Handwerker sind an Ort und Stelle geblieben und gut eingerichtet. Geschäfte, Arztpraxen und Zahnarztpraxen stehen bereit.

Der Mangel an Ärzten ist deutlich zu spüren. Jeder Arzt, der herkommt, erhält auf der Stelle eine eingerichtete Praxis, hat aber auch die Möglichkeit, im Krankenhaus zu arbeiten, hat eine sichere amtliche und gleichzeitig eine private Praxis. Und es sind **erstklassig ausgestattete Krankenhäuser.**

In Trebnitz gibt es ein nach dem neuesten Stand der Technik eingerichtetes Krankenhaus mit 200 Betten, das jederzeit auf 300 Betten erweitert werden kann. Zu jedem Krankenhaus gehört ein Landgut, das dessen Versorgung sicherstellt. Mit einem Wort: **Sowohl Arbeiter und Bauern als auch Geistesarbeiter, die sich hier an die Arbeit machen, bekommen hier all das garantiert, was unsere Gesetze in Polen garantieren**, und die Arbeit eines jeden, der herkommt, **wird als die Arbeit eines Pioniers für das Polentum gebührend gewürdigt.**

Kurorte

- Bürger Wojewode, Niederschlesien war für seine reichen und gut ausgestatteten **Bäder** bekannt. Wie stellt sich dies zurzeit dar?

- Durch den Anschluss Niederschlesiens erhielten wir einen **Komplex von Bädern für alle Krankheiten**, die einer Klima-Kur bedürfen. Auch für die Balneotherapie ist alles hier. Vor dem Krieg gab es 18 Kurorte. Einige von ihnen wie Bad Kudowa, Altheimer [gemeint wahrscheinlich: Bad Altheide] und Charlottenburg [gemeint wahrscheinlich: Bad Charlottenbrunn] waren sehr bekannt und **zogen Menschen aus der ganzen Welt an.** In diesen Heilbädern gibt es eine ganze Reihe von **radioaktiven Quellen, ei-**

senhaltigen Wässern und eisenhaltigen Sauerbrunnen. Außerdem sind alle hiesigen Kurorte schön gelegen. Durch besondere Schönheit zeichnen sich die **Gebirgskurorte** aus, die ein mildes Klima haben. Die Landschaft, vor allem in den Sudeten, erinnert an die Alpenlandschaft. Wir **sind schon dabei**, alle diese Kurorte **zu restaurieren** und in einen Zustand zu bringen, dass sie vollkommen nutzbar sind. Die Gebäude sind übrigens in einem guten Zustand, nur die technischen Einrichtungen sind teilweise beschädigt. Was die Ausstattung angeht, vor allem für die Physiotherapie, so hat sie **das allerhöchste Niveau.**

Wir wollen hier schon jetzt eine **Reihe von Erholungshäusern für polnische und sowjetische Soldaten** einrichten und damit zwei Ziele erreichen: Wir geben den Soldaten auf der Erde, um die sie kämpften, die Möglichkeit zur Erholung, und wir tragen zur Verbrüderung zwischen der Polnischen und der Roten Armee bei. Bei der Führung von Pensionen und Hotels **ist Privatinitiative unbedingt erforderlich.**

Betreuung der Siedler

Für die Betreuung der Siedler ist das **P.U.R. [Polski Urząd Repatriacyjny] mit einer Wojewodschaftsabteilung für Ansiedlung und Kolonisation** tätig, die sich in Trebnitz befindet. In jedem Kreis gibt es Referate des P.U.R. und Ansiedlungsabteilungen, die sich mit der **Aufnahme der Siedler** befassen.

Zur ärztlichen Betreuung: An den Punkten, an denen wir einen großen Zustrom an Übersiedlern vorhersehen, wurden **Gesundheitszentren eingerichtet**, in Absprache zwischen der Verwaltung und dem ortsansässigen Arzt.

Land gibt es in Hülle und Fülle

Bäuerliche Siedler werden in ein bestimmtes Dorf gelenkt, wo sie **sich einen Bauernhof aussuchen, der ihnen gefällt.** Land können sie soviel nehmen, wie sie bearbeiten können. Es bestanden gewisse Befürchtungen, dass sie dieses Land einsäen, aber irgendjemand es ihnen wegnimmt. Diese Ängste sind natürlich **völlig unbegründet.**

Selbst wenn eine Familie mehr als 50 ha Boden nimmt, werden auch in diesem Falle **keinerlei Schwierigkeiten gemacht, es gibt keine Begrenzungen.** Im Prinzip ist es so, dass sich eine Familie **einen landwirtschaftlichen Betrieb** aussuchen kann. Wenn dieser eine Betrieb nicht reicht, kann diese Familie **noch einen zweiten Betrieb** hinzunehmen.

Es entstehen keinerlei Kosten. Im Gegenteil: Die Regierung kommt den Siedlern entgegen und wird bei der Hilfe für sie nicht geizen, wenn es nötig ist.

Die Besitzurkunden werden durch die Ressorts der öffentlichen Verwaltung und die Landabteilungen vorbereitet. Ich meine, dass im Herbst diese Sache genau geregelt sein wird. Der Staat führt die Übersiedlungsaktion im eigenen Interesse durch, also im Interesse der ganzen Nation. Kommt her, **damit hier nichts verdirbt.**

Es geht darum, dass die Besiedlung dieser Gebiete mit dem polnischen Element bewirkt, dass diese Gebiete für alle Zeiten **polnisches Land** sein werden. Das alles ist nicht nur ein Äquivalent für die von uns erlittenen Kriegsverluste, sondern gleichzeitig die **Verwirklichung unserer historischen Rechte**, denn das Land ist **urpolnisch.** Die natürlichen und wirtschaftlichen Bedingungen Niederschlesiens schaffen **riesige Entwicklungsperspektiven.**

Menschen, die herkommen, **müssen wegen der Arbeit kommen und ihren berechtigten persönlichen Nutzen mit dem Allgemeinwohl und dem Interesse des Staates in Einklang bringen.**

Dziennik Polski Nr. 119 vom 6.6.1945, S. 2

Bochnia am Vorabend der „großen Übersiedlung“

Eigener Bericht des „Dziennik Polski“

Der Landkreis Bochnia gehört zu den am stärksten überbevölkerten Landkreisen. Neben der örtlichen Bevölkerung lebt hier eine erhebliche Zahl von Ankömmlingen aus dem Osten.

Die Agrarreform hat den Landhunger der Bauern von Bochnia nicht gestillt. In vielen Dörfern befindet sich die Bevölkerung **vor der Ernte in einer schweren Zeit.**

In der Stadt sieht die Versorgung noch schlechter aus. In nächster Zeit ist es nötig, den Gürtel viel enger zu schnallen. Die Handwerker führen ein elendes Leben. Die Salinen können wegen des Mangels an Kohle die Produktion nicht entsprechend entwickeln.

So ist es bei uns. Zu wenig Raum. Zu viele bei der Arbeit nicht angemessen genutzte Hände. Es wurde beschlossen, so bald wie möglich **die Sache selbst in die Hand zu nehmen und das Problem der Überbevölkerung des Landkreises zu lösen und den Überschuss an polnischem Volkspotential aus der Gegend von Bochnia in den Westen zu übersiedeln.**

Die erste Etappe auf diesem Weg war die Konstituierung eines Übersiedlungskomitees des Kreises in Bochnia, dem alle prominenten Vertreter der politischen Parteien, der gesellschaftlichen Organisationen und Gewerkschaften sowie Delegierte der Geistlichkeit und der Lehrerschaft angehören. Den Vorsitz übernahm der Starost [Landrat] des Landkreises. Das Komitee wählte aus seiner Mitte ein Präsidium sowie zwei operative Gruppen, eine sog. „auswärtige“ und eine „örtliche“. Auf der ersten Sitzung des Komitees wurde der Aktionsplan erörtert und festgelegt. Das Komitee erklärte, dass **bereits im Laufe des Monats Juni 30.000 Einwohner aus der Stadt und dem Landkreis abwandern sollen.** Die Ernte in den wiedererlangten Gebieten erledigt unser Bauer, der mit seiner Arbeit das Gespenst des Hungers und des Elends bannt. Damit das Vorhaben vollkommen gelingt, wandte sich das Übersiedlungskomitee des Landkreises an das Wojewodschaftskomitee, um tatkräftige Unterstützung bei der Bereitstellung von Transportmitteln und finanzielle Hilfe zu erhalten. Die Beschlüsse wurden dem [niederschlesischen] Wojewoden durch Vermittlung spezieller Delegierter übergeben, nämlich Mitgliedern der örtlichen Operationsgruppe, die, vom Büro für Ansiedlungsaktionen in Krakau mit einem Empfehlungsbrief an den niederschlesischen Wojewoden versehen, bereits mit dem Ziel **nach Westen abgereist** sind, einen der dortigen Landkreise für unsere Übersiedler vorzubereiten. **Bochnia erwartet mit Interesse ihre Rückkehr.**

Die örtliche Operationsgruppe entwickelt derweil ihre eigene Tätigkeit. Sie initiiert eine Propagandaaktion mit Hilfe des gedruckten wie des lebendigen Wortes. In der Druckerei werden Aufrufe des Zentralen Komitees in Warschau gedruckt sowie eigene Flugblätter, die die besonderen Merkmale unserer Gegend und ihrer Einwohner berücksichtigen und die schlagkräftigsten Argumente benutzen. Für den 4. Juni war **eine Zusammenkunft aller Mitglieder der Nationalräte, aller Gemeinde- und Ortsvorsteher anberaumt, um die Übersiedlungsaktion populär zu machen.** Am 7. d. M. findet ein Treffen der Lehrerschaft und der Geistlichkeit statt. Außerdem sind für die allernächsten Tage in allen Zentren des Landkreises entsprechende Kundgebungen geplant.

Unter Vorsitz der Gemeindevorsteher werden bereits **Gemeinde-Umsiedlungskomitees** zusammengestellt. Ihre Aufgabe ist die Propagierung der Umsiedlungs-idee in ihrem Bereich, die Registrierung der an einer Ausreise Interessierten und die **Zusammenstellung von Umsiedler-Kolonnen, die 1.500 bis 2.000 Menschen zählen werden.** Jede Kolonne wird sich **ihre Leitung und ihren Schutzdienst selbst wählen.** Nach der Ankunft in den zugewiesenen Gebieten besetzt die Führung die Verwaltungsstellen (Bürgermeister, Gemeindevorsteher), **der Schutzdienst hingegen verwandelt sich in eine Bürgermiliz.** Wir hoffen, dass wir, im Besitz realer Trümpfe, die Übriggebliebenen des Deutschtums, die noch hier

und dort geblieben sind, von der Wiege des westlichen Slawentums, aus den uralten piastischen Gebieten, vertreiben [wypłoszemy u kolebki zachodniej słowiańszczyzny].

Bochnia steht am Vorabend der „großen Übersiedlung“. Zum Kummer des Bürgermeisters bereiten sich bereits fast alle Magistratsbeamten auf die Ausreise vor. **Bochnia fährt als geschlossene und organisierte Masse nach Westen.** JD.

Dziennik Polski Nr. 145 vom 2.7.1945, S. 3

Wir werden Niederschlesien säubern

Breslau, im Juni

Es ist ein schönes Land, fruchtbar und freigiebig, wo Getreidefelder und ausgedehnte Wälder rauschen. Der breite und schiffbare Fluss fließt hindurch, von den Bergen bis zum Meer. Und es gibt harte und tüchtige Menschen, die nach Hunderten von Jahren in dieses Land zurückgekehrt sind und ihm ihr mühevolltes Werk und ihre Pionierarbeit zum Opfer bringen. Und die Erde ist bereit, ihnen dies mit hundertfachem Ertrag zu vergelten. **Niederschlesien.**

Nicht alles im Leben ist so wie in einem schönen Märchen, und unser Land, in dem Milch und Honig fließen, hat seine Nöte und schweren Probleme zu lösen und eines von ihnen sind – **die Deutschen.**

Die Anwesenheit von deutschen Einwohnern in Niederschlesien ist **das größte Hindernis bei der Organisation einer neuen Ordnung.** Als wir am 9. Mai mit der Führungsgruppe nach Breslau hinein fuhren, stellten wir mit großer Freude fest, dass die Stadt entvölkert war, fast leer; diejenigen, die uns begrüßten, das waren **Polen**, die in der Stadt geblieben waren, die keinen Grund hatten, weder die sowjetischen Truppen noch die eigenen Leute zu fürchten. **Die Deutschen waren geflohen**, und es schien so, dass es kein Problem einer deutschen Bevölkerung in Breslau geben würde. Aber als sich die Besatzungszonen stabilisiert hatten,

begannen die Deutschen mit der Rückwanderung.

Inmitten der internationalen, vielsprachigen Menschenmengen, die in dieser Zeit aus den Lagern und aus den Orten ihrer Zwangsarbeit nach Hause wanderten, traf man hier und da kleine Gruppen ohne die Fahne irgendeines Staates. Das waren Deutsche. Auch bei roten Fahnen musste man vorsichtig sein, weil sie sehr oft überhaupt keine Bürger der Sowjetunion kennzeichneten, sondern deutsche Kommunisten – **sehr neuen Datums ...** Das ganze Volk stand doch, wie ein Mann, hinter Hitler und ich habe in den zwei Monaten, in denen ich in Niederschlesien bin, keinen Deutschen getroffen, der nicht **„schon immer ein Gegner des Hitler-Regimes war“.**

So kehrten sie also zurück und wanderten in Kolonnen langsam, ohne Pause, auf der rechten Seite aller Straßen in den wiedererlangten Gebieten, immer weniger gab es von den fröhlichen und diszipliniert um ihre Fahne versammelten jungen Männern oder Frauen, aber immer mehr namenlose, finstere und schweigende Gruppen, immer beladen mit unterwegs angeeignetem verlassenen Gut. Und oft auf verschiedenartigen Fuhrwerken, ein Pferd oder Rind vorgespannt. Man konnte sie auf den ersten Blick von Gefangenen und Arbeitern unterscheiden. Sie kehrten **massenhaft in Dörfer und Städte** zurück, meistens **nicht in ihre eigenen Häuser**, sondern in die am besten erhaltenen und eingerichteten.

Niemand hat sie gehindert

Und es ist so gekommen, dass es heute in Breslau zweihundert- und einige Zigttausend Deutsche gibt – ungefähr, denn es ist schwer, in diesem Fall eine genaue Zahl zu nennen.

Zwei Probleme können wegen ihrer Anwesenheit nicht gelöst werden: das **Wohnraumproblem und das Sicherheitsproblem**. Die polnischen operativen Gruppen, die sich zurzeit in Breslau befinden, sind doch eigentlich **erst die Vorhut**, deren Aufgabe es ist, das Terrain **für die künftigen Einwohner** vorzubereiten. Allein die Gruppe Kultur und Wissenschaft muss im Rahmen der Organisation der Hochschulen bis September **Wohnungen für zehntausend Menschen** vorbereiten. Und in der Stadt wird es keine Sicherheit geben, solange dieses fremde und uns immer feindliche Element hier bleibt.

Das **polnische Menschenmaterial** [polski materiał ludzki], über das wir zurzeit in Breslau verfügen, **reicht kaum für die Leitung** der Aufräumungs- und Wiederaufbauarbeiten der Stadt, **bei den niederen Arbeiten werden Deutsche eingesetzt**. Deren Aussiedlung muss so erfolgen, **dass wir uns nicht der Arbeiter berauben**, solange wir nicht genügend eigene Leute haben.

Die Einrichtung von Arbeitslagern

ist natürlich die einzig richtige Lösung für dieses Problem. Und auch die **Aussiedlung in Etappen**, zuerst das verdächtige politische Element als schädlichstes und gefährlichstes, dann diejenigen, **die keine** vom Magistrat ausgestellten **Arbeitskarten haben**, d. h. nicht beim Wiederaufbau beschäftigt sind, und schließlich – **alle anderen**. Denn wenn wir heute die Deutschen nicht beseitigen, werden wir sie uns niemals vom Halse schaffen. [...]

Niederschlesien – ein Land großer Zukunft, ein Land mit unbegrenzten Möglichkeiten, ist unser und muss für uns da sein.

Anna Wirszyłło

4. Schlussbemerkungen

Der Blick in zentralpolnische Quellen und in die polnische wissenschaftliche Literatur der vergangenen Jahrzehnte führt die wesentlichen Fakten noch einmal sehr deutlich vor Augen. Sie werden in der deutschen Öffentlichkeit häufig nicht gesehen bzw. sind nur bruchstückhaft bekannt, auch wenn Fachhistoriker im Bilde sind und über detailliertere Informationen verfügen.

1. Die große Mehrheit, fast zwei Drittel, der bis 1950 in die deutschen Ostgebiete einwandernden polnischen Bürger waren Übersiedler aus Zentralpolen. Nur ein knappes Drittel der Ankömmlinge stammte aus dem 1945 wieder russisch/sowjetisch gewordenen Gebiet östlich der Curzon-Linie (s. Tabelle 4).
2. Die zentralpolnischen Übersiedler verließen ihre Heimat freiwillig und wurden hierzu von niemandem gezwungen. Dariusz Jarosz (1989): „Sie kamen ‚getrieben vom Hunger nach Land oder dem Willen, Gewinn zu machen‘, im Gegensatz zu den Repatrianten aber freiwillig.“⁶⁵
3. Die Menschen in Zentralpolen, vor allem Landbewohner, wurden von der offiziellen Agitation und Propaganda des Staates und der Parteien, in die bislang deutschen Gebiete zu gehen, angesprochen und mit Erfolg erreicht.⁶⁶
4. Für die meisten der aus Zentralpolen Einwandernden war es attraktiv, in den deutschen Ostgebieten Wohnungen, Häuser, Bauernhöfe und Werkstätten von Deutschen in den eigenen Besitz zu nehmen.
5. Bauern und ihre Familien stellten die größte Gruppe der Einwanderer aus Zentralpolen. Hierzu zusammenfassend noch einmal Äußerungen von zwei polnischen Autoren.

Patrycy Dziurzyński (1983), Historiker und nach dem Krieg Mitarbeiter des Ministeriums für die Wiedergewonnenen Gebiete, Autor der Konzeptionen für die landwirtschaftliche Ansiedlung, schreibt:

„Grundbesitz, vor allem dessen Größe, kennzeichnete die soziale Position des Eigentümers und war die Grundlage seiner Existenz. Dieser Charakterzug war die Ursache des elementaren Aufbruchs der Bauern in die Wiedererlangten Gebiete. Dies war in der Geschichte Polens die einzige Gelegenheit, ohne Mühe und ohne Geld Bauernhöfe mit Gebäuden, Maschinen und landwirtschaftlichen Geräten und sogar mit Möbeln zu erobern.“ („Posiadanie gruntów, a zwłaszcza wielkość ich obszaru, wyznaczało pozycję społeczną właściciela i było podstawą utrzymania. Ta cecha charakteru była przyczyną żywiołowego wyjazdu chłopów na Ziemię Odzyskane. Była to jedyna w dziejach Polski okazja zdobycia bez trudu i pieniędzy gospodarstw z budynkami, maszynami i narzędziami rolniczymi a nawet z umeblowaniem.“)⁶⁷

Andrzej Paczkowski (1995), Historiker in Warschau, stellt in seiner Geschichte Polens zwischen 1939 und 1989 fest: *„Die überbevölkerten Dörfer dieser Gebiete – sogar Krieg und Besatzungsterror hatten dieses Phänomen nicht einengen können – ‚marschierten‘ nach Westen. Bis Ende 1948 übersiedelten dorthin etwa 2,7 Millionen Menschen von der Wieprz, vom Narew, von der Weichsel, der Pilica und der Warthe.“* („Przeludnienie wsie tych ziem – a nawet wojna i terror okupanta

⁶⁵Jarosz, Dariusz: *Obraz chłopca-osadnika na Ziemiach Odzyskanych w świetle publicystyki krajowej z lat 1945-1948* [Das Bild des bäuerlichen Siedlers in den Wiedererlangten Gebieten im Licht der Publizistik im Lande in den Jahren 1945-1948]. In: *Dzieje najnowsze* 21 (1989) Nr. 2, S. 133.

⁶⁶ Vgl. Przybyła, Piotr: *Wiedergewonnene Gebiete als Vor- und Feststellung. Zum Verhältnis von Propaganda, Migration und Besiedlung von Polens neuen Gebieten im Jahr 1945*. In: Flegel, Silke; Hartmann, Anne; Hoffmann, Frank (Hg.): *Wahl und Wagnis Migration*. Berlin 2007, S. 124.

⁶⁷ Dziurzyński, Patrycy: *Osadnictwo rolne*, S. 16, 364.

*zjawiska tego nie zniwelowały - ,ruszyły' na zachód. Do końca 1948 r. przesiedliło się tam ok. 2,7 mln osób z nad Wieprza, Narwi, Wisły, Pilicy czy Warty.”)*⁶⁸

6. Die Siedlerwelle aus Zentralpolen in die deutschen Ostgebiete in den wenigen Jahren von 1945 bis 1948 mit etwa 2,7 Millionen Menschen kann mit den gleichfalls durch eine extrem hohe Geburtenrate bedingten Auswanderungsströmen früherer Jahrzehnte verglichen werden: So wanderten zwischen 1888 und 1914 aus dem Gebiet des früheren Polen fast 3,5 Millionen Menschen aus. Von 1918 bis 1939 verließen das nun unabhängige Polen auf Dauer noch einmal 1,2 Millionen Bürger.⁶⁹

⁶⁸ Paczkowski, Andrzej: Pół wieku dziejów Polski 1939 -1989 [Ein halbes Jahrhundert Geschichte Polens 1939-1989]. Warszawa 1995, S. 148.

⁶⁹ Sakson, Andrzej: Migracje w XX wieku [Migrationen im 20. Jahrhundert]. In: <http://mighealth.net/pl/images/b/b4/Sakson.pdf> (letzter Zugriff: 22.12.2014)

Anhang: Quellen zur Übersiedlung aus der Wojewodschaft Lodz in die deutschen Ostgebiete

Quelle 1: Registrierkarte des übersiedlungswilligen T. Kowalski aus dem Kreis Łowicz

(zurück zum Text)

VERBAND DER BÄUERLICHEN SELBSTHILFE
KREISVORSTAND

Registrierkarte für Bewerber als Siedler in den westlichen Gebieten Polens

- I. Familienname und Vorname **Kowalski Tadeusz**.....
- II. Alter **27 Jahre**
- III. Familienstand **verheiratet**
- IV. Familienmitglieder und deren Alter **Ehefrau 24 Jahre, Töchter: 4, 3 und 1 Jahr, Czapiga Helena 57 Jahre, Töchter Józefa 16 Jahre u. Janina 14 Jahre alt, Szewczyk Regina 22 Jahre**
.....
- V. Vermögensstand des Bewerbers und seiner Familienmitglieder
- a) Immobilieneigentum (Bezeichnung des Eigentums) **7,5 ha**
1. Nutzungstitel
 2. Bodengüte **Boden für Weizen und Roggen**
 3. Belastungen **keine**
 4. Grad der Zerstörung **keine**
- b) Bewegliche Güter
- Lebendes Inventar
1. Pferde **1** ... Zustand: gut, **mittel**, schlecht
 2. Kühe**1**.... Zustand: gut, **mittel**, schlecht, **1 Kalb**
 3. Schweine **1-2** Gewicht: **50 kg und 2 zu je 10 kg**
 4. Anderes lebendes Inventar **3 Hühner**
- Totes Inventar
1. Landwirtschaftliche Geräte, Anzahl und Art ... **1 Wagen** ... Zustand **mittel**
 - Zustand
 - Zustand
 - Zustand
 2. Andere
 3. Im Besitz befindliche landwirtschaftliche Produkte. Art **40 kg Mehl,**
15 kg Graupen, 10 kg Erbsen
- VI. Gesundheitszustand des Bewerbers und seiner Familienmitglieder **gesund**
-

VII. Hauptberuf des Bewerbers und seiner Familienmitglieder **Landwirt**

VIII. Weitere Erwerbsquellen des Bewerbers
 der Familienmitglieder

- a) Weiterer Beruf
 b) Fertigkeiten
 c) Beschäftigung mit Heimarbeit? Ja / Nein In welchem Fach? **nein**
 d) Betreibt er außer seinem Betrieb hilfsweise noch einen weiteren landwirtschaftlichen Betrieb? **nein**

IX. Bildung

- a) Allgemeine Bildung **vier Klassen Grundschule**
 b) Fachliche Bildung

X. Ist der Bewerber gesellschaftlich tätig gewesen? Ja / **Nein** Falls ja, wo? In welcher Eigenschaft?

XI. Besondere Befähigung

XII. Aus welchen Motiven u. Gründen möchte er übersiedeln? **wegen der staatlichen Protektion**

XIII. In welche Gegend möchte der Bewerber gern übersiedeln? **Kreis Deutsch Krone, Wojewodschaft Schneidemühl**

XIV. Wie gelangte der Bewerber in den Besitz seines Anwesens (für Bargeld, **als Erbe**, durch Parzellierung u. ä.) **von den Eltern geerbt**

XV. Seit wann arbeitet der Bewerber auf dem Lande? **seit dem 15. Lebensjahr**

XVI. In welchem Zustand befindet sich zur Zeit der landwirtschaftliche Betrieb des Bewerbers?

- a) Besäte Fläche ... **5,5 ... ha** mit **Roggen, Weizen, Hafer, Gerste**
 b) Nicht besäte Fläche **1,5 ha** mit **Kartoffeln, Lupinen, Wicke**
 Warum nicht besät? **wegen des Wetters**

XVII. Ist der Bewerber Mitglied der Bäuerlichen Selbsthilfe? Ja / **Nein**

XVIII. Verfügt der Bewerber über die für eine Überführung seiner Habe nötigen Transportmittel?
 Ja / **Nein**

..... **Kurabka**..... , den **6. V.** **1945**

..... **gez. Kowalski Tadeusz**
 (Unterschrift des Bewerbers)

8
 ZWIĄZEK SAMOPOMOCY CHŁOPSKIEJ
 ZARZĄD POWIATOWY

Karta rejestracyjna

kandydata na osadnika na zachodnich obszarach Polski.

- 11
- I. Nazwisko i imię Nowakowski Tadeusz
- II. Wiek 27 lat
- III. Stan rodzinny żonaty
- IV. Członkowie rodziny i ich wiek żona lat 24 córki 1ma 4, 2ga 3 lat
3-cia 1 rok. Grażyna Helena lat 57 córka Józefa lat 16 i Janina
- V. Stan majątkowy kandydata i członków jego rodziny. lat 14, Siewczyk Regina lat 22
- a) Majątek nieruchomy (oznaczenie majątku) 9,5 ha
1. Tytuł korzystania
 2. Jakość gleby porenna, rylnia
 3. Obciążenia nie ma
 4. Stopień zniszczenia nie ma
- b) Majątek ruchomy.
- Inwentarz żywy.
1. Koni 1 stan: dobry, średni, sł.
 2. Krów 1 stan: dobry, średni, sł. 1 ciel.
 3. Świń 1-2 waga 50 kg i 2 po, 10 kg
 4. Inny inwentarz żywy 3 kury
- Inwentarz martwy.
1. Narzędzia rolnicze, ilość i rodzaj 1 wóz stan średni
 stan /
 stan /
 stan /
 2. Inne
 3. Posiadane produkty rolne. Rodzaj 40 kg mąki, 15 kgs kaszy
10 kg grochu
- VI. Stan zdrowotny kandydata i członków jego rodziny zdrowi

Original Quelle 1, Seite 2

R

VII. Zawód podstawowy kandydata i członków jego rodziny Polnik

VIII. Dodatkowe źródła utrzymania kandydata
 członków rodziny Z

a) Dodatkowy fach
 b) Umiejętność
 c) Czy zajmował się chałupnictwem? tak, nie. W jakim fachu nie
 d) Czy poza uprawą roli prowadził pomocnicze gospodarstwo rolne i jakie? nie

IX. Wykształcenie.
 a) Ogólne 4 klasy szkoły powszechnej
 b) Fachowe

X. Czy pracował społecznie? ~~tak~~, nie. Jeśli tak, gdzie nie
 W jakim charakterze

XI. Specjalne uzdolnienia Z

XII. Z jakich pobudek i powodów chce się przesiedlić z protekcji Państwowej

XIII. W jakie strony chciałby się przesiedlić powiat Walec woj. Piła

XIV. W jaki sposób doszedł kandydat do posiadania majątku (za gotówkę, w spadku, z parcelacji i t. p.) w spadku po Rodzicach

XV. Od jakiego czasu kandydat pracuje na roli od 15 roku życia

XVI. W jakim stanie znajduje się obecnie jego gospodarka?
 a) Powierzchnia obsiana 5,5 ha czym żyto, pszenica, owsis, jęczmień
 b) Powierzchnia nieobsiana 1,5 ha czym kartofle, tubim, wyka
 Dlaczego nieobsiana z powodu niepogody

XVII. Czy kandydat jest członkiem Samopomocy Chłopskiej? ~~tak~~, nie.

XVIII. Czy posiada środki transportowe potrzebne do przewiezienia swego dobytku? ~~tak~~, nie.

Kurabka, dnia 6-V 1945 r.

Kowalski Tadeusz
 (Podpis kandydata)

Quelle 2: Registrierkarte des übersiedlungswilligen A. Mycka aus dem Kreis Łowicz

VERBAND DER BÄUERLICHEN SELBSTHILFE
KREISVORSTAND

(zurück zum Text)

Registrierkarte für Bewerber als Siedler in den westlichen Gebieten Polens

- I. Familienname und Vorname **Mycka Antoni**.....
- II. Alter**43... dreiundvierzig Jahre**
- III. Familienstand **5 ... fünf Personen**.....
- IV. Familienmitglieder und deren Alter**Antoni 43, Stanisława 37, Florentyna 18, Józio 14, Tadeusz 3 Jahre**
- V. Vermögensstand des Bewerbers und seiner Familienmitglieder
- a) Immobilieneigentum (Bezeichnung des Eigentums)**6,5 Morgen Land**
1. Nutzungstitel
 2. Bodengüte **dritte Bodenklasse**
 3. Belastungen **keine**
 4. Grad der Zerstörung **keiner**.....
- b) Bewegliche Güter
- Lebendes Inventar
1. Pferde **1** ... Zustand: gut, **mittel**, schlecht
 2. Kühe**1**... Zustand: gut, **mittel**, schlecht
 3. Schweine **1** Gewicht: **40 kg (vierzig kg)**
 4. Anderes lebendes Inventar **9 Hühner**
- Totes Inventar
1. Landwirtschaftliche Geräte, Anzahl und Art ... **Pflug** Zustand **gut**
 - ... **Egge**..... Zustand **gut**
 - ... **Grubber**... Zustand **gut**
 - ... **Waage** ... Zustand **gut**
 - ... **Wagen** Zustand **gut**
 2. Andere _____
 3. Im Besitz befindliche landwirtschaftliche Produkte. Art**Mehl, Graupen, Brot**
 -
- VI. Gesundheitszustand des Bewerbers und seiner Familienmitglieder **gut**
-

- VII. Hauptberuf des Bewerbers und seiner Familienmitglieder **Landwirt**
- VIII. Weitere Erwerbsquellen des Bewerbers
 der Familienmitglieder
- a) Weiterer Beruf
- b) Fertigkeiten
- c) Beschäftigung mit Heimarbeit? Ja / Nein In welchem Fach?
- d) Betreibt er außer seinem Betrieb hilfsweise noch einen weiteren landwirtschaftlichen Betrieb?
- IX. Bildung
- a) Allgemeine Bildung **vierjährige einklassige Grundschule**
- b) Fachliche Bildung
- X. Ist der Bewerber gesellschaftlich tätig gewesen? **Ja** / Nein Falls ja, wo?
Molkereigenossenschaft
 In welcher Eigenschaft? **in der Aufsichtskommission**
- XI. Besondere Befähigung **zur Landwirtschaft**
- XII. Aus welchen Motiven und Gründen möchte er umsiedeln? **als Kleinbauer**
- XIII. In welche Gegend möchte der Bewerber gern übersiedeln? **Schneidemühl**
- XIV. Wie gelangte der Bewerber in den Besitz seines Anwesens (für Bargeld, als Erbe, durch Parzellierung u. ä.) **als Erbe**
- XV. Seit wann arbeitet der Bewerber auf dem Lande? **seit der Kindheit**
- XVI. In welchem Zustand befindet sich zur Zeit der landwirtschaftliche Betrieb des Bewerbers?
 a) Besäte Fläche ... **3,64** ... ha mit **Roggen 2 ha, 0,64 ha Hirse, 1 ha Kartoffeln**
- b) Nicht besäte Fläche
 Warum nicht besät?
- XVII. Ist der Bewerber Mitglied der Bäuerlichen Selbsthilfe? **Ja** / Nein **Ja**
- XVIII. Verfügt der Bewerber über die für eine Überführung seiner Habe nötigen Transportmittel?
Ja / Nein

..... **Kęszyca**..... , den **7. V.** **1945**

..... **gez. A. Mycka**

(Unterschrift des Bewerbers)

ZWIĄZEK SAMOPOMOCY CHŁOPSKIEJ
ZARZĄD POWIATOWY

Karta rejestracyjna

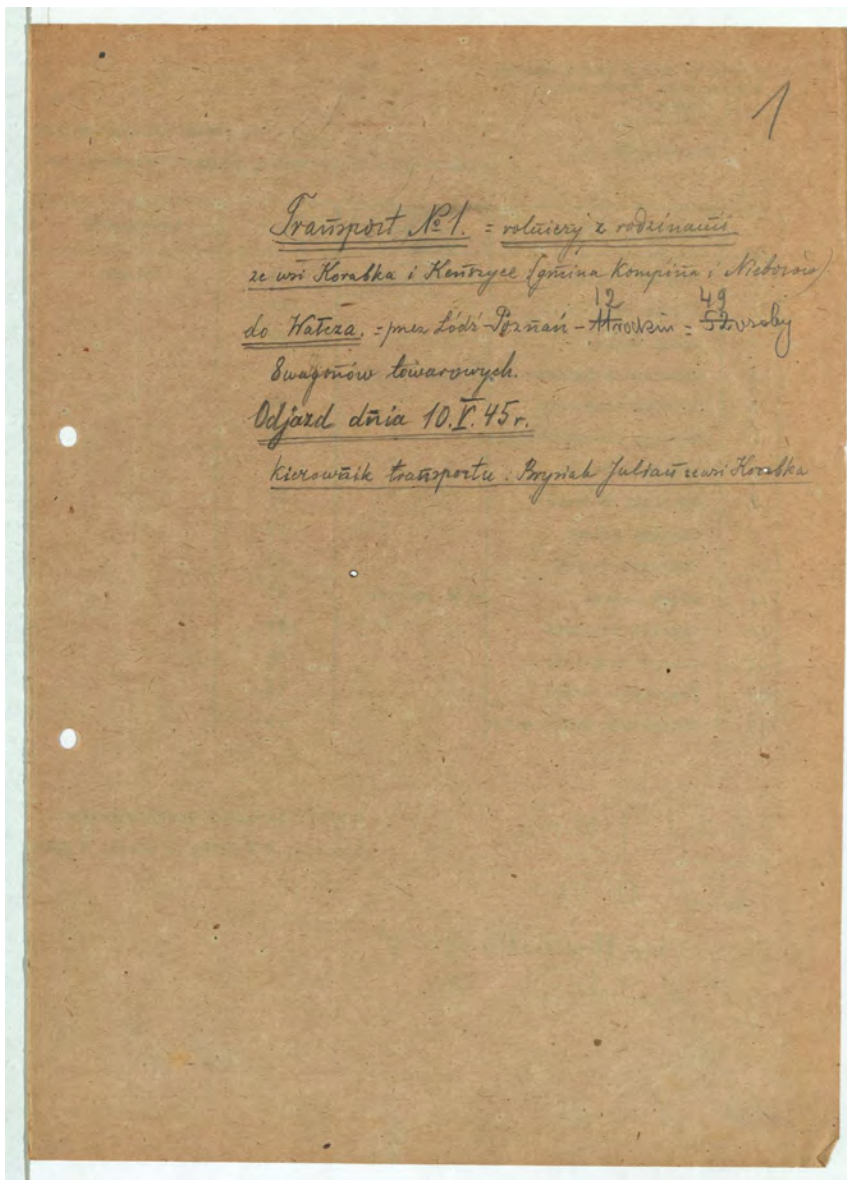
kandydata na osadnika na zachodnich obszarach Polski.

- 11
- 9
- I. Nazwisko i imię *Mycka Antoni*
- II. Wiek *43 czterdziści lat*
- III. Stan rodzinny *5 pięcioro, ośó*
- IV. Członkowie rodziny i ich wiek *Antoni - lat 43, Stanisława - lat 37
Flawentyna - 18, Jozio - 14, J. Henryk - 3 lata*
- V. Stan majątkowy kandydata i członków jego rodziny.
- a) Majątek nieruchomy (oznaczenie majątku) *0,5 morgi ziemi*
1. Tytuł korzystania
2. Jakość gleby *Trzecia klasa gleby*
3. Obciążenia *żadne*
4. Stopień zniszczenia *nie ma*
- b) Majątek ruchomy.
- Inwentarz żywy.
1. Koni *1* stan: *dobry, średni, zły*
2. Krów *1* stan: *dobry, średni, zły*
3. Świń *1* waga *40 kg (czterdziści kg)*
4. Inny inwentarz żywy *9 kacz*
- Inwentarz martwy.
1. Narzędzia rolnicze. Ilość i rodzaj *plug* stan *dobry*
brona stan *dobry*
springnowka stan *dobry*
waga stan *dobry*
wóś stan *dobry*
2. Inne
3. Posiadane produkty rolne. Rodzaj *mąka, kasza*
chleb.
- VI. Stan zdrowotny kandydata i członków jego rodziny *dobry*

Quelle 3a: Handschriftliches Deckblatt zu Quelle 3b

[\(zurück zum Text\)](#)Transport Nr. 1.Landwirte mit Familienaus den Dörfern Korabka und Kenszyce (Gemeinde Kompina und Nieborów)nach Deutsch Krone, über Lodz – Posen, 12 Familien, 49 Personen,8 GüterwaggonsAbfahrt am 10. V. 45Leiter des Transports: Brysiak Julian aus dem Dorf Korabka

Original Quelle 3a

[\(zurück zum Text\)](#)

Quelle 3b: Personenverzeichnis des Transports Nr. 1 am 10.5.1945 nach Deutsch Krone

Staatliches Repatriierungsamt
Inspektion für Siedlung und Planung
in Łowicz
Tel. Nr. 85

(zurück zum Text)

Verzeichnis
der Personen, die in die Westgebiete umsiedeln
Gemeinde Kompina und Nieborów, Kreis Łowicz, Wojewodschaft Lodz

Lfd.Nr.	Familienname u. Vorname	Wohnort	Alter	Nationalität	Beruf	Familienmitglieder	Hektargröße	Wohin wird umgesiedelt?	Wer bleibt auf dem Hof?
1.	Brysiak Julian	Dorf Korabka, Gemeinde Bolimów	49	Polen	Landwirt	3	8,5	Kreis Deutsch Krone, Bezirk Schneidemühl	Familie
2.	Wójcik Czesław	"	21	"	Landwirt u. Tischler	6	---	"	---
3.	Kocuś Zofia	"	35	"	---	1	---	"	---
4.	Bakalarski Stefan	"	25	"	---	1	---	"	---
5.	Brysiak Władysław	"	30	"	Landwirt	4	---	"	---
6.	Brysiak Henryk, Invalide	"	24	"	"	3	---	"	---
7.	Dywański Feliks	"	45	"	"	5	5	"	Familie
8.	Kowalski Tadeusz	"	27	"	"	5	7,5	"	Familie
9.	Czapiga Helena	"	57	"	"	3	---	"	---
10.	Szewczyk Regina	"	22	"	"	1	---	"	---
11.	Mycka Antoni	Dorf Kęszyce	43	"	"	5	3,38	"	Familie
12.	Orysiak Julianna	"	41	"	"	3	6,72	"	Familie
13.	Buczek Konstanty	"	52	"	"	4	---	"	---
14.	Franaszek Antoni	"	44	"	"	5	10,64	"	Familie
15.	Chmielewska Małgorzata	"	36	"	"	3	3,36	"	Familie

6 Pferde, 10 Stück Hornvieh, 15 Schweine, 44 Stück Geflügel, 2 Hunde,
5 Wagen, 4 Kaninchen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Grubber, 1 Waage

Państwowy Urząd Repatriacyjny
Inspektorat Osadnictwa
i Planowania
w Łowiczu.

nr. tel. 85

W Y K A Z

osób przesiadających się na tereny zachodnie.

Gmina Kępina i Nisborów, powiat Kowalewski, województwo Łódzkie.

L. P.	Imię i nazwisko	Miejsce zamieszkania	Wiek	Narodowość	Zawód	Ilość człon. rodziny	Ilość ha	Miejsce przesiadki	Kto pozostaje na gospodarstwie
1	Brysiak Julian	wieś Korabka	49	Polska	rolnik	3	8,5	pow. Łódz. woj. Łódz.	rodzina
2	Wójcik Czesław	" " gmina Kępina	21	"	rolnik i tokarz	6	-	" " "	-
3	Kocuf Zofia	" "	35	"	"	1	-	" " "	-
4	Bekalarski Stefan	" "	25	"	"	1	-	" " "	-
5	Brysiak Władysław	" "	30	"	rolnik	4	-	" " "	-
6	Brysiak Henryk/inwalida	" "	24	"	"	3	-	" " "	-
7	Dywałski Feliks	" "	45	"	"	5	5	" " "	rodzina
8	Kowalski Tadeusz	" "	27	"	"	5	7,5	" " "	"
9	Czapiga Helena	" "	57	"	"	3	-	" " "	2
10	Szewczyk Regina	" "	22	"	"	1	-	" " "	-
11	Nycka Antoni	wieś Kęszycy	43	"	"	5	5,38	" " "	rodzina
12	Brysiak Julianna	gmina Kępina	41	"	"	3	6,72	" " "	"
13	Buczek Konstanty	" "	52	"	"	4	-	" " "	-
14	Franszek Antoni	" "	44	"	"	5	10,64	" " "	rodzina
15	Chmielecka Małgorzata	" "	36	"	"	3	5,36	" " "	"

7 rodzin

52 osób
w tym 1 rodzinie 49 osób

Polaków: 7-32 osoby
Kępinian: 5-20

Kawac: 12-52

z tego 18 Polaków i 34 Niemcy
3 - " -

Kawac 15 - " - 37

6 koni, 10 sztuk bydła rogatego, 15 świń, 44 sztuki drobiu, 2 psy

5 wozów, 4 króliki, 2 plugi, 2 bronie, 1 sprzętówka, 1 waga.

**Quelle 4: Personenverzeichnis des Transports Nr. 2, vermutlich am 12.5.1945,
nach Ratzebuhr, Kr. Neustettin**

[Handschriftlicher Vermerk auf dem Dokument]
Eisenbahntransport Nr. 2, [vermutlich] 12.5.45
Bauerngruppe: 10 Familien mit 63 Personen
Gruppenleiter: Stychlerz Piotr

Verzeichnis

von Personen, die in die westlichen Gebiete übersiedeln/Wojewodschaft Westpommern

	Familienname und Vorname	Alter	Ausweis der Gemeinde	Wohnort	Nationalität	Beruf	Familienmitglieder	Eigentum d. Siedlers	Wem hinterlässt er sein Eigentum?	Gebiet der Ansiedlung
1	Stychlerz Piotr	46	? Bolimów Nr. 4	Wola Szydłowiecka Gem. Bolimów	poln.	Landwirt	7	ohne Land	-----	Raciburz (?) [wohl: Ratzebuhr] Kr. Neustettin, Westpommern
2	Stychlerz Józef	56	„	„	„	„	6	5 ha, Gebäude	dem Bruder Jan	„
3	Piórkowski Józef	36	„	„	„	„	8	6 ha, Gebäude	dem Bruder Jan	„
4	Zwoliński Piotr	39	„	„	„	„	9	ohne Land	-----	„
5	Brzeziński Władysław	49	„	„	„	„	5	3 ha, Gebäude	der Schwester Wanda	„
6	Święciaszek Ignacy	40	„	„	„	„	5	5 ha, Gebäude	dem Bruder Józef	„
7	Pilaszek	26	„	„	„	„	6	ohne Land	-----	„
8	Kociszewski Franciszek	39	„	„	„	„	7	7 ha, Gebäude	dem Schwager Dylewski Józef	„
9	Rogoziński Julian	32	„	„	„	„	6	ohne Land	-----	„
10	Rudnicki Bolesław	33	„	„	„	„	4	ohne Land	-----	„
							63			

Insgesamt fuhren 10 Familien mit insgesamt 63 Mitgliedern.

Sie nahmen überdies mit sich:

4 Zugpferde und 1 einjähriges Fohlen, 15 Stück Rindvieh (verschiedene), 23 Schweine (10-80 kg), 73 Stück Geflügel (Hühner, Enten, Gänse)

Ackergerät: 2 Pflüge mit 1 Schar für ein Pferd, 2 Paar Eggen und 1 Einscharpflug zum Furchenziehen

Küchengeräte, Kleidung, Lebensmittel für unterwegs und für eine bestimmte Zeit nach der Ansiedlung

Stempel: Staatliches Repatriierungsamt

Handschriftlich: Der Regionalinspektor für Siedlung

Wpis

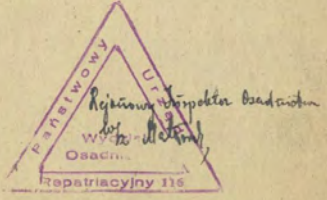
WYKAZ
osób przesiedlających się na tereny Zachodnio/Wojew. zachodnie Pomorskie
ze stacji: ul. Lichwiniec - do st. ul. Pociągów dn. 12. v. 45r.

Transport kolejowy N 2
grupa rodzinna: 10 rodzin = 63 osoby
Inwestor: grupa: Hychler Piotr
kolo Kraszewo pow. Inowrocław

№.	Nazwisko i imię.	Wiek	Dr. dowodu	Miejsce zamieszkania	Narodowość	Profesja	Stan majątkowy osiedlającego się	Osoby pozostawia swoją majątek	Teren osiedlenia się.
1.	Stychlers Piotr	46	Kaśp. gm. Bolinów Nr. 4	Wola Szydłowiecka gm. Bolinów	polska	rolnik 7	bezrolny	-----	Raciburs, pow. Szczo- cinok, Woj. Zach. Pom
2.	Stychlers Józef	56	..	..	..	.. 6	5 ha i zabud.	bratu Janowi	..
3.	Piórkowski Józef	36	..	..	..	.. 8	6 ha i zabud.	.. Janowi	..
4.	Zwoliński Piotr	39	..	..	..	.. 9	bezrolny	-----	..
5.	Brzeski Władysław	40	..	..	..	.. 5	3 ha i zabud.	siostrze Wandzie	..
6.	Szyciński Ignacy	40	..	..	..	.. 5	.. ..	bratu Józefowi	..
7.	Pilaszek Stanisław	36	..	..	..	.. 6	bezrolny	-----	..
8.	Kociński Franciszek	39	..	..	..	.. 7	7 ha i zabud.	synowi Dylowski Józef	..
9.	Bojarski Julian	32	..	..	..	.. 6	bezrolny	-----	..
10.	Rudnicki Bolesław	33	..	..	..	.. 4	..	-----	..

Ogółem wyjechało 10 rodzin łącznie z członkami w liczbie 63 ..

Ponadto zabrano ze sobą:
10 rodzin i 53 innych
4 konie pasażerskie i 1 zrebaka 1 rocznego, 15 szt. bydła/różne sztuki/ 23 szt. nierogacizny/waga od 10 do 80 kg/
73 szt. drobiu/kury, kaczki, i gęsi/
z narzędzi rolniczych: 2 pługi jednoosobowe do 1-go konia, 2 p. bron uprawnych i 1 radło.
przybory kuchenne, odzież, żywność na czas drogi i napoje na czas po osiedleniu się.



Quelle 5: Die Herkunftsorte der Übersiedler des Kreises Końskie, Wojewodschaft Lodz, am 31.12.1945

(zurück zum Text)

V e r z e i c h n i s

der Ortschaften im Kreis Końskie, Wojewodschaft Lodz, aus denen Übersiedler seit Beginn der Aktion bis zum 31. Dezember 1945 in die wiedererlangten Gebiete gelenkt wurden

Lfd. Nr.	Stadt oder Gemeinde	für die Übersiedlung registriert						seit Beginn der Aktion übergesiedelt					
		vom Dorf		aus der Stadt		insgesamt		vom Dorf		aus der Stadt		insgesamt	
		Familien	Personen	Familien	Personen	Familien	Personen	Familien	Personen	Familien	Personen	Familien	Personen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
1.	Ruda Maliniecka							209	732	---	---	209	732
2.	Odrowąż							263	595	---	---	263	595
3.	Duraczów							360	862	---	---	360	862
4.	Gowarczów							589	1.437	---	---	589	1.437
5.	Góry Mokre							104	280	---	---	104	280
6.	Szarzyca							233	582	---	---	233	582
7.	Miedzierza							299	911	---	---	299	911
8.	Końskie							333	1.070	397	674	730	1.744
9.	Radoszyce							114	298	---	---	114	298
10.	Czermno							106	342	---	---	106	342
11.	Chlewiska							251	804	---	---	251	804
12.	Przedbórz							123	532	67	255	190	787
13.	Machory							8	54	---	---	8	54
14.	Skotniki							65	208	---	---	65	208
15.	Borkowice							79	281	---	---	79	281
16.	Smyków							23	115	---	---	23	115
17.	Pranów							64	213	---	---	64	213
18.	Verschiedene							132	547	---	---	132	547
	Insgesamt							3.355	9.863	464	929	3.819	10.792

 Der Leiter der Abteilung
Planung und Statistik

Original Quelle 5

Pow. Konskie, woj. Łódzkie
 miejscowości, skąd skierowano przesiedleńców na ziemie odzyskane z pow. konskie, woj. Łódzkie od ~~dnia~~ początku
 akcji do dnia 31. grudnia 1945r.

W y k a z

Wzór Nr. 2

L.p.	Miasto lub gmina	Zarejestrowano do przesiedlenia						Przesiedlono od początku akcji					
		wiejskiej		miejskiej		ogółem		wiejskiej		miejskiej		ogółem	
		rodzin	osob	rodzin	osob	rodzin	osob	rodzin	osob	rodzin	osob	rodzin	osob
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
1.	Ruda Maliniecka							209	732	-	-	209	732
2.	Odrawa							263	595	-	-	263	595
3.	Duraczów							360	862	-	-	360	862
4.	Gawerszów							589	1437	-	-	589	1437
5.	Góry Mokre							104	280	-	-	104	280
6.	Miszewice Szerzyca							233	582	-	-	233	582
7.	Szerzyca Miedzierz							299	911	-	-	299	911
8.	Konskie							333	1070	397	674	730	1744
9.	Radoszyce							114	298	-	-	114	298
10.	Czermno							106	342	-	-	106	342
11.	Ohlewiska							251	804	-	-	251	804
12.	Przedbórz							123	532	67	255	190	787
13.	Machory							8	54	-	-	8	54
14.	Skotniki							65	208	-	-	65	208
15.	Berkowice							79	281	-	-	79	281
16.	Smyków							23	115	-	-	23	115
17.	Franów							64	213	-	-	64	213
18.	Różne							132	547	-	-	132	547
R a z e m:								3355	9863	464	929	3819	10792

Kierownik Działu
 Planowania i Statystyki

96

Quelle 6: Die ostdeutschen Zielorte der Übersiedler des Kreises Końskie, Wojewodschaft Łodz, am 31.12.1945
[\(zurück zum Text\)](#)

V e r z e i c h n i s
der Ortschaften in den wiedererlangten Gebieten, in die Übersiedler aus dem Kreis Końskie, Wojewodschaft Łodz, seit Beginn der Aktion bis zum
31. Dezember 1945 geleitet wurden

Lfd. Nr.	wohin geleitet	Anzahl der Übersiedler						davon:				
		vom Dorf		aus der Stadt		insgesamt		Bauern	Arbeiter, Handel	Hand- werker	geistig Arbeitende	andere
		Familien	Personen	Familien	Personen	Familien	Personen					
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1.	Stolp Słupsk	1.065	3.508	126	368	1.191	3.876	2.489	250	361	140	636
2.	Schlawe Sławno	51	168	7	14	58	182	87	17	16	8	54
3.	Preußisch Stargard Starograd	26	149	---	---	26	149	67	10	7	1	64
4.	Breslau Wrocław	108	265	14	22	122	287	144	40	20	8	75
5.	Guben Guben	78	377	1	2	79	379	236	12	17	---	114
6.	Allenstein Olsztyn	109	150	14	19	123	169	18	15	11	110	15
7.	Kolberg Kołobrzeg	29	118	3	19	32	137	54	5	28	15	35
8.	Rosenthal Rożental	11	70	---	---	11	70	9	14	10	---	37
9.	Fraustadt Wschowa	8	65	---	---	8	65	25	16	7	---	17

10.	Mariendorf Mariendorf	16	62	---	---	16	62	17	7	14	8	16
11.	? Pruszcz B. (<i>nicht eindeutig identifizierbar</i>)	35	145	---	---	35	145	44	11	2	3	85
12.	Schlawe Sławno	19	71	---	---	19	71	47	10	3	---	11
13.	? Domaniewice (<i>nicht auffindbar</i>)	42	158	---	---	42	158	63	11	5	15	64
14.	Liegnitz Lignica	99	421	6	53	105	474	225	63	51	30	105
15.	Hirschberg Jelenia Gora	30	98	3	6	33	104	49	8	5	5	37
16.	Waldenburg Waldenburg	5	31	---	---	5	31	21	1	---	---	9
17.	Neustettin Szczecinek	84	215	3	13	87	228	105	25	30	15	53
18.	? Twarda Gora (<i>nicht eindeutig identifizierbar</i>)	20	70	---	---	20	70	29	2	2	---	37
19.	Oels Olesnica	22	115	---	---	22	115	85	6	1	3	20
20.	Soldin Soldin	20	106	---	---	20	106	46	18	9	1	32
21.	Kreuz Krzyz	6	32	---	---	6	32	14	5	3	---	10
22.	? Lipiny (<i>nicht identifizierbar – mehrere Orte</i>)	12	86	---	---	12	86	37	9	3	1	36
23.	Danzig Gdansk	85	164	16	25	101	189	49	65	23	8	44

24.	Oppeln Opole	113	233	2	4	115	237	194	10	5	1	27
25.	Flatow Złotow	23	47	1	2	24	49	40	1	2	---	6
26.	Brieg Brzeg	93	178	3	6	96	184	170	3	---	3	8
27.	Ohlau Olawa	52	89	2	7	54	96	48	15	7	2	24
28.	Lauenburg i. Pom. Lebork	9	18	3	5	12	21	13	---	3	---	5
29.	Pottangow Potangow	58	144	---	---	58	144	79	22	18	2	23
30.	Reichenbach im Eulengebirge Rychbach	90	265	---	---	90	265	239	11	7	2	6
31.	Jauer Jawor	41	78	3	4	44	82	42	19	5	2	14
32.	Verschiedene Orte Różne	896	2.169	257	360	1.153	2.529	728	233	301	50	1.217
	I n s g e s a m t	3.355	9.863	464	929	3.819	10.792	5.513	934	976	433	2.936

Der Leiter der Abteilung Planung und Statistik

Archiwum Państwowe w Łodzi. Zespół Państwowego Urzędu Repatriacyjnego. Wojewódzki Oddział w Łodzi 1945-1950. Sygn. 62, s. 27.

(zurück zum Text)

Powiat Konskie woj. Łódzkie
 miejscowości na ziemiach odzyskanych dokąd skierowano i zesiedlencow z pow. Konskie
 woj. Łódzkiego od początku akcji do dnia 31 grudnia 1945 r.

W y k a z
 "zoz Nr. 3.
 Wzrost Nr. 3.

Ilość ludności przesiedlonej w t y m:

L.p.	Dokąd skierowano	Wiejskiej		mięskiej		ogółem		rolników	robotników przemysłow. i handl.	rzemieślników	pracowników umysłow.	innych
		rodzin	osob	rodzin	osob	rodz.	osob					
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1.	Słupsk	1065	3508	126	368	1191	3876	2489	250	361	140	636
2.	Sławno	51	168	7	14	58	182	87	17	16	8	54
3.	Starograd	26	149	-	-	26	149	67	10	7	1	64
4.	Wrocław	108	265	14	22	122	287	144	40	20	8	75
5.	Guben	78	377	1	2	79	379	236	12	17	-	114
6.	Olsztyn	109	150	14	19	123	169	18	15	11	110	15
7.	Koło	29	118	3	19	32	137	54	5	28	15	35
8.	Rezent	11	70	-	-	11	70	9	14	10	-	37
9.	Wschowa	8	65	-	-	8	65	25	16	7	-	17
10.	Mariendorf	16	62	-	-	16	62	17	7	14	8	16
11.	Pruszcz B.	35	145	-	-	35	145	44	11	2	3	85
12.	Sławno	19	71	-	-	19	71	47	10	3	-	11
13.	Domaniewice	42	158	-	-	42	158	63	11	5	15	64
14.	Lignica	99	421	6	53	105	474	225	63	51	30	105
15.	Jelenia Góra	30	98	3	6	33	104	49	8	5	5	37
16.	Waldenburg	5	31	-	-	5	31	21	1	-	-	9
17.	Szczecinek	84	215	3	13	87	228	105	25	30	15	53
18.	Twarda Góra	20	70	-	-	20	70	29	2	2	-	37
19.	Olesnica	22	115	-	-	22	115	85	6	1	3	20
20.	Soldin	20	106	-	-	20	106	46	18	9	1	32
21.	Krzyż	6	32	-	-	6	32	14	5	3	-	10
22.	Lipiny	12	86	-	-	12	86	37	9	3	1	36
23.	Gdańsk	85	164	16	25	101	189	49	65	23	8	44
24.	Opole	113	233	2	4	115	237	194	10	5	1	27
25.	Złotow	23	47	1	2	24	49	40	1	2	-	6
26.	Brzeg	93	178	3	6	96	184	170	3	-	3	8
27.	Olawa	52	89	2	7	54	96	48	15	7	2	24
28.	Lebork	9	18	3	5	12	21	13	-	3	-	5
29.	Potsangow	58	144	-	-	58	144	79	22	18	2	23
30.	Rychbach	90	265	-	-	90	265	239	11	7	2	6
31.	Jawor	41	78	3	4	44	82	42	19	5	2	14
32.	Rozne	896	2169	257	360	1153	2529	728	233	301	50	1217
R a z e m:		3355	9863	464	929	3819	10792	5513	934	976	433	2936

Kierownik Działu Planowania i Statystyki

17

Quelle 7: Ergebnis der Übersiedlung aus dem Kreis Końskie vom Beginn 1945 bis zum 31. Dezember 1947

(zurück zum Text)

**Stempel:
Republik Polen
Staatliches Repatriierungsamt
Kreisweigstelle in Końskie**

Die Verwirklichung des Planes für die Bevölkerungsumsiedlung in die Wiedererlangten Gebiete aus dem Kreis Końskie, Wojewodschaft Lodz, im Monat Dezember 1947

Lfd. Nr.	Kreis Końskie	Zahl der übergesiedelten Personen												Bemerkungen
		Landbevölkerung				Stadtbevölkerung				insgesamt				
		Familien		Personen		Familien		Personen		Familien		Personen		
		vom Beginn bis zum Be- richtszeitraum	im Berichtszeitraum	vom Beginn bis zum Be- richtszeitraum	im Berichtszeitraum	vom Beginn bis zum Be- richtszeitraum	im Berichtszeitraum	vom Beginn bis zum Be- richtszeitraum	im Berichtszeitraum	vom Beginn bis zum Be- richtszeitraum	im Berichtszeitraum	vom Beginn bis zum Be- richtszeitraum	im Berichtszeitraum	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
		8.713	193	20.984	288	1.021	1	1.783	1	9.734	194	22.767	289	

gez. (Name unleserlich)
Der Leiter des Allgemeinen Referates

Końskie, 1. I. 1948

Rzeczpospolita Polska
Państwowy Urząd Repatriacyjny
Powiatowy Oddział w Keszelsku
L. nr 4/48

Wykonanie planu przedstawienia
ludności na terenie Odysseum i pow. Koneskiego Wojew. Łódzkiego
za III kwartał 1947 r.

Plat. r.p. 48
L. nr 297/48
Nr 4

przedstawiono osób

Powiat	ludności wsielskiej		ludności miejskiej		ogółem									
	rodzin	osób	rodzin	osób	rodzin	osób								
	1	2	3	4	5	6								
Koneski	od powstania do chwili sprawozdaniowej	do chwili sprawozdaniowej	od powstania do chwili sprawozdaniowej	do chwili sprawozdaniowej	od powstania do chwili sprawozdaniowej	do chwili sprawozdaniowej	1	2	3	4	5	6	7	8
	9743	193	20984	219	1021	1	1783	1	9734	194	22767	219		

Koneskie, 1. I 1948 r.

Koneski, 2.
Koneski Republika Czerwona

55

Quelle 8: Die Herkunftsorte der Übersiedler des Kreises Radomsko, Wojewodschaft Lodz, am 31.12.1945

(zurück zum Text)

V e r z e i c h n i s

der Ortschaften im Kreis Radomsko, Wojewodschaft Lodz, aus denen Übersiedler seit Beginn der Aktion bis zum 31. Dezember 1945 in die wiedererlangten Gebiete gelenkt wurden

Lfd. Nr.	Stadt oder Gemeinde	für die Übersiedlung registriert						seit Beginn der Aktion übergesiedelt					
		vom Dorf		aus der Stadt		insgesamt		vom Dorf		aus der Stadt		insgesamt	
		Familien	Personen	Familien	Personen	Familien	Personen	Familien	Personen	Familien	Personen	Familien	Personen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
1.	Radomsko							---	---	2.857	5.578	2.857	5.578
2.	Konieczpol							---	---	63	114	63	114
3.	Brudzice							476	845	---	---	476	845
4.	Brzeźnica							367	715	---	---	367	715
5.	Dąbrowa Zielona							279	583	---	---	279	583
6.	Dmenin							310	636	---	---	310	636
7.	Dobryczyce							719	1.411	---	---	719	1.411
8.	Garnek							311	491	---	---	311	491
9.	Gidle							420	961	---	---	420	961
10.	Gostwice							353	636	---	---	353	636
11.	Kobiele							356	828	---	---	356	828
12.	Konary							162	426	---	---	162	426
13.	Konieczpol							37	141	---	---	37	141
14.	Kruszyna							473	746	---	---	473	746
15.	Małuszyn							407	758	---	---	407	758
16.	Masłowice							570	1.211	---	---	570	1.211
17.	Pajęczno							624	1.572	---	---	624	1.572
18.	Pławno							49	116	---	---	49	116
19.	Przerąb							405	811	---	---	405	811
20.	Radomsko							148	377	---	---	148	377
21.	Radziechowice							167	551	---	---	167	551
22.	Rząśnia							297	876	---	---	297	876
23.	Rzeki							134	476	---	---	134	476

24.	Sulmierzyce						180	397	---	---	180	397
25.	Wielgomłany						725	1.590	---	---	725	1.590
26.	Zamoście						345	706	---	---	345	706
27.	Żytno						193	497	---	---	193	497
28.	Andere						1.225	1.457	---	---	1.225	1.457
	Insgesamt						9.732	19.814	2.920	5.692	12.652	25.506

Der Leiter der Abteilung
Planung und Statistik

Archiwum Państwowe w Łodzi. Zespół Państwowego Urzędu Repatriacyjnego. Wojewódzki Oddział w Łodzi 1945-1950. Sygn. 85, s. 43.

(zurück zum Text)

W y k a z
Wzór Nr. 2.

Powiat Radomsko, woj. łódzkie
miejscowości skąd skierowano przesiedleńców na ziemię odzyskaną z pow. Radomsko
woj. łódzkiego od początku akcji do dnia 31 grudnia 1945 r.

43

L.p.	Miasto lub gmina	Zarejestrowano do przesiedlenia						Przesiedlono od początku akcji					
		wiejskiej		miejskiej		ogółem		wiejskiej		miejskiej		ogółem	
		rodzin	osób	rodzin	osób	rodzin	osób	rodzin	osób	rodzin	osób	rodzin	osób
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
1.	Radomsko	-	-	-	-	-	-	-	-	2857	5578	2857	5578
2.	Konieczpol	-	-	-	-	-	-	-	-	63	114	63	114
3.	Brudziце	476	845	-	-	-	-	476	845	-	-	476	845
4.	Brzesnica	367	715	-	-	-	-	367	715	-	-	367	715
5.	Dębrowa Zielona	279	583	-	-	-	-	279	583	-	-	279	583
6.	Dmenin	310	636	-	-	-	-	310	636	-	-	310	636
7.	Dobryszycе	719	1411	-	-	-	-	719	1411	-	-	719	1411
8.	Garnek	311	491	-	-	-	-	311	491	-	-	311	491
9.	Gidle	420	961	-	-	-	-	420	961	-	-	420	961
10.	Gosławice	353	636	-	-	-	-	353	636	-	-	353	636
11.	Kobiele	356	828	-	-	-	-	356	828	-	-	356	828
12.	Konary	162	426	-	-	-	-	162	426	-	-	162	426
13.	Konieczpol	37	141	-	-	-	-	37	141	-	-	37	141
14.	Kruszyna	473	746	-	-	-	-	473	746	-	-	473	746
15.	Małuszyn	407	758	-	-	-	-	407	758	-	-	407	758
16.	Masłowice	570	1211	-	-	-	-	570	1211	-	-	570	1211
17.	Pajęczno	624	1572	-	-	-	-	624	1572	-	-	624	1572
18.	Pławno	49	116	-	-	-	-	49	116	-	-	49	116
19.	Przerab	405	811	-	-	-	-	405	811	-	-	405	811
20.	Radomsko	148	377	-	-	-	-	148	377	-	-	148	377
21.	Radziechowice	167	551	-	-	-	-	167	551	-	-	167	551
22.	Rząśnia	297	876	-	-	-	-	297	876	-	-	297	876
23.	Rzeki	134	476	-	-	-	-	134	476	-	-	134	476
24.	Sulmierzyce	180	397	-	-	-	-	180	397	-	-	180	397
25.	Wielgomiany	725	1590	-	-	-	-	725	1590	-	-	725	1590
26.	Zamoście	345	706	-	-	-	-	345	706	-	-	345	706
27.	Zytno	193	497	-	-	-	-	193	497	-	-	193	497
28.	Inne	1225	1457	-	-	-	-	1225	1457	-	-	1225	1457
R a z e m :								9732	19814	2920	5692	12652	25506

Kierownik Działu
Planowania i Statystyki

Quelle 9: Die ostdeutschen Zielorte der Übersiedler des Kreises Radomsko, Wojewodschaft Lodz, am 31.12.1945
[\(zurück zum Text\)](#)
V e r z e i c h n i s

der Ortschaften in den wiedererlangten Gebieten, in die Übersiedler aus dem Kreis Radomsko, Wojewodschaft Lodz, seit Beginn der Aktion bis zum 31. Dezember 1945 gelenkt wurden

Lfd. Nr.	wohin geleitet	Anzahl der Übersiedler						davon:				
		vom Dorf		aus der Stadt		insgesamt		Bauern	Handwerker	geistig Arbeitende	andere	
		Familien	Personen	Familien	Personen	Familien	Personen					
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	
1.	Stettin Szczecin					1.217	2.524	1.014	385	233	892	
2.	Breslau Wrocław					2.032	3.220	1.722	395	241	862	
3.	Gdynia (Gdingen) Gdynia					325	1.185	303	253	135	494	
4.	Köslin Koszalin					925	1.546	723	182	138	503	
5.	Liegnitz Lignica					339	1.549	760	183	70	536	
6.	Gleiwitz Gliwice					191	298	52	41	70	135	
7.	Hirschberg Jelenia Góra					161	802	332	94	80	296	
8.	Neisse Nissa					97	438	196	46	16	180	
9.	Danzig Gdańsk					520	886	173	196	105	412	
10.	Namslau Namysłów					49	161	53	9	3	96	

11.	Ogorzeliny (Woj. Pommerellen) Ogorzelin					25	99	34	6	---	59	
12.	Stolp Stupsk					81	252	86	20	10	136	
13.	Schlawe Stawno					39	101	46	4	5	46	
14.	Deutsch Krone Wałcz					62	225	107	12	4	102	
15.	Oels Oleśnica					170	401	176	11	7	207	
16.	? Strzelce (<i>nicht identifizierbar – mehrere Orte</i>)					12	43	11	5	2	25	
17.	Groß Wartenberg Syców					66	178	52	25	4	97	
18.	Elbing Elbląg					8	32	2	8	5	17	
19.	Ratibor Racibórz					12	48	8	6	6	28	
20.	Grünberg Zielona Góra					118	349	159	22	9	159	
21.	Belgard/Persante? Białogród					211	419	107	34	91	257	
22.	Oppeln Opole					385	479	69	44	32	334	
23.	Schneidemühl Piła					223	284	58	7	7	212	
24.	? Starogród (<i>nicht identifizierbar</i>)					129	217	106	15	4	92	

25.	Neustettin Szczecinek					66	211	75	12	7	117	
26.	? Gorzów (<i>nicht eindeutig identifizierbar</i>)					61	109	39	14	2	54	
27.	Beuthen Bytom					23	37	2	4	5	26	
28.	Hindenburg Zabrze					22	40	10	2	5	23	
29.	Allenstein Olsztyn					67	101	11	2	6	82	
30.	Schivelbein Swidwin					46	167	55	7	3	102	
31.	Brieg Brzeg					141	246	128	7	4	107	
32.	Trebnitz Trzebnica					52	147	63	10	4	70	
33.	Oliva Oliwa					15	34	10	---	1	23	
34.	Zoppot Sopoty					16	47	3	4	5	35	
35.	Schlochau Człuchów					10	32	14	1	---	17	
36.	Woldenberg/Nm. Dobiegniewo (heute: Dobiegniew)					4	28	4	---	---	24	
37.	Meseritz Międzyrzecz					430	441	389	7	1	44	
38.	Kolberg Kołobrzeg					22	52	25	3	7	17	

39.	Görlitz Zgorzelec					10	54	37	3	---	14	
40.	Strehlen Strzelin					113	391	192	11	9	179	
41.	Pyritz Pyrzyce					19	58	41	2	---	15	
42.	Soldin Myślibórz					21	44	27	---	1	16	
43.	Küstrin Kistrzyń (<i>vermutlich Kostrzyń gemeint</i>)					5	12	2	---	---	10	
44.	Marienwerder Kwidzyna					9	25	13	2	---	10	
45.	Sagan Sagan					11	16	9	4	2	1	
46.	Bernstadt/Schl. Bierutów					15	47	13	1	1	32	
47.	Ohlau Olawa					59	228	71	2	---	155	
48.	Freystadt Kozuchów					34	130	40	7	8	75	
49.	Sonstige Orte Inne					3.984	7.073	2.675	876	692	2.830	
	Insgesamt					12.652	25.506	10.297	2.984	1.970	10.255	

Der Leiter der Abteilung Planung und Statistik

Archiwum Państwowe w Łodzi. Zespół Państwowego Urzędu Repatriacyjnego. Wojewódzki Oddział w Łodzi 1945-1950. Sygn. 85, s. 44-45.

Bemerkung: Die Behörden des Kreises Radomsko nahmen irrtümlicherweise auch einen Ort (Nr. 11) in die Liste auf, der schon vor 1939 auf polnischem Staatsgebiet lag.

(zurück zum Text)

- 1 -

Powiat Radomsko, woj. łódzkie Wykaz miejscowości na ziemiach odzyskanych dokąd skierowano przesiedleńców z pow. Radomsko woj. łódzkiego od początku akcji do dnia 31 grudnia 1945 r. Wzór Nr.3. 44

Lp.	Dokąd skierowano	Ilość ludności przesiedlonej						W t y m:				
		wiejskiej		miejskiej		ogółem		rolników	rzemieślników	pracowników umysłowych	innych	
		rodzin	osób	rodzin	osób	rodzin	osób					
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	
1.	Szczecin			1217	2524	1014	385		233		892	
2.	Wrocław			2032	3220	1722	395		241		862	
3.	Gdynia			325	1185	303	253		135		494	
4.	Koszalin			925	1546	723	182		138		503	
5.	Lignica			339	1549	760	183		70		536	
6.	Gliwice			191	298	52	41		70		135	
7.	Jelenia Góra			161	802	332	94		80		296	
8.	Nissa			97	438	196	46		16		180	
9.	Głanów			520	886	173	196		105		412	
10.	Namysłów			49	161	53	9		3		96	
11.	Ogorzeliń			25	99	34	6		-		59	
12.	Słupsk			81	252	86	20		10		136	
13.	Sławno			39	101	46	4		5		46	
14.	Wałcz			62	225	107	12		4		102	
15.	Oleśnica			170	401	176	11		7		207	
16.	Strzelce			12	43	11	5		2		25	
17.	Syców			66	178	52	25		4		97	
18.	Elbląg			8	32	2	8		5		17	
19.	Racibórz			12	48	8	6		6		28	
20.	Zielona Góra			118	349	159	22		9		159	
21.	Białogród			211	419	107	34		91		257	
22.	Opole			385	479	69	44		32		334	
23.	Piła			223	284	58	7		7		212	
24.	Starogród			129	217	106	15		4		92	
25.	Szczecinek			66	211	75	12		7		117	
26.	Gorzów			61	109	39	14		2		54	
27.	Bytom			23	37	2	4		5		26	
28.	Zabrze			22	40	10	2		5		23	
29.	Olsztyn			67	101	11	2		6		82	
30.	Swidwów			46	167	55	7		3		102	
31.	Brzeg			141	246	128	7		4		107	
32.	Trzebnica			52	147	63	10		4		70	

- 2 -

45

L.p.	Dokąd skierowano	Ilość ludności przesiedlonej						W t y m:			
		wiejskiej		miejskiej		ogółem		rolników	rzemieślników	pracowników umysłowych	innych
		rodzin	osób	rodzin	osób	rodzin	osób				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
33.	Oliwa					15	34	10	-	1	23
34.	Sopoty					16	47	3	4	5	35
35.	Osłuchów					10	32	14	1	-	17
36.	Dobiegniewo					4	28	4	-	-	24
37.	Międzyrzecz					430	441	389	7	1	44
38.	Kołobrzeg					22	52	25	3	7	17
39.	Zgorzelec					10	54	37	3	-	14
40.	Strzelin					113	391	192	11	9	179
41.	Pyrzyce					19	58	41	2	-	15
42.	Myślibórz					21	44	27	-	1	16
43.	Kistrzyń					5	12	2	-	-	10
44.	Kwidzyń					9	25	13	2	-	10
45.	Sagan					11	16	9	4	2	1
46.	Bierutów					15	47	13	1	1	32
47.	Kożuchów Olawa					59	228	71	2	-	155
48.	Inne Kożuchów					34	130	40	7	8	75
49.	Inne					3984	7073	2675	876	692	2830
R a z e m:						12652	25506	10297	2984	1970	10255

Kierownik Działu
Planowania i Statystyki

Quelle 10: Ergebnis der Übersiedlung aus dem Kreis Radomsko vom Beginn 1945 bis zum 31. Juli 1948

(zurück zum Text)

Die Erfüllung des Planes für die Bevölkerungsumsiedlung in die Wiedererlangten Gebiete aus dem Kreis Radomsko, Wojewodschaft Lodz, im Monat Juli 1948

Lfd. Nr.	Landkreis Radomsko	Übersiedelte												Bemerkungen
		Landbevölkerung				Stadtbevölkerung				insgesamt				
		Familien		Personen		Familien		Personen		Familien		Personen		
		vom Beginn bis zum Be- richtszeitraum	im Berichtszeitraum	vom Beginn bis zum Be- richtszeitraum	im Berichtszeitraum	vom Beginn bis zum Be- richtszeitraum	im Berichtszeitraum	vom Beginn bis zum Be- richtszeitraum	im Berichtszeitraum	vom Beginn bis zum Be- richtszeitraum	im Berichtszeitraum	vom Beginn bis zum Be- richtszeitraum	im Berichtszeitraum	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	15	
		12.499	37	35.352	107	3.094	15	7.098	20	15.593	52	42.450	127	---

Der Leiter des Allgemeinen Referates

Końskie, 1. I. 1948

Wykonanie planu przesiedlenia ludności

Stat. 6.8/48 Nr. 318
k. d. 6858/48

z powiatu radomszczańskiego województwa łódzkiego w miesiącu... *lipcu 48.*

L.p. Powiat		Przesiedlono												
		Ludności wiejskiej				Ludności miejskiej				Ogółem				
		rodziny		osób		rodziny		osób		rodziny		osób		uwagi
		od począt- ku do okr. sprawozd.	w okresie sprawozd.	Od po- czątku do okresu MM sprawozd.	w okr. spraw	Od pocz- do okr. spraw.	W okre- sie spra- wozdaw.	Od po- czątku do okr. spraw.	w okr. spraw.	Od pocz- do okr. spraw.	W okr. spraw.	Od pocz- do okr. spraw.	W okr. spraw.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	15	
	Radomsko	12499	37	35352	107	3094	15	7098	20	15593	52	42450	127	

Kierownik Referatu Ogólnego
[Signature]

Quelle 11: Die Herkunftsorte der Übersiedler des Kreises Sieradz, Wojewodschaft Lodz, am 31.12.1945

(zurück zum Text)

V e r z e i c h n i s

der Ortschaften im Kreis Sieradz, Wojewodschaft Lodz, aus denen Übersiedler seit Beginn der Aktion bis zum 31. Dezember 1945 in die wiedererlangten Gebiete gelenkt wurden

Lfd. Nr.	Stadt oder Gemeinde	für die Übersiedlung registriert						seit Beginn der Aktion übergesiedelt					
		vom Dorf		aus der Stadt		insgesamt		vom Dorf		aus der Stadt		insgesamt	
		Familien	Personen	Familien	Personen	Familien	Personen	Familien	Personen	Familien	Personen	Familien	Personen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
1.	Sieradz	---	---	349	634	349	634	---	---	349	634	349	634
2.	Zduńska Wola	---	---	574	982	574	982	---	---	574	982	574	982
3.	Warta	---	---	168	400	168	400	---	---	168	400	168	400
4.	Szadek	---	---	100	282	100	282	---	---	100	282	100	282
5.	Złoczew	---	---	153	500	153	500	---	---	153	500	153	500
6.	Barczew	460	1.323	---	---	460	1.323	460	1.323	---	---	460	1.323
7.	Bartochów	206	565	---	---	206	565	206	565	---	---	206	565
8.	Bogumińów	547	1.228	---	---	547	1.228	547	1.228	---	---	547	1.228
9.	Brzeźno	441	1.116	---	---	441	1.116	441	1.116	---	---	441	1.116
10.	Charłupia M.	160	422	---	---	160	422	160	422	---	---	160	422
11.	Godynice	193	489	---	---	193	489	193	489	---	---	193	489
12.	Gruszczycze	338	580	---	---	338	580	338	580	---	---	338	580
13.	Klonowa	512	1.328	---	---	512	1.328	512	1.328	---	---	512	1.328
14.	Krokocice	96	271	---	---	96	271	96	271	---	---	96	271
15.	Majaczewce	933	2.504	---	---	933	2.504	933	2.504	---	---	933	2.504
16.	Męka	188	426	---	---	188	426	188	426	---	---	188	426
17.	Roszoszczyce	221	439	---	---	221	439	221	439	---	---	221	439
18.	Szadek	68	217	---	---	68	217	68	217	---	---	68	217
19.	Wierzchy	67	233	---	---	67	233	67	233	---	---	67	233
20.	Wojśławice	221	549	---	---	221	549	221	549	---	---	221	549
21.	Wróblew	527	1.095	---	---	527	1.095	527	1.095	---	---	527	1.095

22.	Zadzim	143	276	---	---	143	276	143	276	---	---	143	276
23.	Zduńska Wola	201	477	---	---	201	477	201	477	---	---	201	477
24.	Złoczew	500	1.307	---	---	500	1.307	500	1.307	---	---	500	1.307
25.	Repatrianten	97	237	148	406	245	643	97	237	148	406	245	643
26.	Sonstige	192	221	---	---	192	221	192	221	---	---	192	221
	I n s g e s a m t	6.311	15.303	1.492	3.204	7.803	18.507	6.311	15.303	1.492	3.204	7.803	18.507

Der Leiter der Abteilung
Planung und Statistik

Archiwum Państwowe w Łodzi. Zespół Państwowego Urzędu Repatriacyjnego. Wojewódzki Oddział w Łodzi 1945-1950. Sygn. 89, s. 64.

(zurück zum Text)

Powiat Sieradz, woj. łódzkie Wykaz
 skąd skierowano przesiedleńców na ziemie odzyskane z pow. Sieradz woj.
 łódzkiego od początku akcji do dnia 31 grudnia 1945 r. "zór Nr.2. 64

L.p.	Miasto lub gmina	Zarejestrowano do przesiedlenia						Przesiedlono od początku akcji					
		wiejskiej		miejskiej		osób		wiejskiej		miejskiej		ogółem	
		rodzin	osób	rodzin	osób	rodzin	osób	rodzin	osób	rodzin	osób	rodzin	osób
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
1.	Sieradz	-	-	349	634	349	634	-	-	349	634	349	634
2.	Zd.Wola	-	-	574	982	574	982	-	-	574	982	574	982
3.	Warta	-	-	168	400	168	400	-	-	168	400	168	400
4.	Szadek	-	-	100	282	100	282	-	-	100	282	100	282
5.	Złoczew	-	-	153	500	153	500	-	-	153	500	153	500
6.	Barczew	460	1323	-	-	460	1323	460	1323	-	-	460	1323
7.	Bartochów	206	565	-	-	206	565	206	565	-	-	206	565
8.	Bogumiłów	547	1228	-	-	547	1228	547	1228	-	-	547	1228
9.	Brzeźno	441	1116	-	-	441	1116	441	1116	-	-	441	1116
10.	Chariupia M.	160	422	-	-	160	422	160	422	-	-	160	422
11.	Godynice	193	489	-	-	193	489	193	489	-	-	193	489
12.	Gruszczyce	338	580	-	-	338	580	338	580	-	-	338	580
13.	Elonowa	512	1328	-	-	512	1328	512	1328	-	-	512	1328
14.	Krokocice	96	271	-	-	96	271	96	271	-	-	96	271
15.	Majaczewce	933	2504	-	-	933	2504	933	2504	-	-	933	2504
16.	Męka	188	426	-	-	188	426	188	426	-	-	188	426
17.	Poszoszyce	221	439	-	-	221	439	221	439	-	-	221	439
18.	Szadek	68	217	-	-	68	217	68	217	-	-	68	217
19.	Wierschy	67	233	-	-	67	233	67	233	-	-	67	233
20.	Wojślawice	221	549	-	-	221	549	221	549	-	-	221	549
21.	Wróblew	527	1095	-	-	527	1095	527	1095	-	-	527	1095
22.	Zadzim	143	276	-	-	143	276	143	276	-	-	143	276
23.	Zd.Wola	201	477	-	-	201	477	201	477	-	-	201	477
24.	Złoczew	500	1307	-	-	500	1307	500	1307	-	-	500	1307
25.	Repatrianci	97	237	148	406	245	643	97	237	148	406	245	643
26.	Inni	192	221	-	-	192	221	192	221	-	-	192	221
Razem:		6311	15303	1492	3204	7803	18507	6311	15303	1492	3204	7803	18507

Kierownik Działu
 Planowania i Statystyki

Quelle 12: Die ostdeutschen Zielorte der Übersiedler des Kreises Sieradz, Wojewodschaft Lodz, am 31.12.1945

(zurück zum Text)

V e r z e i c h n i s
der Ortschaften in den wiedererlangten Gebieten, in die Übersiedler aus dem Kreis Sieradz, Wojewodschaft Lodz, seit Beginn der Aktion bis zum
31. Dezember 1945 geleitet wurden

Lfd. Nr.	wohin geleitet	Anzahl der Übersiedler						davon:				
		vom Dorf		aus der Stadt		insgesamt		Bauern	Arbeiter, Industrie u. Handel	Hand- werker	Geistig Arbeitende	andere
		Familien	Personen	Fam.	Personen	Familien	Personen					
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1.	Naugard Nowogród	2.024	4.476	512	1.154	2.536	5.630	2.125	126	177	---	3.202
2.	Schönlanke Trzcianka-Zdrój	26	100	1	1	27	101	20	---	5	---	76
3.	Schönlanke Trzcianka	17	56	9	16	26	72	24	---	1	---	47
4.	Gleiwitz Gliwice	---	---	5	18	5	18	3	2	---	---	13
5.	Soldin Myślubórz	46	100	10	44	56	144	59	---	2	---	83
6.	Brieg Brzeg	2	2	---	---	2	2	---	1	1	---	---
7.	Allenstein Olsztyn	2	7	4	10	6	17	2	---	---	---	15
8.	Landsberg/W. Gorzów [Wlkp.]	408	923	50	85	458	1008	398	9	20	9	572
9.	Wartenberg (nicht eindeutig bestimmbar) Wartenberg	1	7	1	2	2	9	1	1	---	---	7
10.	? Scieżka (nicht auffindbar)	7	28	---	---	7	28	4	1	1	---	22

11.	Belgard i. Pom. Białogród	57	202	41	71	98	273	59	6	18	4	186
12.	? Zagórze (<i>nicht identifi-zierbar – meh- rere Orte</i>)	36	82	6	10	42	92	35	2	3	1	51
13.	Stettin Szczecin	42	63	26	37	68	100	40	7	11	6	36
14.	Plathe Płoty	3	5	5	7	8	12	4	3	---	1	4
15.	Namslau Namysłów	21	64	4	8	25	72	21	2	1	1	47
16.	Danzig Gdańsk	29	44	26	42	55	86	26	3	6	15	36
17.	Görlitz Zgorzelice (ab 1946: Zgorzelec)	2	4	1	1	3	5	---	---	1	---	4
18.	Stolp Słupsk	15	47	11	13	26	60	20	1	1	2	36
19.	? Szlanów (<i>nicht auffindbar</i>)	1	1	---	---	1	1	1	---	---	---	---
20.	Preußisch Stargard Starograd	80	199	44	86	124	285	97	3	16	3	166
21.	Militsch Milicz	7	27	2	7	9	34	9	---	---	---	25
22.	Glogau Głogów	152	260	2	8	154	268	148	2	2	---	116
23.	Woldenberg/Nm. Dobiegniewo (heute: Dobiegniew)	32	122	---	---	32	122	31	---	1	---	90
24.	Deutsch Krone Wałcz	14	49	2	7	16	56	13	1	---	1	41
25.	Gdynia (Gdingen) Gdynia	4	4	33	124	37	128	3	3	20	9	93

26.	Breslau Wrocław	34	67	14	30	48	97	25	1	4	8	59
27.	Schivelbein Swidwiń	7	26	7	8	14	34	7	1	---	1	25
28.	Fraustadt Wschowa	9	35	---	---	9	35	7	---	---	---	28
29.	? Dobra (<i>nicht identifizierbar – mehrere Orte</i>)	8	13	10	28	18	41	13	---	---	4	24
30.	Frankfurt/O. Stubice (s. Nr. 116)	---	---	5	9	5	9	2	---	2	1	4
31.	Rastenburg Rastenburg	1	2	3	5	4	7	1	---	---	---	6
32.	Liegnitz Lignica	23	33	22	30	45	63	24	6	9	3	21
33.	Hirschberg Jelenia Góra	54	110	23	24	77	134	44	4	17	6	63
34.	Schneidemühl Piła	636	882	14	16	650	898	634	4	8	1	251
35.	? Puch (<i>nicht auffindbar</i>)	2	4	---	---	2	4	---	1	---	1	2
36.	Poznań (Posen) Poznań	1	1	---	---	1	1	1	---	---	---	---
37.	Köslin Koszalin	112	178	23	45	135	223	105	---	5	11	102
38.	Cammin Kamień	764	2.458	286	598	1.050	3.056	839	36	94	20	2.067
39.	Brandenburg Brandenburg	---	---	2	2	2	2	---	2	---	---	---
40.	Oels Oleśnica	7	15	2	2	9	17	6	1	1	---	9

41.	Reichenbach im Eulengebirge Rychbach (ab 1946: Dzierżoniów)	21	48	2	4	23	52	21	---	---	---	31
42.	Flatow Złotów	3	5	2	3	5	8	4	---	1	---	3
43.	Arnswalde Choszczno	443	1.370	103	213	546	1.592	484	9	34	9	1.056
44.	Regenwalde Regenwalde	6	14	7	43	13	57	11	---	---	---	46
45.	Bydgoszcz (Bromberg) Bydgoszcz	1	3	2	7	3	10	1	---	---	1	8
46.	Neustettin Szczecinek	15	28	4	5	19	33	17	---	---	---	16
47.	Freienwalde, Pom. Freunwalde	4	12	---	---	4	12	4	---	---	---	8
48.	Beuthen Bytom	1	1	---	---	1	1	1	---	---	---	---
49.	Kolberg Kołobrzeg	3	8	---	---	3	8	2	---	---	1	5
50.	? Góra (<i>nicht identifizierbar – mehrere Orte</i>)	6	10	1	2	7	12	6	1	---	---	5
51.	Nieszawa (Woj. Pommerellen) Nieszawa	1	2	---	---	1	2	1	---	---	---	1
52.	? Sampolino (<i>nicht auffindbar</i>)	3	10	1	2	4	12	4	---	---	---	8
53.	Guben Gubin	6	23	7	9	13	32	6	---	4	---	22
54.	Freystadt, N. Schl. Kožuchów	46	74	2	3	48	77	47	---	---	---	30

55.	Driesen Drezdenko	1	2	1	11	2	13	---	---	2	---	11
56.	Elbing Elbląg	---	---	1	4	1	4	---	---	1	---	3
57.	Neisse Nisa	2	5	2	3	4	8	1	---	2	1	4
58.	Wohlau Wołów	2	3	1	2	3	5	1	---	---	1	3
59.	Tempelburg Czaplinek	1	4	7	17	8	21	5	---	1	---	15
60.	Falkenburg Złociniec (s. Nr. 62)	---	---	3	6	3	6	---	---	2	---	4
61.	Dramburg Drawsko	1	2	1	3	2	5	---	---	---	---	5
62.	Falkenburg Falkenburg (s. Nr. 60)	---	---	1	2	1	2	---	---	1	---	1
63.	Tczew (Dirschau) (Woj. Pommerellen) Tczew	1	4	---	---	1	4	1	---	---	---	3
64.	Rawicz (Woj. Posen) Rawicz	1	3	---	---	1	3	1	---	---	---	2
65.	? Kuznica Cieszyńska (nicht auffindbar)	2	9	---	---	2	9	2	---	---	---	7
66.	Seepothén, Ostpr. Sopoty	---	---	5	5	5	5	1	1	3	---	---
67.	Groß Wartenberg Sycow	16	63	7	32	23	95	22	---	1	---	72
68.	? Strzelce (nicht identifizierbar – mehrere Orte)	11	27	---	---	11	27	11	---	---	---	16
69.	? Penczyk (nicht auffindbar)	2	2	---	---	2	2	2	---	---	---	---

70.	? Lipiny (<i>nicht identifizierbar – mehrere Orte</i>)	4	12	---	---	4	12	3	1	---	---	8
71.	Labes Labez	13	36	2	9	15	45	5	1	1	---	38
72.	Landeshut i. Schl. Kamienna Góra	---	---	3	10	3	10	1	---	---	1	8
73.	Lauban Lubań	12	16	10	33	22	49	16	---	6	---	27
74.	Goldberg i. Schl. Złotoria	8	20	---	---	8	20	6	1	1	---	12
75.	? Gołonica (<i>nicht auffindbar</i>)	7	18	---	---	7	18	7	---	---	---	11
76.	? Twarda Góra (<i>nicht eindeutig identifizierbar</i>)	10	47	1	1	11	48	10	---	---	---	38
77.	? Bystrzyca (<i>nicht identifizierbar – mehrere Orte</i>)	7	19	3	11	10	30	9	1	---	---	20
78.	Küstrin Kistrzyń (<i>vermutlich Kostrzyń gemeint</i>)	2	3	3	15	5	18	5	---	---	---	13
79.	Oppeln Opole	3	13	2	2	5	15	3	---	---	---	12
80.	Grünberg Zielona Góra	2	6	---	---	2	6	1	---	---	---	5
81.	Lauenburg i. Pom. Lębork	202	670	26	38	228	708	211	3	9	4	481
82.	Białystok (Woj. Białystok) Białystok	---	---	1	3	1	3	---	---	1	---	2
83.	Löwenberg i. Schl. Lwówek	49	70	---	---	49	70	45	3	1	---	21

84.	Pyritz Pyrzyce	532	1.552	35	69	567	1.601	551	2	20	---	1.028
85.	Mallschützer Krug Małoszyn	---	---	1	2	1	2	1	---	---	---	1
86.	Waldenburg Wałbrzych	13	25	8	14	21	39	18	---	2	---	19
87.	Neumark (<i>nicht eindeutig bestimmbar</i>) Neumark	1	5	---	---	1	5	1	---	---	---	4
88.	Jauer Jawor	3	6	---	---	3	6	3	---	---	---	3
89.	Sprottau Szprotawa	5	15	---	---	5	15	5	---	---	---	10
90.	? Biercholdo (<i>nicht auffindbar</i>)	1	4	---	---	1	4	1	---	---	---	3
91.	? Pożlice (<i>nicht auffindbar</i>)	---	---	1	1	1	1	1	---	---	---	---
92.	Crossen a. d. Oder Krosno	---	---	3	9	3	9	1	1	1	---	6
93.	Marienburg Malborg	---	---	2	2	3	2	---	1	1	---	---
94.	Ziebingen Cybingen (heute: Cybinka)	1	1	---	---	1	1	1	---	---	---	---
95.	Rybno (Woj. Warschau) Rybno	1	4	---	---	1	4	1	---	---	---	3
96.	Ohlau Olawa	4	14	---	---	4	14	4	---	---	---	10
97.	Trebnitz Trzebnica	14	25	---	---	14	25	15	---	---	---	10
98.	Katowice (Kattowitz) Katowice	1	1	---	---	1	1	---	1	---	---	---

99.	Stanisch Staniszczce	9	25	---	---	9	25	5	---	---	---	20
100.	Greifenhagen Gryfin (ab 1946: Gryfino)	2	4	1	7	3	11	2	---	---	---	9
101.	Langenbielau Bielawa	4	3	---	---	4	3	2	1	---	---	---
102.	? Lipki (<i>nicht eindeutig identifizierbar</i>)	1	3	---	---	1	3	1	---	---	---	2
103.	Kreuz Krzyż	5	6	---	---	5	6	5	---	---	---	1
104.	? Złota Góra (<i>nicht identifizierbar – mehrere Orte</i>)	1	1	---	---	1	1	1	---	---	---	---
105.	? Maszów (<i>nicht auffindbar</i>)	1	2	2	6	3	8	2	---	1	---	5
106.	Bunzlau Bolesławice	75	166	2	3	77	169	80	3	13	3	70
107.	? Baleztów (<i>nicht auffindbar</i>)	---	---	2	2	2	2	2	---	---	---	---
108.	Rummelsburg Miastko	1	1	5	5	6	6	3	---	1	---	2
109.	? Chodwice (<i>nicht auffindbar</i>)	3	5	---	---	3	5	2	---	---	---	3
110.	? Czajbok (<i>nicht auffindbar</i>)	1	1	---	---	1	1	1	---	---	---	---
111.	? Szunów (<i>nicht auffindbar</i>)	1	5	---	---	1	5	---	---	1	---	4
112.	? Czajcim (<i>nicht auffindbar</i>)	---	---	1	3	1	3	1	---	---	---	2

113.	? Sroda (nicht identifizierbar – mehrere Orte)	9	19	6	24	15	43	12	---	---	---	31
114.	? Kępno (nicht identifizierbar – mehrere Orte)	4	17	1	3	5	20	5	---	---	---	15
115.	Regenwalde Ławiczka (ab 1946: Resko)	---	---	1	5	1	5	1	---	1	---	3
116.	Frankfurt/O. Frankfurt (s. Nr. 30)	1	3	---	---	1	3	---	---	---	---	3
117.	? Aldam (nicht auffindbar)	1	3	---	---	1	3	1	---	---	---	2
118.	? Żóraw (nicht auffindbar)	2	3	---	---	2	3	2	---	---	---	1
119.	Zielenzig Sulęcín	1	9	---	---	1	9	1	---	---	---	8
120.	? Łubin (Lubin? Nicht identifizierbar – mehrere Orte)	1	5	---	---	1	5	1	---	---	---	4
121.	? Sławno (nicht identifizierbar – mehrere Orte)	1	2	---	---	1	2	1	---	---	---	1
122.	? Frenstenu (nicht auffindbar)	1	2	---	---	1	2	1	---	---	---	1
123.	? Goliszewo (nicht auffindbar)	1	3	---	---	1	3	1	---	---	---	2
124.	? Kaładzko (nicht auffindbar)	---	---	2	2	2	2	2	---	---	---	---
125.	Neurode, N. Schl. Nowa Ruda	---	---	1	1	1	1	---	---	1	---	---
126.	Sorau Zary (vermutlich: Żary)	1	3	---	---	1	3	1	---	---	---	2

127.	? Drobniszew (nicht auffindbar)	4	13	---	---	4	13	4	---	---	---	9
	Insgesamt	6.311	15.303	1.492	3.204	7.803	18.507	6.572	259	540	129	11.007

Der Leiter der Abteilung Planung und Statistik

Archiwum Państwowe w Łodzi. Zespół Państwowego Urzędu Repatriacyjnego. Wojewódzki Oddział w Łodzi 1945-1950. Sygn. 89, s. 65-68.

Bemerkung: Die Behörden des Kreises Sieradz nahmen irrtümlicherweise auch einige Orte in die Liste auf, die schon vor 1939 auf polnischem Staatsgebiet lagen (vgl. Nr. 25, 36, 45, 51, 63, 64, 82, 95, 98).

(zurück zum Text)

- 2 -

		Ilość ludności przemieszanej						W tym:				
lp.	okąd skierowano	wiejskiej		miejskiej		ogółem		rolników	robotników i handl.	rzemieślników	pracowników umysłowych	innych
		rodzin	osób	rodzin	osób	rodzin	osób					
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
33.	Jelenia Góra	54	110	23	24	77	134	44	4	17	6	63
34.	Piła	636	882	14	16	650	898	634	4	8	1	251
35.	Puch	2	4	-	-	2	4	-	1	-	1	2
36.	Poznań	1	1	-	-	1	1	1	-	-	-	-
37.	Koszalin	112	178	23	45	135	223	105	-	5	11	102
38.	Kamień	764	2458	286	598	1050	3056	839	36	94	20	2067
39.	Brandenburg	-	-	-	2	2	2	-	2	-	-	-
40.	Oleśnica	7	15	2	2	9	17	6	1	1	-	9
41.	Rychbach	21	48	2	4	23	52	21	-	-	-	31
42.	Złotow	3	5	2	3	5	8	4	-	1	-	3
43.	Choszczno	443	1370	103	213	546	1592	484	9	34	9	1056
44.	Regenwalde	6	14	7	43	13	57	11	-	-	-	46
45.	Bydgoszcz	1	3	2	7	3	10	1	-	-	1	8
46.	Szczecinek	15	28	4	5	19	33	17	-	-	-	16
47.	Freunwalde	4	12	-	-	4	12	4	-	-	-	8
48.	Bytom	1	1	-	-	1	1	1	-	-	-	-
49.	Kołobrzeg	3	8	-	-	3	8	2	-	-	1	5
50.	Góra	6	10	1	2	7	12	6	1	-	-	5
51.	Nieszawa	1	2	-	-	1	2	1	-	-	-	1
52.	Sampolino	3	10	1	2	4	12	4	-	-	-	8
53.	Gubin	6	23	7	9	13	32	6	-	4	-	22
54.	Kozuchów	46	74	2	3	48	77	47	-	-	-	30
55.	Drezdenko	1	2	1	11	2	13	-	-	2	-	11
56.	Elbląg	-	-	1	4	1	4	-	-	1	-	3
57.	Nisa	2	5	2	3	4	8	1	-	2	1	4
58.	Wołów	2	3	1	2	3	5	1	-	-	1	3
59.	Czaplinek	1	4	7	17	8	21	5	-	1	-	15
60.	Złociniec	-	-	3	6	3	6	-	-	2	-	4
61.	Drawsko	1	2	1	3	2	5	-	-	-	-	5
62.	Falkenburg	-	-	1	2	1	2	-	-	1	-	1
63.	Tczew	1	4	-	-	1	4	1	-	-	-	3
64.	Rawicz	1	3	-	-	1	3	1	-	-	-	2
65.	Kuznica Cieszyńska	2	9	-	-	2	9	2	-	-	-	7
66.	Sopoty	-	-	5	5	5	5	1	1	3	-	-
67.	Sycow	16	63	7	32	23	95	22	-	1	-	72

- 3 -

L.p.	Dokąd skierowano	Ilość ludności przesiedlonej						w tym:				
		wiejskiej		miejskiej		ogółem		rolników	robotników i handl.	rzemieślników	pracowników umysłowych	innych
		rodzin	osób	rodzin	osób	rodzin	osób					
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
68.	Strzelce	11	27	-	-	11	27	11	-	-	-	16
69.	Penczyk	2	2	-	-	2	2	2	-	-	-	-
70.	Lipiny	4	12	-	-	4	12	3	1	-	-	8
71.	Labez	13	36	2	9	15	45	5	1	1	-	38
72.	Kamienna Góra	-	-	3	10	3	10	1	-	-	1	8
73.	Lubań	12	16	10	33	22	49	16	-	6	-	27
74.	Złotonia	8	20	-	-	8	20	6	1	1	-	12
75.	Gołonica	7	18	-	-	7	18	7	-	-	-	11
76.	Twarda Góra	10	47	1	1	11	48	10	-	-	-	38
77.	Bystrzyca	7	19	3	11	10	30	9	1	-	-	20
78.	Kiszyn	2	3	3	15	5	18	5	-	-	-	13
79.	Opole	3	13	2	2	5	15	3	-	-	-	12
80.	Zielona Góra	2	6	-	-	2	6	1	-	-	-	5
81.	Lębork	202	670	26	38	228	708	211	3	9	4	481
82.	Białystok	-	-	1	3	1	3	-	-	1	-	2
83.	Lwówek	49	70	-	-	49	70	45	3	1	-	21
84.	Pyrzyce	532	1552	35	69	567	1601	551	2	20	-	1028
85.	Małoszyn	-	-	1	2	1	2	1	-	-	-	1
86.	Wałbrzych	13	25	8	14	21	39	18	-	2	-	19
87.	Neumark	1	5	-	-	1	5	1	-	-	-	4
88.	Jawor	3	6	-	-	3	6	3	-	-	-	3
89.	Szprotawa	5	15	-	-	5	15	5	-	-	-	10
90.	Biercholdo	1	4	-	-	1	4	1	-	-	-	3
91.	Bożlice	1	-	1	1	1	1	1	-	-	-	1
92.	Krosno	-	-	3	9	3	9	1	1	1	-	6
93.	Malborg	-	-	2	2	3	2	-	1	1	-	1
94.	Cybingen	1	1	-	-	1	1	1	-	-	-	1
95.	Hybno	1	4	-	-	1	4	1	-	-	-	3
96.	Clawa	4	14	-	-	4	14	4	-	-	-	10
97.	Trzebnica	14	25	-	-	14	25	15	-	-	-	10
98.	Katowice	1	1	-	-	1	1	-	1	-	-	1
99.	Staniszcze	9	25	-	-	9	25	5	-	-	-	20
100.	Gryfin	2	4	1	7	3	11	2	-	-	-	9
101.	Bielawa	4	3	-	-	4	3	2	1	-	-	1

- 4 -

		Liczba ludności przesiedlonej						w tym:				
L.p.	Dokąd skierowano	wiejskiej		miejskiej		ogółem		rolników	robotników i przemysłników i handl.	rzemieślników i artystów	pracowników umysłowych	innych
		rodzin	osób	rodzin	osób	rodzin	osób					
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
102.	Lipki	1	3	-	-	1	3	1	-	-	-	2
103.	Krzyż	5	6	-	-	5	6	5	-	-	-	1
104.	Złota Góra	1	1	-	-	1	1	1	-	-	-	-
105.	Maszów	1	2	2	6	3	9	2	-	1	-	5
106.	Bolesławice	75	166	2	3	77	169	80	3	13	3	70
107.	Bałęczów	-	-	2	2	2	2	2	-	-	-	-
108.	Miastko	1	1	5	5	6	6	3	-	1	-	2
109.	Chodwice	3	5	-	-	3	5	2	-	-	-	3
110.	Czajbok	1	1	-	-	1	1	1	-	-	-	-
111.	Szunów	1	5	-	-	1	5	-	-	1	-	4
112.	Czajcim	-	-	1	3	1	3	1	-	-	-	2
113.	Sroda	9	19	6	24	15	43	12	-	-	-	31
114.	Kępno	4	17	1	3	5	20	5	-	-	-	15
115.	Ławiczka	-	-	1	5	1	5	1	-	1	-	3
116.	Frankfurt	1	3	-	-	1	3	1	-	-	-	3
117.	Aldem	1	3	-	-	1	3	1	-	-	-	2
118.	Zóraw	2	3	-	-	2	3	2	-	-	-	1
119.	Sulęcín	1	9	-	-	1	9	1	-	-	-	8
120.	Łubin	1	5	-	-	1	5	1	-	-	-	4
121.	Sławno	1	2	-	-	1	2	1	-	-	-	1
122.	Frenstenu	1	2	-	-	1	2	1	-	-	-	1
123.	Goliszewo	1	3	-	-	1	3	1	-	-	-	2
124.	Kaładzko	-	-	2	2	2	2	2	-	-	-	-
125.	Nowa Ruda	-	-	1	1	1	1	-	-	1	-	-
126.	Zary	1	3	-	-	1	3	1	-	-	-	2
127.	Drobniszew	4	13	-	-	4	13	4	-	-	-	9
Razem:		6311	15303	1492	3204	7803	18507	6572	259	540	129	11007

Kierownik Działu
Planowania i Statystyki

Quelle 13: Ergebnis der Übersiedlung aus dem Kreis Sieradz vom Beginn 1945 bis zum 30. Juni 1948

(zurück zum Text)

Republik Polen
 Staatliches Repatriierungsamt
 Zweigstelle des Kreisamtes Sieradz
 in Zduńska Wola
 30. VI. 1948

Erfüllung des Planes für die Bevölkerungsumsiedlung in die Wiedererlangten Gebiete aus dem Kreis Sieradz im Monat Juni 1948

Lfd. Nr.	Kreis Sieradz	Übersiedelte											
		Landbevölkerung				Stadtbevölkerung				insgesamt			
		Familien		Personen		Familien		Personen		Familien		Personen	
		vom Beginn bis zum Berichtszeitraum	im Berichtszeitraum	vom Beginn bis zum Berichtszeitraum	im Berichtszeitraum	vom Beginn bis zum Berichtszeitraum	im Berichtszeitraum	vom Beginn bis zum Berichtszeitraum	im Berichtszeitraum	vom Beginn bis zum Berichtszeitraum	im Berichtszeitraum	vom Beginn bis zum Berichtszeitraum	im Berichtszeitraum
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1	Sieradz	10.372	22	26.427	58	2.398	2	4.952	8	12.770	24	31.379	66
	Insgesamt	10.372	22	26.427	58	2.398	2	4.952	8	12.770	24	31.379	66

Der Leiter des Allgemeinen Referates

Rzeczpospolita Polska
Państwowy Urząd Repatriacyjny
Powiatowy Oddział Sieradzki
w Zdunskiej Woli

Wykonanie planu
prezjedlenia ludności na Ziemię Odzyskaną Nr. 279 145
z pow. sieradzkiego, w m-cu Czerwcu 1948r.

Wzrost do Stos. 6-VII-48
L. dz. 5804/48

dn. 30 m-ca VI 1948
l. dz. 0-7-144/48

P-r-e-s-i-e-d-l-e-n-i-o

L. p.	Powiat	Ludności wiejskiej				Ludności miejskiej				Ogółem:			
		rodzin		osób		rodzin		osób		rodzin		osób	
		Od powiatu do om. Spraw.	W om. Spraw.	Od powiatu do om. Spraw.	W om. Spraw.	Od powiatu do om. Spraw.	W om. Spraw.	Od powiatu do om. Spraw.	W om. Spraw.	Od powiatu do om. Spraw.	W om. Spraw.	Od powiatu do om. Spraw.	W om. Spraw.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1	Sieradz	10372	22	26427	58	2398	2	4952	8	12770	24	31379	66
	Ogółem:	10372	22	26427	58	2398	2	4952	8	12770	24	31379	66

Naczelnik Powiat. Oddziału

Quelle 14: Brief des Leiters der Kreiszeitungsstelle Łowicz des Staatlichen Repatriierungsamtes (PUR) an die Kreisvorsitzenden der beiden Bauernparteien PSL und SL

REPUBLIK POLEN
 Staatliches Repatriierungsamt
 [Państwowy Urząd Repatriacyjny/PUR]
 Kreiszeitungsstelle Łowicz

Łowicz, den 23. Januar 1946

An den Bürger
 Vorsitzenden des Kreisverbandes
 der Polnischen Bauernpartei [PSL]

und der Bauernpartei [SL]
 in Łowicz

I. Die Kreiszeitungsstelle Łowicz des Staatlichen Repatriierungsamtes wendet sich mit der dringenden Bitte an Sie, Bürger Vorsitzender, die Siedlungsaktion in den neu befreiten (westlichen und nördlichen) Gebieten Polens unter den Mitgliedern des Kreisverbandes der Polnischen Bauernpartei und der Bauernpartei zu propagieren.

Es ist nämlich zu beobachten, dass der Drang der Bevölkerung des hiesigen Kreises in diese Gebiete nachgelassen hat.

II. Die Frage der Besiedlung dieser Gebiete durch das polnische Element ist eine der vornehmsten Staatsaufgaben der Gegenwart. Sie ist auch Ausdruck der historischen Gerechtigkeit, die diesen Gebieten ihre legitimen Eigentümer aus der Zeitperiode zurückgibt, als erst die Fundamente für den Bau unseres Staatswesens gelegt wurden. Sie ist auch Ausdruck der gegenwärtigen polnischen Staatsräson hinsichtlich des Besitzes und der Behauptung dieser Gebiete, die uns im Laufe einiger Jahrhunderte systematisch durch die ungezähmte und banditenhafte germanische Habgier entrissen wurden.

Das hängt eng mit dem schnellen und rationalen Wiederaufbau unseres Staatswesens in allen Bereichen des materiellen und des geistigen Lebens zusammen.

Die Verbesserung der Existenzbedingungen unseres in der Zeit des Kriegs und der Besatzung so fast restlos verarmten und misshandelten Volkes ist in der Lösung dieser Frage zu suchen.

Die Besiedlung dieser Gebiete ist Gegenstand großer Sorge unserer Regierung, die sich der Bedeutung dieser Frage voll und ganz bewusst ist, indem sie zu diesem Zweck ein spezielles „Ministerium für die Wiedergewonnenen Gebiete“ geschaffen hat.

III. Das von Pessimisten so nachhaltig erhobene Argument über die ungeregelten Lebensbedingungen in diesen Gebieten ist kurzsichtig und unsachlich.

Die Normalisierung des polnischen Lebens im Westen und Norden hängt ja in erster Linie von der Zahlenstärke der in diese Gebiete einströmenden polnischen Bevölkerung ab.

Man kann das Leben für die Polen in diesen Gebieten nicht normalisieren, wenn es sie dort nur wenig oder gar nicht gibt.

Dafür gibt es Deutsche, und es wird sie so lange geben, so lange Polen sie nicht ersetzen.

Auf einem Hof muss stets jemand sein, ein Hof darf nicht seinem Schicksal überlassen werden, sonst wird er aufhören, Erträge zu bringen, wird verfallen und verkommen – das versteht jeder Landwirt.

Ein Arbeitsplatz muss genutzt werden, um die Bedürfnisse der Allgemeinheit zu befriedigen und Ertrag zu bringen, er darf nicht verlassen werden – das versteht jeder Arbeiter.

Die Aussiedlung der Deutschen aus diesen Gebieten ist also die direkte Folge ihrer Besiedlung durch Polen. So viele, wie Polen eintreffen, werden Deutsche weggehen. Und werden diese nicht unverzüglich ausgesiedelt, müssen sie ab sofort zur Arbeit in gleicher Weise gezwungen werden, wie sie es vor kurzem mit uns gemacht haben.

Mit der Aussiedlung einzelner Deutscher wird sich niemand abgeben, das kostet zu viel Zeit und Geld. Es gilt, sie in Scharen auszusiedeln. Deshalb ist der Schluss klar: Man muss auch in Scharen dorthin fahren. Fährt lediglich ein einzelner Pole dorthin, wird er unter der deutschen Bevölkerung nichts ausrichten. Er wird sich unter den früheren Feinden unbehaglich und bange fühlen, er wird nichts zu sagen haben und sicherlich bald in seine alte Gegend zurückkehren oder schlicht fliehen, gezwungen dazu durch stille Drohungen der Deutschen.

IV. Es stellt sich die weitere Frage: Wohin fahren?

Beinahe überallhin. Die Ansiedlungsmöglichkeiten in diesen Gebieten sind so groß, dass schon allein die Schaffung des „Ministeriums für die Wiedergewonnenen Gebiete“ davon Zeugnis ablegt.

Jede Dienststelle des Staatlichen Repatriierungsamtes verfügt über aus diesen Gebieten übersandte Informationen zu den Siedlungskonditionen. Diese Informationen geben jedoch nicht den tatsächlichen, tagesaktuellen Stand wieder, weil – ungeachtet des Steigerungstempos – ein ununterbrochener Zustrom von Menschen in diese Gebiete stattfindet. Was noch gestern frei war, kann heute besetzt sein.

Sicherheitshalber sollte daher eine an der Übersiedlung interessierte Personengruppe (Organisation) aus ihrer Mitte Delegierte wählen, die in die durch die Kreisabteilung des Staatlichen Repatriierungsamtes bestimmten Gebiete reisen, um vor Ort einen detaillierten Überblick über die Siedlungskonditionen zu bekommen.

Diese Abordnung muss aus sehr energischen Leuten mit einem weiten, nicht mit einem engen und nur auf das Materielle beschränkten Denkhorizont bestehen. Es sollten Menschen sein, die nicht nur die Interessen ihrer Gruppe, sondern auch die Interessen ihres Volkes vertreten, indem sie es in die alten polnischen Gebiete zurückführen wollen.

Es müssen Menschen sein, die sich dessen bewusst sind, dass der Faktor Arbeit eine unabdingbare Voraussetzung für eine glückliche Existenz ist. Denn für gemachte und unzerstörte Nester gibt es reichlich Liebhaber.

V. [Gewährleistet wird] Kostenfreier Transfer nach Erhalt von Übersiedlungs- und Transportdokumenten durch die hiesige PUR-Dienststelle. Sie melden sich nach dem Eintreffen bei der [dortigen] Kreiszeigstelle des PUR, die ihnen einen Gesamtüberblick über die Siedlungskonditionen für die von ihnen vertretene Personengruppe ermöglicht. Sie werden vom PUR hinsichtlich der Verpflegung und Übernachtung betreut. Nach Erörterung aller Angelegenheiten der Übersiedlung ihrer Gruppe im PUR-Büro und nach Erhalt eines ihnen Siedlungsrechte in den wiedergewonnenen Gebieten zuerkennenden Dokuments kehren sie in ihre Wohnorte zurück.

Sie berufen Versammlungen ihrer Gruppe ein, in denen sie die Übersiedler detailliert mit den Siedlungskonditionen in diesen Gebieten bekannt machen.

Sie erörtern die Details des Transports, legen Menge und Qualität des zu befördernden Hab und Guts fest. Mit den zusammengepackten Sachen melden sie sich bei der hiesigen PUR-Dienststelle, die ihnen in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Selbstverwaltungs- und Versorgungsbehörden den kostenlosen Transfer vom bisherigen Wohnort zum Ansiedlungsort erleichtern wird.

VI. Die so organisierte Übersiedlungsaktion schließt jegliche Zufälligkeit des Schicksals aus, die Reisen einzelner Personen auf gut Glück kennzeichnet; sie wird diesen Menschen Schwierigkeiten, Kosten und die Zeitvergeudung eines Hin- und Hertreibens ersparen.

Das verleiht der Umsiedlungsaktion eine Massendimension, die besonders wichtig ist für die schnelle Entstehung einer polnischen Mehrheit in den wiedergewonnenen Gebieten – auf die wird jeder Rücksicht nehmen müssen. Sie erleichtert der Regierung die Durchführung einer schnellen Besiedlung dieser Gebiete und die damit zusammenhängende Aufgabe, das Los aller Bürger zu verbessern.

VII. Die Kreiszeigstelle Łowicz des PUR rechnet, Bürger Vorsitzender, sehr mit Ihrer zweifellos wirksamen Hilfe bei der Durchführung der Übersiedlung auf dem Gebiet unseres Kreises und legt Folgendes bei:

a) Angaben betreffend die Siedlungskonditionen in den Gebieten der Wojewodschaft Gdańsk [Danzig] – persönlich festgestellt im November 1945 durch einen zu diesem Zweck entsandten Beamten der hiesigen Zeigstelle des PUR.

b) Propagandamaterial, in dem die politische und wirtschaftliche Bedeutung der Ansiedlung in den wiedergewonnenen Gebieten sowie die Naturreichtümer dieser Gebiete dargestellt werden.

Der Leiter der Kreiszeigstelle des PUR

T. G o w o r s k i

3 Anlagen

(zurück zum Text)

Rzeczpospolita Polska
Powiatowy Oddział Administracyjny
Powiatowy Urząd w Łowiczu

Łowicz, dnia 23 stycznia 1946 r.

L.dz. 96/V.Ps.L.46 r.

96-13.d.40 29

Do
Obywatela Prezesa Powiatowego
Związku Polskiego Rolnictwa Ludowego.
i Rolnictwa Ludowego.
w Łowiczu

I. Powiatowy Oddział P.U.R. w Łowiczu zwraca się do Obywatela Prezesa z usilną prośbą o sze-
rokie zapronagowanie wśród członków ~~Polkiego Związku Rolnictwa Ludowego~~ akcji osadnictwa na
nowowyzwolonych terenach Polski./zachodnich i
północnych/.
Zważyć bowiem należy, że w ostatnich cza-
sach osłabił pęd ludności tuł-powiatu na te tere-
ny.

II. Kwestja zaludnienia tych ziem przez ele-
ment polski jest jednym z naczelných zadań pań-
stwowych obecnej chwili. Jest ona także wyrazem
dziejowej sprawiedliwości, przywracającej tym zie-
miom ich prawowitych właścicieli z okresu czasu
kiedy dopiero kładziono zręby, pod budowę naszej
państwowości. Jest ona również wyrazem obecnej
polskiej racji stanu posiadania i utrzymania
tych ziem, wydzieranych nam systematycznie w cią-
gu kilku wieków przez nieokiełzaną i bandycką
zachłanność germańska.
Wiąże się ściśle z szybką i racjonalną
odbudową naszej państwowości we wszystkich dzie-
dzinach życia materialnego i duchowego.
W rozwiązaniu tej kwestji leży poprawa
warunków bytowania ludu naszego, tak doszczętnie
prawie wybiedzzonego i sponiewieranego za okres
czasu wojny i okupacji.
Zaludnienie tych ziem to przedmiot wielkiej
troski naszego Rządu, który w pełni docenia zna-
czenie tego zagadnienia, tworząc w tym celu spec-
jalne "Ministerstwo Ziemi Odzyskanych".
III. Tak ustawicznie przez pesymistów wysuwa-
ny argument nieunormowanych warunków życia na
tych terenach jest krótkowzrostny i nie rzeczowy.
Normalizacja życia polskiego na zachodzie
i północy zależy przecież w pierwszym rzędzie
do liczebności napływu polskiej ludności na te
ziemie.
Nie można więc normalizować życia na tych
ziemiach dla Polaków, skoro ich tam jest mało, lub
niema wcale.
Są zato Niemcy i będą tam tak długo, dopó-
ki nie zmienią ich Polacy.
Na gospodarstwie musi zawsze ktoś siedzieć
i nie może być zdane ono na łaskę losu, inaczej
całe gospodarstwo przestanie być wydajnym, upadnie
i zmarnieje - to rozumie każdy rolnik.
Warsztat pracy musi działać, by zaspakajać
potrzeby ogółu i dawać dochód - nie można go wi-
porzucać - to rozumie każdy robotnik.

- 2 -

14 30

Wysiedlanie Niemców z tych ziem jest więc prostym skutkiem zasiedlania ich Polakami. Ile więc Polaków przybędzie, tyle samo Niemców ubędzie. A jak nie zostaną wysiedleni od razu - z miejsca, to trzeba ich zmusić do roboty w ten sam sposób, jak to oni niedawno robili z nami.

W wysiedlanie pojedynczych Niemców nikt się nie będzie bawił, bo to za dużo kosztuje czasu i pieniędzy. Trzeba ich wysiedlać gromadami. Stąd prosty wniosek: trzeba jechać tam też gromadami. Jak pojedzie jeden Polak, to nic nie zrobi wśród ludności niemieckiej. Będzie się czuł nieswojo i trwożnie wśród niedawnych wrogów, nie będzie miał żadnego głosu, no i napewno wróci na stare śmiecie, albo wprost ucieknie, zmuszony do tego cichymi groźbami Niemców.

IV. Powstaje następnie pytanie: gdzie jechać? Bodaż wszędzie - Możliwości osiedlenia na tych ziemiach są tak duże, że zaświadczyć może o tym sam fakt powołania do życia Ministerstwa Ziemi Odzyskanych.

Każda placówka P.U.R. posiada nadsyłane z tamtych terenów informacje o warunkach osadnictwa. Informacje te jednak nie odtwarzają rzeczywistego stanu z każdego dnia, ponieważ napływ ludzi na te ziemie jest nieustanny bez względu na tempo nasilenia. Co było wolne wczoraj, dzisiaj może być zajęte.

Dla pewności przeto zainteresowana w przesiedlaniu grupa ludzi /Organizacja/ wybiera z spośród siebie delegatów, którzy jada na wskazane przez Powiatowy Oddział P.U.R. tereny celem szczegółowego rozpatrzenia warunków osiedlenia na miejscu.

Delegacja ta to muszą być ludzie bardzo energiczni o szerokim, a nie ciasnym i tylko materialnym widnokręgu myślenia. To ludzie, którzy oprócz reprezentowania interesów grupy, z której zostali wyłonieni, - reprezentują także interesy narodu swego, pragnące go powrócić na stare ziemie polskie.

To muszą być ludzie, którzy zdają sobie sprawę że czynnik pracy jest nieodzownym warunkiem szczęśliwej egzystencji. Bo na gotowe i nie zniszczone amatorów jest pełno.

V. Przejazd bezpłatny po zaopatrzeniu się w dokumenty przesiedleńcze i transportowe w tut. placówce P.U.R. Zgłaszają się po przyjeździe do Powiatowego Urzędu P.U.R., który umożliwia im wszechstronne rozpatrzenie warunków osiedleńczych dla reprezentowanej przez nich grupy ludzi. Korzystają tam z opieki P.U.R. pod względem wyżywienia i noclegu. Po omówieniu w Urzędzie P.U.R. wszystkich spraw związanych z przesiedleniem swojej grupy i po zaopatrzeniu się w dokument, przyznający im prawa osiedleńcze na ziemiach odzyskanych wracają do swoich miejsc zamieszkania.

Zwołują zebrania swojej grupy, na której szczególnie zaznają warunki przesiedleńców z warunkami osadnictwa na tych ziemiach.

- 3 -

A 31

Omawiają szczegóły transportu, ustalają ilość i jakość przewozowego mienia. Z zebrany materiał zgłaszają się do tut. Urzędu P.U.R., który w ścisłej współpracy z miejscowymi władzami Samorządu i Apropowizacji ułatwi im bezpłatny przejazd z dotychczasowego miejsca zamieszkania do miejsca osiedlenia.

- VI. Tak zorganizowana akcja przesiedleńcza wyklucza wszelką przypadkowość losu, jaką cechuje wyjazd na ślepo, podejmowany przez pojedyncze osoby, oszczędzi tym ludziom kłopotów, kosztów i mitręgi włączonego w tamtą i powrotną stronę.
- Wprowadzi do akcji przesiedleńczej czynnik masowości, szczególnie ważny do szybkiego wytworzenia większości polskiej na ziemiach odzyskanych, - z którą każdy będzie musiał się liczyć. Ułatwi Rządowi realizację szybkiego zaludnienia tych terenów i związaną z tym kwestją poprawy losu dla ogółu Obywateli.
- VII. Powiatowy Oddział P.U.R. w Łowiczu liczy się bardzo z niewątpliwie skuteczną pomocą Obywatela Prezesa w realizacji przesiedlenia na terenie naszego powiatu i załącza przy tym:
- a/ Dane dotyczące warunków osadnictwa na ziemiach woj. Gdańskiego, - stwierdzone osobiście w listopadzie 1945 r. przez delegowanego w tym celu urzędnika tut. Oddziału P.U.R.
 - b/ Materiał propagandowy, omawiający polityczne i gospodarcze znaczenie osadnictwa na ziemiach odzyskanych oraz bogactwa naturalne tych ziem.

Kierownik Pow. Oddziału
P.U.R.

Zał. 3.

T. G o w o r s k i

Quelle 15: Bilanz der Übersiedlungsaktion 1945-1948 aus dem Lodzer Gebiet in die Westgebiete

Dziennik Łódzki Nr. 244 vom 4.9.1948

380.000 Personen aus Lodz und der Wojewodschaft Lodz haben sich im Westen angesiedelt

In einer der letzten Nummern des „Dziennik Łódzki“ berichteten wir über die Arbeit des Staatlichen Repatriierungsamtes (PUR). Wir erörterten dort zwei Tätigkeitsgebiete des Amtes – die Repatriierung und die Rückwanderung. Jetzt befassen wir uns mit dem dritten Arbeitsgebiet, und zwar mit der inneren Ansiedlung. Unter innerer Ansiedlung versteht man die Übersiedlung der Bevölkerung aus den zentralen Wojewodschaften in die Wiedererlangten Gebiete sowie die Übersiedlung von Menschen aus dicht besiedelten Orten auf ehemals ukrainische Bauernhöfe in den Wojewodschaften Rzeszów und Lublin.

Wenn es um die Siedlungsaktion in die Wiedererlangten Gebiete geht, betrachten wir die Wojewodschaft Lodz. Seit Beginn dieser Aktion bis Juni dieses Jahres **fuhren aus der Wojewodschaft Lodz 169.519 Familien (387.375 Personen) in die Wiedererlangten Gebiete**. Die meisten Menschen fuhren aus [der Stadt] Lodz selbst weg – 52.429 Familien (81.154 Personen). Den zweiten Platz nimmt ein Landkreis ein – Wieluń. Aus diesem Landkreis fuhren 49.854 Menschen aus den Dörfern und 2.260 aus den Städten in die Wiedererlangten Gebiete. Aus dem Kreis Radomsko fuhren 35.131 Personen vom Lande und 7.093 aus Städten weg, aus dem Kreis Piotrków 25.349 Personen vom Lande und 12.027 aus Städten, aus dem Kreis Sieradz 31.379, aus dem Kreis Końskie 24.497, aus dem Kreis Opoczno 23.982, aus dem Kreis Łask 18.144, aus dem Kreis Łowicz 16.201, aus dem Kreis Łęczyca 13.938 und aus dem Kreis Kutno 10.743 Personen.

Die wenigsten Menschen, nämlich nur 4.773, übersiedelten **aus dem Landkreis Lodz** in die Wiedererlangten Gebiete. Ebenfalls nur wenige gingen aus dem Kreis Rawa Mazowiecka fort, nämlich 6.129 Personen, aus dem Kreis Skierniewice 7.672, aus dem Kreis Brzeziny 7.650 und aus dem Kreis Tomaszów 8.791 Personen.

Der Siedlungsplan für das laufende Jahr sieht die Übersiedlung von 43.000 Familien in die Wiedererlangten Gebiete vor, darunter auch 6.000 Familien aus der Wojewodschaft Lodz. Im Laufe der ersten fünf Monate dieses Jahres fuhren 2.264 Familien aus der Lodzer Wojewodschaft in die Wiedererlangten Gebiete. Von daher kann man annehmen, dass Lodz seinen Plan auch auf diesem ungewöhnlich wichtigen Gebiet erfüllen wird.

Titel des „Dziennik Łódzki“ (Lodzer Tageblatt), Ausgabe vom 4. September 1948,



mit Artikel über die bisherige Bilanz der Auswanderung aus der Wojewodschaft Lodz nach Westen

380 tys. osób z Łodzi i województwa osiedliło się na Zachodzie

W jednym z ostatnich numerów „Dziennika Łódzkiego” pisaliśmy o pracy PUR. Omówiliśmy wówczas dwa odcinki pracy Urzędu — repatriację i reemigrację. Obecnie zajmujemy się trzecim odcinkiem, a mianowicie akcją osadnictwa wewnętrznego. Przez osadnictwo wewnętrzne rozumie się przesiedlanie ludności z województw centralnych na Ziemię Odzyskaną oraz przesiedlanie ludności z miejscowości gęsto zaludnionych na gospodarstwa poukraińskie w woj. rzeszowskim i lubelskim.

Jeśli chodzi o akcję osiedleńczą na Ziemi Odzyskanej, weźmiemy pod uwagę wyłącznie woj. łódzkie. Od rozpoczęcia tej akcji do czerwca br. na Ziemię Zachodnią z woj. łódzkiego wyjechało 369.519 rodzin (387.375 osób). Najwięcej osób wyjechało z samej Łodzi — 52.429 rodzin (81.154 osób). Na drugim miejscu uplasował się powiat — Wieluń. Z powiatu tego wyjechało na Ziemię Odzyskaną 49.854 osób ludności wiejskiej i 2.260 ludności miejskiej. Z powiatu radomskiego wyjechało 35.131 osób ludności wiejskiej i 7.092 osób ludności miejskiej, z piotrkowskiego — 25.349

osób ludności wiejskiej i 12.027 ludności miejskiej, z sieradzkiego — 31.379, z koneckiego — 24.497, z powiatu opoczyńskiego — 23.982, z powiatu łaskiego — 18.144, z powiatu łowickiego — 16.201, z powiatu łączyckiego — 13.938, z kutnowskiego — 10.743.

Najmniej osób przesiedliło się na Ziemię Odzyskaną z powiatu łódzkiego, bo zaledwie 4.773. Również niewiele z Rawy Mazowieckiej — 6.129, z powiatu skierniewickiego — 7.672, z powiatu brzezińskiego — 7.650, z tomaszowskiego — 8.791.

Plan osadnictwa na rok bieżący przewiduje przesiedlenie na Ziemię Odzyskaną 43 tysiące rodzin, w tym z woj. łódzkiego 6 tysięcy rodzin. W ciągu 5 miesięcy br. na Ziemię Odzyskaną wyjechały 2.264 rodziny z woj. łódzkiego. Można więc na tej podstawie sądzić, że Łódź swój plan i na tym niezwykle ważnym odcinku wykona.

Nowe przepisy i stare zezwolenia dla motocyklistów, szoferów zawodowych i amatorów

Departament Samochodowy Ministerstwa Komunikacji wydał nowe rozporządzenie, dotyczące zmiany przepisów wydawania zezwoleń na prowadzenie pojazdów mechanicznych na terenie całej Polski.

Dotychczasowe prawa jazdy zostaną wymienione na nowe. Wszyscy, którzy posiadają prawa jazdy niestemplowane, będą musieli zdawać ponownie egzamin.

Dotychczas istniało, poza zasadniczymi kategoriami praw jazdy wiele odmian, ustalonych przez poszczególne województwa.

Obecnie prawa jazdy zostały podzielone na 4 kategorie, przy czym kat. III rozpada się na 2 grupy: a i b.

Kategoria 4 obejmuje zezwolenia na prowadzenie motocykli. Prawo jazdy tej kategorii otrzymają wszyscy, którzy mieli dotychczas prawo

Pravo to otrzymać mogą kierowcy, którzy posiadają okres 12 miesięcznej praktyki (w wieku powyżej lat 23).

Kat. I obejmuje kierowców wszystkich bez wyjątku pojazdów mechanicznych. Ubiegać się o nie mogą

kierowcy, którzy pracowali 12 miesięcy jako kierowcy autobusu lub pociągu drogowego.

W Łodzi wymiana dowodów egzaminu przeprowadzane będą najbliżej czasie w Wydziale Komunikacji Zarządu Miejskiego.

Ogólnopolski Zjazd Rzemiosł z okręgu łódzkiego wyjedzie 1.000 osób

W dniach 5 i 6 września br. we Wrocławiu odbędzie się ogólnopolski zjazd rzemiosła. W zjeździe tym weźmie udział około 10 tysięcy rzemieślników z całego kraju.

Wrocławski zjazd rzemiosła ma podwójny cel: zadokumentowanie przywiązania rzemiosła polskiego

wobec aktualnych zagadnień związanych z rozwojem naszego zmięstwa i przystosowaniem do warunków w kraju i zagranicą.

Uczestnicy zjazdu po zakończeniu obrad zwiedzą Wystawę Zjazdową w Warszawie, wystawę Zjazdową w Łodzi i wystawę Zjazdową w Katowicach.

18/09/2013

Quellenangaben

- Kartografie: Herder-Institut, Marburg, mit freundlicher Genehmigung;
Ausschnitte und Hervorhebungen durch den Autor
- Bilder: Die Fotos stammen aus dem Dokumentarfilm „Przesiedlenie chłopów małopolskich z powiatu sieradzkiego pod Szczecin“ („Die Übersiedlung von Kleinbauern aus dem Kreis Sieradz in die Nähe von Stettin“).1948 (<http://www.repozytorium.fn.org.pl/?q=pl/node/7022>)
- Archivalien: Archiwum Państwowe w Łodzi (Staatsarchiv Lodz), mit freundlicher Genehmigung
- Presse: „Dziennik Polski“, Kraków (*Polnisches Tageblatt, Krakau*)
<http://mbc.malopolska.pl/publication/publication?id=13340&tab=3>